THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 243 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten) Chicago, Montag, den 22. Februar 1915.—5 Uhr Ausgabe 27. Jahrgang—Nr. 44

Jetzt über 100,000 gefangene Russen!

Berlin meldet Zerstörung britischen Truppentransportboots!

Deutsche Waffen siegreich.

Bei Ypern und in der Champagne.

Erfolge im Blockadekrieg.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 22. Febr. (Ueber London.) Eine heutige Meldung des deutschen Kriegsamtes vom westlichen Schauplatz sagt:

„Oestlich von Ypern (Belgien) nahmen wir wieder eine feindliche Schanze. Die Gegenangriffe des Feindes auf die genommenen Stellungen blieben erfolglos.

Im Champagnedistrikt war es neuerdings verhältnißmäßig ruhig. Die Zahl der Gefangenen, welche wir in den letzten Kämpfen in dieser Gegend machten, ist auf 15 Offiziere und über 1000 Gemeine gestiegen. Die Verluste des Feindes an Toten waren außerordentlich hoch!

Der Feind machte während der Nacht einen erfolglosen Angriff auf unsere Stellungen östlich von Verdun.

In dn Vogesen nahmen wir die Dörfer Hochwald und Stoßweiern nach kurzem Kampfe. Sonst ereignete sich nichts von Bedeutung.

Berlin, 22. Febr. (Drahtlos nach Sayville.) Die Meldung, daß ein britisches Transportschiff mit Truppen, sowie der dasselbe begleitende Dampfer zum Sinken gebracht worden ist, traf zu spät gestern Nacht in Berlin ein, um noch von den Morgenblättern besprochen werden zu können. Aber alle Blätter brachten die Kunde in überlaufenden Titeln — zusammen mit Meldungen über die Versenkung von noch anderen Fahrzeugen durch Unterseeboote oder Minen.

(Der Londoner Zensor, welcher bis jetzt Nachrichten über die Versenkung anderer Dampfer durchließ, hat wahrscheinlich die obige Kunde zurückgehalten.)

Paris, 22. Febr. Das französische Kriegsamt kündigt heute an, daß seit dem gestrigen Bericht nichts von Bedeutung mitzuteilen sei. Zwischen den Argonnen und der Maas nahmen wir außerhalb der Waldgrenze von Cheppy einen feindlichen Schützengraben und dehnten unsere Stellungen aus. Bei Les Eparges gewannen wir etwas an Boden.

Von Erfolg zu Erfolg.

Berlin, 22. Febr. Das Große Hauptquartier berichtete gestern:

„An der Straße Gheluvelt-Ypern und am Kanal, südöstlich von Ypern, stürmten wir eine Verschanzung und machten einige Gefangene.

„In der Champagne herrschte nach den schweren Kämpfen der letzten Tage verhältnißmäßige Ruhe. In der Nähe von Combres gingen die Franzosen dreimal mit starken Streitkräften zum Angriff vor, wurden jedoch unter beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen. Sie ließen zwei Offiziere und 125 Mann als Gefangene in unseren Händen.

„In den Vogesen hatten wir weitere Fortschritte zu verzeichnen. In dem Gelände südöstlich von Sulzern stürmten wir Hochrodberg, die Höhen nördlich von Hochrod sowie die Ortschaften Bretzel und Widentahl.

„Auf der Höhe von Nieuport geriet ein feindliches Schiff, aller Wahrscheinlichkeit nach ein Minensucher, auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedojäger zogen sich zurück, als sie von unseren Batterien beschossen wurden."

Amerikanisches Schiff bei Borkum gesunken.

Berlin, 22. Febr. (Ueber London.) Der amerikanische Dampfer „Evelyn", welcher am 29. Januar mit einem Kargo Baumwolle von New York nach Bremen abfuhr, lief vor der Insel Borkum in der Nordsee auf eine Mine und sank. Der Kapitän und die, aus 27 Mann bestehende Besatzung wurde von einem deutschen Dampfer gerettet. Man hat noch nicht in Erfahrung gebracht, welche Nation die Mine gelegt hat. „Evelyn" ist das erste amerikanische Schiff, das verunglückt ist. Es sank **nicht** innerhalb der Kriegszone, welche in der Proklamation der deutschen Admiralität bezeichnet wurde. Die Insel Borkum liegt unmittelbar vor der deutschen Küste an der Mündung der Ems, und ist in deutschem Gebiet.

(„Evelyn" war vom Kriegsrisikobüro der Ver. Staaten versichert worden und ist der erste Verlust, den dieses Büro aufzuweisen hat. Das mag zu interessanten Verwicklungen führen.)

Washington, D. K., 22. Febr. Flottensekretär Daniels beorderte den Flottenattaché des amerikanischen Botschafteramtes in Berlin, den Kommander Walter R. Gherardi, die Zerstörung des amerikanischen Dampfers „Evelyn", bei der Insel Borkum, zu untersuchen und einen vollen Bericht darüber zu erstatten. Bis jetzt weiß man hier amtlich von keinen Einzelheiten über die Geschichte.

(Vergleiche auch die Washingtoner Sonderdepesche an anderer Stelle!)

Von deutschem Tiefboot zerstört.

London, 22. Febr. Eine Depesche der „Central News" meldet: Der britische Handelsdampfer „Downshire" wurde auf der Höhe von Calf of Man, einer Insel der Irischen See, durch das deutsche Unterseeboot „U-12" zerstört. Dieses feuerte 3 Torpedos auf den Dampfer ab, bis der Kapitän beilegte. Der Mannschaft wurde 5 Minuten Zeit gegeben, ihre Rettungsboote zu besteigen, und sie wurde von einem Fischerboot aufgegriffen und zu Dundrum, in der irländischen Grafschaft Mayo, gelandet.

Sobald die Bemannung den Dampfer verlassen hatte, brachten die Deutschen eine Bombe mittschiffs an, und binnen 5 Minuten versank der Dampfer.

(„U-12" ist ein Tauchboot von 250 Tonnen Verdrängung und hat einen Fahrbereich von 1200 Meilen und eine Fahrgeschwindigkeit von 13 Knoten über dem Wasser, 8 Knoten unter dem Wasser. 12 Mann bilden seine Besatzung. Die Bestückung besteht aus drei 18zölligen Torpedorohren und zwei Einpfünderkanonen.)

Schweizer feuern auf Aeroplan.

Bern, Schweiz, 22. Febr. Schweizerische Soldaten beschossen gestern einen Aeroplan, angeblich einen deutschen, der über Bonfol flog. Das Flugzeug wurde von neun Kugeln getroffen, und sein Führer sah sich gezwungen, bei Pfirt hinabzugleiten, nachdem er die Stellungen bei Rechesy überflogen hatte.

Zur Evelynaffäre.

Präsident Wilson gedenkt nicht, Deutschland verantwortlich zu halten.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washinton, 22. Febr. Den Versuchen wegen des Sinkens des amerikanischen Schiffes Evelyn durch eine Mine im ganzen Lande heißes Blut zu erregen, wurde ein großer Dämpfer aufgesetzt, als aus dem Weißen Hause die Nachricht kam, Präsident Wilson würde Deutschland für die Zerstörung des Schiffes nicht verantwortlich halten. In erster Linie ist es nicht festgestellt, ob die betreffende Mine von Deutschland gelegt wurde, denn die Zerstörung erfolgte außerhalb der deutschen Kriegszone; und außerdem bestand die Ladung aus Baumwolle und andern für das Reich bestimmten Sachen, die sicherlich nicht absichtlich vernichtet worden wären. Eine sorgfältige Untersuchung des Falles wird jedoch stattfinden, man glaubt aber, daß die Regierung nichts weiter tun wird, als die Besitzer des Schiffes in ihren Schadenersatzforderungen zu unterstützen. Die ganze Angelegenheit hat in Washington in Regierungs- und Privatkreisen nur wenig Aufregung verursacht.

K.

Japanische Wolke.

Größere Tätigkeit in unseren Flottenbauhöfen und im Kriegsamt.— Lage anscheinend für ernster gehalten, als man zugibt.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, D. K., 22. Feb. Versucht Japan uns etwas aufzubinden? Das ist, wenn auch nicht gerade in diplomatischer Sprache, etwa die richtige Ausdrucksweise über die von Japan geschaffene Lage. Die von Japan an China gestellten Forderungen haben zweifellos großes Aufsehen erregt, und der Sache würde sicher in unseren Regierungskreisen eine noch weit größere Aufmerksamkeit geschenkt werden, wenn sie sich nicht so viel mit dem europäischen Krieg beschäftigen würden. Die japanischen und chinesischen Ansichten sind in der ganzen Angelegenheit nicht übereinstimmend. Japan benachrichtigte die Mächte einschließlich der Vereinigten Staaten von elf an China gestellten Forderungen; Vertreter der neuen Republik behaupten jedoch, es seien ihrer einundzwanzig gewesen, und unter ihnen solche von großer Bedeutung, da sie sich mit politischer und kommerzieller Herrschaft über China befaßten. Wegen dieser Verschiedenheit in den Berichten werden sich die Vereinigten Staaten genötigt sehen, genauere Aufklärungen zu verlangen. Im Allgemeinen ist die neu erstandene japanisch-chinesische Frage für Rußland und Großbritannien wegen ihrer Handelsinteressen von weit mehr Bedeutung, als für die Vereinigten Staaten. Falls Japan das Gesetz der „offenen Türe" in China für alle Nationen abzuschaffen versuchen sollte, dann würden Rußland und Großbritannien am meisten darunter zu leiden haben, und es würden Mißverständnisse eintreten, die von keiner europäischen Macht unbeachtet bleiben dürften. Sie könnten sich unter keinen Umständen mit Japans Oberherrschaft auf dem politischen und Handelsgebiet in China einverstanden erklären, ausgenommen es bestände ein geheimes Einvernehmen zwischen den beiden Ländern, was aber vollständig ausgeschlossen zu sein scheint.

Es besteht nicht die geringste Neigung in Administrationskreisen, das Vorkommniß als besonders wichtig hinzustellen oder irgend etwas zu tun, das auch nur im Mindesten wie eine Anfechtung des guten Glaubens der japanischen Regierung aussehen könnte, — aber jene Verschiedenheit der Darstellungen ist so bedeutsam, daß noch weitere Auskunft eingetroffen sein muß, ehe man einen Entschluß über die einzuschlagende Politik fassen kann! Wie das Staatsdepartement sagt, sind keine Vorstellungen bei China oder Japan gemacht worden, aber die amerikanischen Botschafter in Peking und Tokio sind angewiesen worden, die Tatsachen zu untersuchen und darüber zu berichten.

Wenn Japan nicht die volle Tragweite der Forderungen an China enthüllte, so ist die Frage, ob, oder ob nicht seine Handlungsweise ein unbefugter Eingriff in das Einverständniß war, das zwischen Japan und den Ver. Staaten besteht (sowie mit den anderen Großmächten auch), und wonach beide Länder entschlossen sind und sich verpflichten, die Unabhängigkeit und den Gebietsbestand Chinas zu unterstützen und für den Grundsatz der Gleichheit der Handels- und Industriegelegenheiten aller Nationen — die „Offene Türe" — einzutreten. Man kam damals überein, daß wenn die Verhältnisse weitere Bestimmungen über diesen Vertrag notwendig machen sollten, ein voller, freimütiger Meinungsaustausch stattfinden müsse!

Ob Japan sich über eine vernünftige Auslegung des bestehenden Uebereinkommens hinweggesetzt hat, das ist jetzt die Frage, welche die Ratgeber des Präsidenten Wilson in auswärtigen Angelegenheiten erregt.

Säbelraßler sind geneigt, die Geschichte möglichst breitzuschlagen, und leidenschaftlich vertreten sie das Gefühl, daß Japan sich bemühe, seinen Halt an China dermaßen enger zu schnüren, daß es nach dem jetzigen Kriege nicht verdrängt werden könne. Sie machen auf die Tatsache aufmerksam, daß die Frage zu einer Zeit aufgeworfen wird, da weder Washington, noch London, noch St. Petersburg ihr volle Aufmerksamkeit widmen können, und Japan so gut wie völlig freie Hand hat, seinen eigenen Willen im Fernen Osten durchzuführen.

Zusätzliches Interesse gewinnt die Sache noch durch den Hinweis auf erhöhte Tätigkeit in **amerikanischen Flottenhöfen** und auf Anzeichen regen Lebens im **Kriegsdepartement**. Beides wird freilich mit sonstigen einleuchtenden Gründen erklärt, und es wird von beiden Departements versichert, daß diese Dinge nichts mit der europäischen oder der asiatischen Lage zu tun hätten.

Gerade die Furcht der „Gelbe Gefahr Schreier" bringt die Regierung der Vereinigten Staaten in eine unangenehme und schwierige Lage, und Wohlüberlegung und staatsmännische Weisheit sind unbedingt nötig, um eine befriedigende Lösung zu finden. Im Staatsdepartement ist man aber nicht dieser Ansicht, sondern glaubt, daß zu geeigneter Zeit ein freundschaftlicher Meinungsaustausch stattfinden werde, um die Frage zu klären, und die zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bestehenden guten Beziehungen zu stärken. Trotz allledem läßt es sich nicht leugnen, daß Aufregung verursacht wurde, und man fragt sich doch: „Will Japan uns etwas aufbinden?"

K.

An der belgisch-holländischen Grenze.

Washingtons Geburtstag.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, 22. Febr. Der Geburtstag des „Vaters des Landes" wurde hier heute in gebührender Weise gefeiert. Die Verwaltungs- und Gerichtsgebäude waren geschlossen. Die Hauptfeier fand in der Memorial Continental Halle unter den Auspizien mehrerer patriotischer Gesellschaften statt, bei welcher Präsident Wilson als Hauptredner auftrat. Auch Bundessenator Townsend von Michigan hielt eine längere Ansprache. Washingtons Abschiedsbotschaft wurde verlesen, und einem Schulknaben wurde vom Präsidenten eine Medaille für die beste Abhandlung über den Unabhängigkeitskrieg überreicht.

Alexandria, Va., 22. Febr. Hohe Würdenträger der Freimaurer des Landes versammelten sich hier heute anläßlich des 5. Jahreskonvents der George Washington National Masonic Memorial Association. Die Gesellschaft bezweckt, im ganzen Lande Gelder für die Errichtung eines Freimaurertempels in Washington, zum Gedenken Washingtons, zu sammeln, der gleichzeitig der Aufbewahrung der unschätzbaren, hier befindlichen Washington Reliquien dienen soll. Nach Erledigung der vorbereitenden Geschäfte begaben sich die Delegaten gemeinschaftlich nach Mount Vernon, wo sie einen Kranz auf Washingtons Grabstätte niederlegten. Heute Abend werden sie dem Bankett der Washington-Alexiandra-Loge beiwohnen, wo Bundessenator Burton die Hauptrede halten wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Cymric von Liverpool; St. Paul von Liverpool; San Guglielmo von Neapel.
Boston: Verona, von Neapel nach New York.
Halifax: Scandinavian von Glasgow.
Liverpool: Philadelphia von New York.

Abgegangen:

New York: Santa Clara nach Neapel.

Leset die „Sonntagpost"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend Regen, der wahrscheinlich morgen in Schnee übergeht; niedrigste Luftwärme nahe dem Gefrierpunkt. Frische nördliche Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen Regen, der im nördlichen Teil wahrscheinlich morgen in Schnee übergeht. Morgen — im nördlichen Teil schon heute Abend — kälter.

Indiana: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Regen. Morgen kälter.

Niedermichigan: Heute Abend Regen; morgen bewölkt und kälter, vielleicht Schneegestöber.

Wisconsin: Heute Abend Regen, der in Schnee übergeht, kälter. Morgen unbeständig und kälter, vielleicht Schneegestöber.

Sonnenuntergang, heute: 5:31.
Sonnenaufgang, morgen: 6:34.
Monduntergang: Morgen früh 2:41.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach der Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	43	3 Uhr Morgens	44
4 Uhr Nachm.	42	4 Uhr Morgens	44
5 Uhr Nachm.	43	5 Uhr Morgens	45
6 Uhr Nachm.	44	6 Uhr Morgens	45
7 Uhr Abends	44	7 Uhr Morgens	46
8 Uhr Abends	44	8 Uhr Morgens	46
9 Uhr Abends	43	9 Uhr Morgens	46
10 Uhr Abends	43	10 Uhr Vorm.	46
11 Uhr Abends	43	11 Uhr Vorm.	47
12 Uhr Mitternacht	43	12 Uhr Mittags	48
1 Uhr Morgens	43	1 Uhr Nachm.	39
2 Uhr Morgens	44	2 Uhr Nachm.	39

Sieg wird immer gewaltiger!

An den Masurischen Seen über 100,000 Gefangene, 150 Geschütze.

Erfolge der Oesterreicher.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 22. Febr. (Ueber London.) Das deutsche Kriegsamt verkündet heute, daß die Zahl der Russen, welche in den großen Kämpfen an den Masurischen Seen gefangen genommen wurden, jetzt schon auf über 100,000 Mann und 7 Generäle kommt! Und die Zahl der erbeuteten Kanonen kommt auf 150.

Noch große Mengen sonstigen Materials aller Art wurden erbeutet; doch läßt sich noch keine genaue Schätzung darüber geben.

Berlin, 22. Febr. Vom östlichen Kriegsschauplatz meldete das deutsche Hauptquartier gestern Abend nur kurz, daß nördlich von Ossowetz, südöstlich von Kolno und entlang der Front zwischen Przasnysz und der Weichsel östlich von Plock die Kämpfe „ihren erwarteten Verlauf" nehmen.

Der Militärkritiker des „Berliner Tageblatt" sagt, bis ein Beweis für das Gegenteil vorliege, müsse angenommen werden, daß die russische Offensive in Ostpreußen endgiltig zusammengebrochen sei; und die völlige Säuberung Galiziens vom Feinde sei nur noch eine Frage sehr kurzer Zeit.

Wien, 22. Febr. (Ueber London.) Das österreichisch-ungarische Kriegsamt meldete gestern Abend:

„In den Karpathen haben wir vom Duklapaß bis Wyszkow mehrere russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind zurügeschlagen. Wir nahmen 750 Mann gefangen.

„In Südostgalizien machen unsere Operationen südlich des Dniester Fortschritte.

„In der Bukowina herrscht Ruhe.

„In Westgalizien u. Polen ist die Lage im Allgemeinen unverändert."

Berlin, 22. Febr. (Ueber London.) Das deutsche Hauptquartier meldet weiter aus dem Nordosten:

Es sind vielfach in der Masurischen Gegend bei Lötzen, sowie am Widimersee, Kanonen schweren Kalibers und Munition vom zurückweichenden Feinde vergraben oder versenkt worden. 8 Kanonen schweren Kalibers wurden von uns gestern ausgegraben oder aus dem Wasser gezogen.

Die 10. russische Armee unter General Baron Sievers gilt als **vollständig** zerstört.

Neue Schlachten scheinen sich zu Grodno und nördlich von Seicharvolas zu entwickeln.

St. Petersburg, 22. Febr. Der russische Generalstab veröffentlicht jetzt ebenfalls seine Darstellung des deutschen Sieges an den Masurischen Seen und gibt zu, daß die Russen bei ihrem Rückzug aus Ostpreußen **fast ein ganzes Armeekorps verloren!** Er führt den Erfolg der Deutschen auf die „überwältigende Zahl" ihrer Truppen und auf ihre besseren Transportgelegenheiten zurück.

Nichtamtliche russische Angaben behaupten, es sei dem russischen Hauptheer gelungen, „aus der deutschen Falle zu entkommen und seinerseits zum Angriff überzugehen." Auch der russische Generalstab sagt, die Russen hätten, nachdem sie die vorher bestimmten Stellungen erreicht, die Deutschen „mit schweren Verlusten zurückgeschlagen."

Berlin, 22. Febr. Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur veröffentlicht Folgendes:

„Der bulgarische Deputirte Dankalow, ein Mitglied der Regierungspartei, erklärt nach seinem zweiten Besuch im Reich, daß das Vertrauen Deutschlands auf den endlichen Sieg seiner Sache ebenso unerschüttert ist, wie zu Beginn des Krieges. Vor Allem wolle man sich durch nichts von dem Entschluß abbringen lassen, Englands tyrannische Seeherrschaft ein- für allemal zu brechen. Die gleiche Entschlossenheit, den Krieg siegreich durchzuführen, herrsche auch überall in Oesterreich-Ungarn.

In einem längeren Artikel führt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" aus, daß eine Besprechung der Friedensbedingungen noch nicht angebracht wäre, da die Kämpfe noch immer andauern.

Die Missionäre Gehr und Schwarz, die der, am Sanga in Kamerun tätigen Baseler Mission angehören, berichten, daß die englischen Militärbehörden Belohnungen für die Eingeborenen ausgesetzt haben, wenn sie deutsche Kolonisten entweder ermorden oder als Gefangene einliefern. Auf vielen Farmen sind die Leichen deutscher Ansiedler in furchtbar zerstückeltem Zustande aufgefunden worden. Andere Ansiedler wurden gefoltert und dann in Gefangenschaft geschleppt."

Armirter Handelsdampfer belästigt Postboot.

Plymouth (über London), 22. Febr. Der „Western Daily Mercury" meldet: Als das australische Postboot „Maloja", mit 400 Passagieren an Bord, Samstag Nachmittag in den Englischen Kanal einlief, wurde es von einem unbekannten armirten Kauffahrteischiff zum Halten beordert. Es mißachtete den Befehl und fuhr nach Plymouth weiter, worauf das Kauffahrteischiff 5 Granaten abfeuerte. Keine derselben erreichte ihr Ziel. „Maloja" langte wohlbehalten in Plymouth an.

Deutscher Aeroplan besucht England!

London, 22. Febr. Ein einzelner deutscher Aeroplanflieger tauchte gestern Abend weniger, als 30 Meilen von London auf. Von einem britischen Luftspäher entdeckt, floh er nach der See und entkam, warf aber auf 3 Städtchen in Essex Bomben. Man glaubt, daß er es eigentlich auf London selbst abgesehen hatte. Die von ihm bombardirten Orte sind: Braintree, Coggeshill und Colchester. In letzterem Städtchen schlug eine Bombe ganz nahe der Kaserne ein und tat beträchtlichen Schaden. Man bemerkte dort noch die nebelhaften Umrisse zweier anderer Luftfahrzeuge, welche seewärts flogen.

Dienstag u. Mittwoch Bargains in Möbeln u. Haushaltwaaren

Matratzen — Cotton Top, guter Ueberzug von blau gestreiftem Ticking, — speziell in allen Größ. .. 1.49
Bett Springs, Diamond od. V Links, mit helical Springs an jeder, finken nicht ein, reg. 4.50 Wert... 2.75
Tapeten oder Paint Wert, 3 Boxes zu...... 21c
Spül-Pfannen, — 8 Qts., grau emaillirt Cleaner, regul. 10c — speziell zu.......... 10c

Mütter!
Spezieller Verkauf von Kinder-Kleidern zu
50c 75c 1.25

Diese Kleider sind von dem besten Gingham gemacht, in fancy Mustern, einfache und fancy Plaids, in allen Styles, Größen 2 bis 14. Dieselben werden regulär von 75c bis zu $2.50 verkauft und wurden in drei Partien eingeteilt, zu reduzirten Preisen — speziell für Dienstag und Mittwoch zu 50c, 75c und 1.25

Potato Garter, Holzgriff, halbrund — speziell zu........... 3c
Wassereimer, grau emaillirt, ein starker eiserner Pail, 35c Wert...... 21c

Unterzeug
Woll. Damen-Leibchen u. Beinkleider, nur in grau, regul. 75c Wert, herabgesetzt auf......... 59c
Fließgef. Kinder-Unterhemden u. Beinkleider, in grau od. creamfarb., Gr. bis zu 26, reg. 29c Wert zu....... 17c

Sateen-Unterröcke, in schwarz, rot, grün und geblümt, mit einem 18zölligen Flounce, alle Größen, — wirklicher Wert $1.50, herabgesetzt auf............... 59c
Waists für Damen, einfaches Voile oder Lawn, mit fancy bestickter Front — lange Aermel, Militär- und Matrosen-Kragen — speziell zu................... 89c

Strumpfwaaren
Baumwollene Damenstrümpfe — gerippter Top — ein spezieller Verkauf zu....... $9\frac{1}{2}$c
Baumwollene Strümpfe für Männer, — ein regulärer 25c Wert — speziell bei diesem Verkauf $12\frac{1}{2}$c

Negligee Männerhemden zu 39c
Große Auswahl von Mustern, hübsch gebügelt, Coat Styles, Gr. bis zu 17 — 59c und 69c Werte, zu.......... 39c
Rompers für Kinder, in Gingham Percale oder Flanellette, 29c Wert zu........... 19c
Kniehosen für Knaben — in einfachen und fancy Mustern, Cheviots, Tweeds und Mixtures, speziell zu........ 19c

Domestics im Annex
Ginghams, sehr fancy, für Kinder-Kleider, echte Farben — die Yard zu................ $7\frac{1}{2}$c
Percales, 36 Zoll breit, in dunklen und hellen Farben, Yard zu...... $8\frac{3}{4}$c
Percales in hellen Farben, Yard...... $6\frac{3}{4}$c
Calicoes, alle Farben, 27 Zoll breit, Yd. 4c
Muslin Spartan, ungebleicht, Yard..... $6\frac{1}{2}$c

Auf dem Bargaintisch
Damenstrümpfe, schwarze — Seconds, reg. 10c Werte zu.......... $7\frac{1}{2}$c
Gestempelte Kinderkleider — in allen Mustern, reg. 25c Werte..... 15c
Lavallieres, 50c und 75 Werte zu....... 25c
Taschentücher für Männer, extra groß, in blau oder rot — speziell zu.......... 5c

19c für Kamm und Bürste Sets, in Ebenholz Finish u. sehr steifen Borsten.
16c für Piso Cough Remedy — immer zu 25c verkauft.
32c für Sloans Liniment, — immer zu 50c verkauft.
$12\frac{1}{2}$c für Graves Zahnpulver — immer zu 25c verkauft.
39c für Pillow Cords, — alle schwer — 60c Farben u. extra wert.

Washburn Gold Medal Mehl, ¼ Faß Sack zu $1.85

Zwiebel, große gelbe Globes — 10 Pfund...... 15c
Kartoffeln, weiß u. mehlig, Peck 15c; Bushel zu......... 59c
2 Bushel an einen Käufer
Ideal od. Wisdom Scouring Powder, 5 Büchsen zu........ 10c
Mince Meat, Armour's allerbestes, 3 Packete für 23c
Santa Clara Zwetschen, 20 bis 30 Gr. — das Pfund zu ... 15c
Wisconsin, frühe Juni-Erbsen, 2 Büchsen ... 15c
Navy Bohnen, handgepflückt, 5 Pfund ... 33c

American Family Seife oder Fels Naphtha, 10 Stücke 37c
Mit 2 Pfund Kaffee, 25c u. aufw. New Century Mehl — ¼ Bbl. zu........ 87c
Hires Gold Evaporated Milch, 3 große Büchsen zu....... 23c
Schmalz — Swifts Jewel Compound, Pfd.... $9\frac{3}{4}$c
Butter, — Moellers Best, das Pfund........ 33c
Thee — Ridgeways Orange Label — ¼ Pfund zu........ $12\frac{1}{2}$c
Kaffee, Golden Rio, frisch geröstet, Pfd.... $12\frac{1}{2}$c
Peaberry Kaffee — alte Ernte, Santos, Pfd. zu........ $15\frac{1}{2}$c

Wein und Liköre
1.25 Fl. Cream Rye od. McBrayer Bourbon, volles Quart.... 69c
1.00 Fl. Pennsylvania Rye, volles Quart zu........ 53c
1.35 Flasche Old Guckenheimer Rye, volle Qt. Flasche zu.......... 59c
Nur 1 Fl. an einen Kunden.
California Cognac Brandy, 3 Stars, Flasche zu.......... 48c
Export Bier oder Kulmbacher, 2 Dtz. Kiste zu nur........ 90c

Fleisch
Round Steak von Native Beef... $16\frac{1}{2}$c
Sirloin Steak von Native Beef..... 19c
Prima Chuck Roast — für....... 13c
Veal für Stew... $13\frac{1}{2}$c
Lamm für Stew.... 11c
Hamburg Steak... $11\frac{1}{2}$c
Rippen-Suppenfleisch für..... $10\frac{3}{4}$c
Frühstück-Speck..... 18c

MOELLER BROS.
Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

Von kleinen Leuten und schweren Zeiten.

Roman von Alfred Maderno.

(12. Fortsetzung.)

Wenn man an der Kurbel drehte, dann sauste das zierliche Schaufelrad lustig rundum und durch zwei an der Achse angebrachte Zapfen wurde ein fröhliches Hämmerlein in Bewegung gebracht, das munter auf seinen Amboß aufschlug.

Das schwache Geräusch hörte der Kleine freilich nicht, aber dem Wirbeln des Rades sah er mit großen Augen zu und das Spielzeug nahm seine ganze Seele gefangen.

Nein, so etwas Schönes hatte er noch nie gesehen. Wenigstens erinnerte er sich nicht daran.

Dem Tischler aber kam eine neue Idee, die er sofort ausführen wollte, um den Buben noch heiterer zu stimmen.

Er hob Hermann von der Hobelbank herab, stellte ihn fest auf seine gesunden Beinchen, nahm den Buben an der Hand und führte ihn hinaus auf den Hof.

In der anderen Hand trug er die Mühle.

Der Brunnen war das Ziel ihrer Wanderschaft.

Hier setzte der Tischler den Schwengel in Bewegung, langsam und gleichmäßig, daß nur ein mäßig starker Wasserstrahl dem Rohre entströmte, der das Mühlrad in Schwung brachte.

Eifrig hüpfte das Hämmerlein auf und ab und das Kind patschte mit den Händen zusammen, sein ganzer kleiner Körper schüttelte sich und hopste vor Entzücken und Vergnügen und seine Augen strahlten.

Der Tischler war sichtlich beglückt vor Freude, daß seine Idee diesen Beifall fand, und zog mit Lieb und Ausdauer an dem Brunnenschwengel, als mit einemmale seine Todfeindin vor ihm stand, die Hände umständlich in die Seiten stemmte, sich erst aufblies und dann loslegte: „Da hört si aber schon alles auf! Hat der Mensch schon so was g'seh'n? Jetzt spielt si der alte Esel mit aner Kindermühl und vapritschelt das teure Wassa. Statt, daß er dem Kind a guts Beispiel gebert und 's Sparen beibringert, wo sein Mutter eh net zuviel zum Beiß'n hat. Aber so san ja die Leut. I sag 's ja immer, und da sollt a Fried und Ordnung auf dera Welt herkommen, wann die Leut vor lauter Uebermut schon gar net mehr wissen, was tun sollen. Glei lassen S' die Stangen los und fahren S' ab, sammt Ihnerer Mühl, damit i mein Schaffel hinstellen kann. Und wann i dös noch amal siech, dann sag i 's in Hausherrn und der Brunnen wird zug'spirrt, an für alle Mal. Wieviel Höf gibt 's denn no in Wean, wo die Brunnen no gengan? Alsdann fahren S' ab, sag i, und tun S' dös G'lump da weg, sunst'n stell i mein Schaffel drauf!"

Der Tischler, der es sich längst abgewöhnt hatte, auf die Reden der Frau Prechtl zu erwidern, hatte ihren Vortrag über Sozialwissenschaften mit lustigem Mühlengeklapper begleitet, indem es ihm absolut nicht einfiel, die Stange loszulassen, wie ihm befohlen worden war.

Als die Alte jetzt schwieg und wirklich Miene machte, ihr schweres Wasserschaff auf den Brunnentrog zu heben und so das Spielzeug zu zertrümmern, zog der Tischler geschwind noch zweimal und mit aller Kraft an dem Schwengel, preßte dann blitzschnell die flache Hand an das Auslaufrohr und dirigirte durch eine winzige Oeffnung den zischenden Wasserstrahl in das giftige Gesicht der Hausmeisterin.

Schallendes Gelächter ringsum.

Die Dauerrede bei Mühlengeklapper, also etwas ganz Neues, hatte längst eine Anzahl Neugieriger auf den Gängen und im Hofe versammelt, die nun alle auf ihre Kosten kamen.

Frau Prechtl, von der Rache Strahl getroffen, schrie sofort nach Herrn Gott als ihrem Zeugen, wodurch offenbar war, daß der Flickschneider wiederum vor Gericht aussagen sollte.

Der Tischler aber nahm seine Mühle und kehrte in die Werkstatt zurück, mußte indes auf dem kurzen Wege einige Male stehen bleiben, da er sich vor Lachen wand und krümmte.

Das war noch viel schöner gewesen als das Nachwerfen des Leimtopfes.

Hermann hatte sich während der Rede der Alten davon gemacht und erschien nun, da er den Tischler nicht mehr im Hofe sah, in dessen Werkstatt.

Er brachte sein Bilderbuch mit.

Der Tischler lachte noch immer und fragte den Buben ein über das andere Mal, ob ihm das Theater gefallen habe.

Der wußte von nichts und verstand auch nicht, was sein Pate von ihm haben wollte.

Das war dem Tischler aber momentan ganz gleichgiltig. Er brauchte ja keine Antwort. Draußen hörte er die Leute noch immer auflachen und dazwischen Frau Prechtls erboste Stimme. Das war ihm Antwort genug.

Als er sich einigermaßen beruhigt hatte, zog er Hermann auf seinen Schoß und wartete, was das Kind mit dem Kinderbuche bei ihm wolle.

Hermann blätterte eine zeitlang darin, bis er plötzlich mit dem Zeigefinger auf ein Bild tippte. Der Tischler rückte seine Brille zurecht und sah hin.

Ja, das war eine Mühle. Eine richtige mit Haus, Rad und Fluter.

Aus diesem stürzte das Wasser auf das Rad hinab.

Das Kind hatte sich des Bildes erinnert, als es das Wasser seine Mühle in Bewegung versetzen sah.

Der Tischler nickte eifrig mit dem Kopfe, nahm die Mühle zur Hand, zeigte abwechselnd auf das Bild und das Spielzeug und dann stand der Entschluß bei ihm fest, dem Buben eine wirkliche Mühle zu zeigen.

So war denn wieder viel für den Verstand des Kindes gewonnen und dieser Erfolg war den Bezirksrichter wert.

Aber wo gab es in Wien eine wirkliche Mühle?

Genau so eine alte, gemütliche mit Schaufelrad und Bach?

Der Tischler dachte angestrengt nach und durchwanderte im Geiste die ganze nähere Umgebung Wiens.

Endlich schnippte er mit den Fingern.

Er hatte sie.

In Sievering draußen, ja dort mußte es noch eine solche Mühle geben.

Weiches, dunkles Moos schimmerte bereits auf den Schaufeln des mächtigen Rades. Und der Bach rauschte darunter hinweg.

Freilich, ob die Mühle noch in Betrieb war?

Einerlei!

Nächsten Sonntag — das war ja schon morgen! — zeigte er dem Buben die alte Sieveringer Mühle.

Seine Frau und Hermanns Mutter mußten auch mit.

Das gab einen schönen Sonntag! Montag dann aufs Bezirksgericht, wenn es sein mußte, das machte und schadete nichts.

Dann brachte der Tischler den Buben seiner Mutter.

Die Mühle durfte Hermann mitnehmen und an der Kurbel drehen, so lange es ihn freute.

Hedwig dankte dem guten Mann und sagte dankbar Ja, als der Tischler vom Sonntag und von Sievering sprach.

Der Kleine drehte noch ein Weilchen an der Mühle und das Hämmerlein pochte in der Stille der engen Wohnung.

Es dunkelte schon fast.

Die Blumen an den Fenstern hatten keine Farbe mehr und die Fußgänger oben auf der Straße warfen keinen Schatten mehr in die Wohnung hinunter.

Hedwig richtete dem Kinde den Abendbrei.

Hermann aß ihn langsam und drehte dabei an seiner Mühle.

Die Mutter stand am Herd und weinte leise in beide Hände hinein, die sie vor das Gesicht hielt.

Immer langsamer und leiser pochte das Hämmerlein.

Dann klopfte es nicht mehr und ruhte.

Der Kleine war eingeschlafen, das Händchen an der Kurbel.

* * *

Wieder ein Maisonntag mit dem goldblinkenden Teppich der Löwenzahnblüten, nahen, winkenden, jugendstarken Wäldern und hochsegelnden Schwalben.

„Den ganzen Tag bleiben ma aus!" hatte der Tischler noch am Abend vorher in fröhlichster Laune entschieden.

Er war ja selbst seit Jahren schon eigentlich nirgends mehr hingekommen.

Woran das lag, wußte er nicht zu sagen.

Zwar fragte ihn niemand danach und auch er dachte erst heute zum ersten Male daran.

Wenn er sich besinnen wollte, wann er zum letzten Male in Schönbrunn gewesen, so kam er zu keinem Resultat.

Er hatte eben nicht gemußt und sein Weib nie Verlangen danach gehabt.

Nun war aber auch die Pflicht des Wanderns in sein Leben eingetreten.

Mit Handschlag und treuem Vorsatz hatte er dem Vater Hermanns versprochen, auf das Kind und dessen Mutter zu schauen.

Dazu gehörte auch, daß er sie mit Anbruch der schönen Jahreszeit ins Freie führte.

Beiden tat es not.

Der blassen, verängstigten Frau ganz besonders.

Der Bub kam ja öfter in die frische Luft. Er kroch im Hofe herum, so oft das Wetter es nur gestattete.

Dabei brauchte er manchesmal wirklich nicht zu bedauern, daß er nichts hörte.

Denn Frau Prechtl besaß für den Jungen weder Zuneigung noch Mitleid.

Machte sich Hermann an einem im Hofe befindlichen Hausgerät zu schaffen, selbst wenn es nur ein abgenutzter Besen war, auf dem es sich wie auf einem Steckenpferd reiten ließ, so war gewiß im nächsten Augenblick die Hausmeisterin zur Stelle und nahm dem Kinde unter Gezänk und lamentabeler Anrufung sämmtlicher Heiligen die harmlose Freude.

Wehe, wenn er es wagte, den trippelnden Tauben oder pipsenden Hühnern vorsichtig nachzusteigen. Nicht um sie, wie andere Kinder, mutwillig aufzuscheuchen, sondern rein aus Interesse und Liebe für die hübschen Tiere.

„I wir Dir geben, die armen Viecher jeigen! Glei gehst vom Hof weg oder Du bist stad!" kreischte es dann von irgend einer Seite her, unbekümmert darum, daß das Kind keinen Laut hörte.

Hermann sah nur das bissig verzerrte Gesicht der gefürchteten Frau und drückte sich scheu in die Werkstatt seines Paten.

Hörte der Tischler das überflüssige Gezeter der Hausmeisterin, dann schwieg er nicht, wie in anderen Fällen, und es entspann sich ein ausgeschmückter Dialog, aus dem der wortkundige Meister erst dann ausschied, wenn die Alte mit dem schweren Geschütz angefahren kam und dem verhaßten Manne sämmtliche Schandtaten vorhielt, die er sich während seines fünfzehnjährigen Hausens in diesem Hofe hatte zuschulden kommen lassen.

Da hörte er gerne zu und freute sich über das ausgezeichnete Gedächtniß seiner Feindin, ebenso wie über die guten Einfälle, die er doch zuweilen gehabt und gegen das bissige Weib ausgespielt hatte.

Die war vor fünfzehn Jahren genau so wie heute gleich einem gereizten Puter im Hause herumgefahren, und Herr Prechtl hatte genau so häufig und ausdauernd in der Weinstube gesessen wie jetzt.

Böses war dem Tischler in diesen fünfzehn Jahren nicht widerfahren.

So hatte er nichts dagegen, wenn ihm dieser und jener Tag wieder einmal ins Gedächtniß zurückgerufen wurde, und damit so manches Ereigniß ergötzlicher Art, das er sonst längst vergessen hatte.

Nur das eine konnte er sich jedesmal sagen, so oft Frau Prechtl den alten Kohl aufwärmte: recht machen hatte er es der Hausmeisterin nie können. —

Auch an dem Maisonntag nicht, an dem er mit den beiden Frauen und Hermann nach Sievering hinüberwandern wollte.

Als sie zu viert zum Haustor hinausschritten, Hedwig, die Frau des Tischlers, und dann dieser selbst, den Buben auf dem Arm, stand Frau Prechtl gerade in der Hausflur und war so Zeugin des unerhörten Ereignisses.

Vieles hatte sich ereignet, doch so etwas war in all den fünfzehn Jahren nicht vorgekommen.

Erst blieb der Hausmeisterin der Verstand still und der Mund offen stehen.

Darum mußte sie es auch wortlos hinnehmen, daß ihr der Tischler im Vorübergehend eine spöttische Grimasse schnitt.

(Fortsetzung folgt.)

Linderl schnell ohne Beschwerden

Der Andrang von Abfall und Ausscheidungsstoffen vom Magen gährt in den Eingeweiden, erzeugt giftige Gase, die Beschwerden verursachen und böse Krankheiten einladen. Gesundheit und Komfort verlangen, daß dieser Andrang schnell beseitigt und die faulende Masse ausgestoßen wird.

Der wohlbegründete Widerspruch vieler Leute gegen die Gewaltsamkeit von Abführ- und Ausscheidungsmittel wird durch den Gebrauch der Verbindung von einfachen Abführkräutern mit Pepsin, wie sie in den Apotheken mit dem Namen von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin verkauft wird, überwunden. Eine Dosis heute Abend bringt morgen früh Linderung ohne Beschwerden und Unannehmlichkeiten. Eine freie Probeflasche ist zu haben, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington St., Monticello, Ill., schreibt.

Verlorene Liebesmüh'.

Beamte des Bundesgeheimdienstes suchten eine Falschmünzerwerkstatt.

Ein gewisser Kozlica wurde verhaftet, nachdem er 41 falsche Dollarstücke in Joliet umgesetzt hatte. Im Countyzwinger eingekäfigt und ins Gebet genommen, erklärte er, vorigen Donnerstag in einer Schankwirtschaft einen Italiener kennen gelernt zu haben, der, nachdem er erfahren, daß er arbeitslos und in Not sei, ihm 50 Dollarstücke mit dem Auftrage anvertraut habe, sie gegen eine Kommission von je 50 Cents in Joliet umzusetzen. Gestern Morgen habe er der Vereinbarung gemäß seinen Auftraggeber an 23. Str. und Wentworth Ave. treffen und mit ihm abrechnen sollen.

Auf Grund dieser Angaben haben gestern früh Beamte des Bundesgeheimdienstes Haussuchungen im italienischen Viertel der Südseite gehalten, aber weder die Falschmünzer, noch ihre Werkstätte gefunden. Wahrscheinlich hat das Gelichter rechtzeitig Wind von der geplanten Razzia erhalten und sich verkrümelt.

Machte ihm Spaß.

Sachkenner bezeichnet Raub als einträgliches „Gewerbe".

Der Bandit, der in letzter Zeit auch sechs hiesigen Telegraphenämtern Besuche abgestattet und die Angestellten nach allen Regeln der Kunst ausgeplündert hat, ist gestern früh in einer Speisewirtschaft an Polk und State Straße von den Detektives Mitchell und Fitzsimmons verhaftet worden. Sein fuchsrotes Haar wurde an ihm zum Verräter. In der Wache an der S. Clark Straße gab er seinen Namen an als Walter Edward Drummond.

„Ich bin Telegraphist", sagte er, „war aber stellungslos und mußte mich, um nicht zu verhungern, auf Raub verlegen. Das ist übrigens ein ganz einträgliches Geschäft, denn ich habe im letzten Monat $250 ergattert, und macht außerdem Spaß. Sie sollten nur die Gesichter der Ueberfallenen sehen, wenn diese plötzlich dem Laufe eines Revolvers gegenüberstehen. Man könnte sich schieflachen. Insgesammt habe ich etwa 50 oder mehr Raubüberfälle verübt."

Sein angeblicher Spießgeselle Wm. McCurran, Nr. 733 S. State Str., wurde Samstag Abend verhaftet, nachdem er in angeblich räuberischer Absicht über Georg Hochstetter, Nr. 208 Ost 53. Str. hergefallen war.

Netter Polizeischutz.

Polizei ließ angeblich Anfall auf Sweitzers Anhänger zu.

Früherer Abgeordneter Zeuge.

John Ryan muß Begeisterung für Sweitzer mit schweren Verletzungen büßen. — Sweitzer klagt Harrison des Mißbrauchs der Polizei an.

Einen Beweis dafür, wie hoch die Wogen der Leidenschaften in der gegenwärtigen Kampagne auf der demokratischen Seite gehen, liefern zwei Schlägereien zwischen Anhängern Mayor Harrisons und Anhängern Robert M. Sweitzers. In dem einen Fall handelt es sich um einen Anfall auf einen eifrigen Verehrer Sweitzers, des deutschen Mayorskandidaten. Bezeichnend ist, daß die Polizei, die von Mayor Harrison kontrolirt wird, in diesem Fall eine noch größere Bummelei, Saumseligkeit und Unfähigkeit an den Tag gelegt hat als sonst. Der Anhänger Sweitzers hat seine Begeisterung für den deutschen Kandidaten mit drei gebrochenen Rippen und schweren Wunden im Gesicht bezahlen müssen. Ein Augenzeuge der brutalen Tat, der frühere Abgeordnete Joseph A. Trandel, erklärt, daß zwei Polizisten dem Mordanfall beiwohnten, sich aber schleunigst aus dem Staube machten. Das Opfer ist der Fuhrhalter John Ryan, 1434 Elston Ave., der früher zum Anhang Mayor Harrisons gehörte, jetzt aber auf Seiten Sweitzers steht. Er gibt an, daß vor einigen Tagen Vincenz Zwiecka, der Stadtratskandidat der Faktion Hearst-Harrison in der 16. Ward, Mitglieder seiner Familie aufgefordert habe, ihn zu veranlassen, wieder ins Lager Harrisons zurückzukehren. Er habe das abgelehnt.

Am Samstag hielt Ryan mit Ald. Stanley Kunz eine Ansprache an eine Versammlung im Interesse Sweitzers in Abrahams Halle an der Julian und Noble Str. Als er die Halle verließ, überfielen ihn mehrere Personen, deren einer ihn mit einer Bleiröhre bearbeitete. Er verlor das Bewußtsein und wurde in ein Gäßchen geworfen. Der Abgeordnete Trandel war Zeuge der wüsten Szene. Die Polizei der Bezirkswache an der Rawson Straße wurde sofort benachrichtigt, nahm sich aber so viel Zeit, daß Ryans Freunde seine Familie benachrichtigten, die ihn nach seiner zwei Häusergevierte entfernten Wohnung brachte. Die Polizei behauptete später, die Sache bedeute nicht viel. Sie wisse nicht einmal den Namen des Verletzten.

Die andere Schlägerei trug sich vor dem West Side Auditorium an der Taylor Str. und Racine Ave. zu, in dem der Hirschie Miller Unterstützungsverein ein Tanzvergnügen veranstaltete. Millers Billardhalle, 918 Maxwell Str., ist am Samstag von Mayor Harrison geschlossen worden. Miller, der zum Anhang Robert M. Sweitzers gehört, behauptet, daß Morris Abrahams und Kongreßmitglied Sabath für die Schließung des Lokals verantwortlich sind. Als die Tänzer um drei Uhr Morgens das Lokal verließen, standen, wie Miller behauptet, Montefiore Sallus und Solomon Robin auf der Straße und bedrohten ihn mit Revolvern. Sallus ist der Kampagneleiter Manny Goodmans, des Stadtratskandidaten der Faktion Hearst-Harrison in der 20. Ward, und Robin gehört ebenfalls zum Anhang des Mayors. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Sallus und seinem Kumpan die Schießeisen abgenommen wurden. Außerdem erhielten sie eine gründliche Tracht Prügel. Robins Nasenbein ging in die Brüche und Sallus erhielt eine Schnittwunde am Auge. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Mayor mißbraucht angeblich Polizei.

Robert M. Sweitzer, der deutsche Kandidat für die demokratische Mayorsnomination, erhob gestern die Anklage, daß Mayor Harrison die Polizei und andere städtische Angestellte benutze, um Stimmen zu fangen. Sweitzer wies darauf hin, daß das Stadtoberhaupt die Anklage, er suche die Polizei für seine eigenen politischen Zwecke auszubeuten, nicht einmal in Abrede stelle; sondern sich damit brüste und von Belohnung der Polizeibeamten spreche. Auch das städtische Gesundheitsamt und andere städtische Verwaltungsabteilungen würden für den Zweck mißbraucht. Kongreßmitglied Sabath, der in den Schulgrundstückskandal verwickelt gewesen sei, mißbrauche, wie berichtet werde, die ihm amtlich gewährte Portofreiheit, um Stimmen für Harrison zu fangen. Als einen Beweis dafür, was von den Versprechung des Mayors zu halten sei, wies Sweitzer darauf hin, daß das Stadtoberhaupt sich gegen das wahllose Ankleben von Kampagneplakaten ausgesprochen habe. Tatsache sei, daß man kein freies Plätzchen mehr finden könne. Ueberall seien die Kampagneplakate des Stadtoberhauptes angeklebt.

Anklagen gegen Harrison.

Frau Charles E. Merriam, Gattin des Stadtvaters der 7. Ward, erhob gestern die Anklage, Mayor Harrison habe selbst die Genehmigung zur Abhaltung eines der anstößigsten Tanzvergnügen gegeben, die je in Chicago gesehen worden seien. Der Mayor und seine Anhänger prahlen stets damit, wie viel das Stadtoberhaupt für die Hebung der Sittlichkeit in der Stadt getan habe. Es handelt sich um den Maskenball des Tremont Klubs, der in der Nacht vom Samstag zum Sonntag im Koliseum Annex abgehalten worden sei. Nach der Angabe der Frau Merriam besteht dieser Klub aus vier Personen. Wie sie erklärt, hätten der Polizeichef, Polizeikapitän P. D. O'Brien und Stadteinnehmer Cohen die Erteilung des Schankscheins für den Tanz auf die Begründung hin abgelehnt, es handle sich nicht um eine wirkliche anständige Vereinigung. Trotzdem sei der Schankschein erteilt worden, und zwar habe er die Aufschrift „Genehmigt, C. C. F." getragen. Diese Anfangsbuchstaben seien Charles C. Fitzmorris', des Privatsekretärs des Mayors. Der Mayor und sein Privatsekretär seien daher für das Tanzvergnügen verantwortlich, das, wie sie mit anderen Personen festgestellt hat, höchst anstößig gewesen sein soll.

Fühlt Euch jung!

Dr. Edwards' Olive Tablets sind das Richtige für Euch.

Hütet Euch, gewohnheitsmäßig verstopft zu sein. Dies entwickelt sich aus einer Verstopfung von ein paar Tagen, außer Ihr nehmt die Sache selbst in Hand. Bringt die erschlafften Darmmuskeln mit Dr. Edwards' Olive Tablets, dem Ersatz für Calomel, zu normaler Tätigkeit. Zwingt sie nicht zu unnatürlicher Anstrengung mit scharfen Arzneien, noch wascht sie einfach mit garstigen, üblen Purgirmitteln aus.

Dr. Edwards glaubt an sanfte Behandlung, Ausdauer und die Beihilfe der Natur.

Dr. Edwards' Olive Tablets öffnen die Eingeweide, ihre Tätigkeit ist sanft, aber nachdrücklich. Kein Schmerzen oder Kneifen, wenn Dr. Edwards' Olive Tablets gebraucht werden. Solche Art Behandlung sollte gerade allen Leuten zuteil werden.

Dr. Edwards' Olive Tablets sind vegetabilisch, mit Olivenöl vermischt. Ihr erkennt sie an ihrer Olivenfarbe. Nehmt ab und zu eine oder zwei und Ihr seid frei von Leber-, Eingeweide- oder Magenbeschwerden. 10c und 25c die Schachtel. Alle Apotheken.

The Olive Tablet Company, Columbus, Ohio.

Rache.

Korbballspiel zwischen zwei Hochschulen führt zu allgemeiner Prügelei.

Eine am Samstag Abend im Turnsaal der Hyde Park Hochschule abgehaltenes Korbballspiel artete in eine allgemeine Schlägerei zwischen Zöglingen dieser Schule und solchen der Wendell Phillips Hochschule aus. Eine eingehende Untersuchung, durch welche die Schuldigen ermittelt werden sollen, ist bereits eingeleitet worden.

Der Hyde Park Hochschule ist es, weil sie angeblich gewisse Regeln übertrat, untersagt, an den zwischen den verschiedenen Hochschulen stattfindenden Fuß- und Korbballspielen teilzunehmen, und dieses Verbot ist, so heißt es, auf einen von der Wendell Phillips Schule erstatteten Bericht zurückzuführen. Daher die Feindschaft. Als am Samstag Abend im Turnsaal der Hyde Parkschule die Wendell Phillips- und die Calumet Hochschulen gegen einander spielten, sollen Schüler der Hyde Parkschule die Gelegenheit wahrgenommen haben, sich an der Wendell Phillipsschule zu rächen.

Die deutschen Wählerinnen haben morgen eine Gelegenheit, zu zeigen, daß sie ein Wort mitsprechen wollen, wenn es sich um die Auswahl der Bürgermeisterkandidaten handelt.

Mörder in Haft.

Hatte Gewissensbisse, aber nicht den nötigen Mut, sich der Polizei selbst zu stellen

Emil Müller, Sergeant in der Wache an der Maxwell Straße, saß gestern Nachmittag in der Wache und blickte auf die Straße, als er einen Mann bemerkte, der vor dem Gebäude auf- und abging, immer wieder in das Fenster blickte und mit sich zu kämpfen schien. Müller schickte den Polizisten Frank Koritzke auf die Straße, damit er ihm den Burschen, dessen Gebahren ihm verdächtig vorkam, vorführe. Der Mann wurde einem scharfen Verhör unterzogen und gestand schließlich, Vincenzo Ciollora zu sein, der vor einigen Wochen Frau Helen W. Fisel niederschoß und tötete, nachdem sie seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte. In seinen Taschen wurde ein geladener Revolver gefunden. Ciollora sagte, er habe Gewissensbisse gehabt und habe sich der Polizei stellen wollen, habe aber nicht den nötigen Mut gefunden.

Das kommt davon.

Polizist schießt auf eine Bande Raubbeine und verwundet jungen Burschen.

Eine Bande jugendlicher Straßenaraber vergnügte sich gestern Abend damit, an der Harrison Straße und Sacramento Boulevard die Leitungsstange von Straßenbahnwagen vom Draht zu ziehen und das Geschimpfe der Bedienungsmannschaft mit einem höhnischen Geheul zu beantworten. Auf einer Elektrischen befand sich jedoch der Polizist Michael Coen, der die Burschen verfolgte und zwei Schüsse auf sie abgab, als sie auf seinen Anruf nicht stehen blieben. Von beiden Kugeln wurde der 16jährige Fred Konanet, Nr. 2708 Arthington Straße, an der Hand und der Hüfte, getroffen, so daß er nach dem Countyhospital überführt werden mußte. Den anderen Strolchen gelang es zu entkommen.

Die Waffe entlud sich.

Frau Minnie Hardt wollte ihrem Sohn das Gewehr entreißen.

In ihrer Wohnung, Nr. 6507 Süd Hoyne Ave., geriet gestern der Fuhrmann William Hardt mit seiner Schwester Frau Jakob Miller in Streit, in dessen Verlauf er ein Gewehr ergriff und auf seine Schwester eindrang. Frau Minnie Hardt, seine Mutter, stürzte sich auf Hardt und versuchte ihm die Waffe zu entreißen, als das Gewehr losging und die Kugel der bejahrten Frau einen Finger der rechten Hand fortriß. Hardt wurde verhaftet, trotzdem die Mutter behauptete, daß ein unglücklicher Zufall vorliegt.

IT PAYS TO TRADE AT KNOOP'S

Dienstag-Bargains

Stickerei. 45zöll. weißes Stickerei Flouncing, in prachtvollen offen gearb. Mustern, gerade richtig für Konfirmations-Kleider, positiv $1 d. Yard wert — Dienstag...... 68c
Crepes. 36 Zoll breite farbige baumwollene Crepes, für Kimonas und Dressing Sacques, hübsch geblümte oder persische Muster, 18c die Yard wert, — am Dienstag...... 11c

Bettdecken.

Marseilles Bettdecken, die berühmten „Alden" Quilts, elegante Auswahl von Brokat-Mustern — $1.85 wert, Dienstag, zu.......... 1.23

Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag Abends.

Tafel-Leinen. 58zöll. weißes merzerized Tisch-Leinen, in Längen von 1 bis 3 Yards, völlig 35c und 39c per Yd. wert, um damit zu räumen, am Dienstag zu...... 19c
Sateen. 18c und 25c merzerized Lining Sateen, Längen bis zu 10 Yards lang, in sämmtl. best. Schattirungen, auch in schlichtschwarz und schlichtweiß, Dienstag, per Yard...... 9c

Hemden
Blaue Chambray Arbeitshemden für Männer, alle Größen, gut gemacht, Dienstag, zu
29c

Handschuhe. Weiße, baumw. Arbeitshandschuhe — v. baumwoll. Flanell u. mit einem gestrickten Handgelenk — Dienstag, 3 Paar für...... 10c
Gardinen. Nottingham Spitzen-Gardinen, in prachtvollen geblümten und Figuren-Mustern, Ihr müßt sie sehen, um den Wert schätzen zu können, 65c das Paar wt., Dienstag, ... 38c

Schuhe.

Kid Knöpfschuhe f. Kinder, gedrehte Sohlen, in allen Größen, 3 bis 8, Patent Leder Spitzen, 75c das Paar wert, — Dienstag, zu.......... 58c

Seht unsere Schaufenster für diese großen Dienstag Bargainverkäufe.

Unterzeug. Gerippte Cream Unterleibchen für Damen, fließgefüttert, stets zu 38c verkauft, um damit zu räumen — Dienstag...... 19c
Bettücher. Weiße gesäumte Bettücher, reguläre 50c Sorte, Größe 72 bei 90 Zoll, von gutem starken Bettzeug gemacht — Dienstag, zu...... 29c

Kimonos
Flannelette Kimonas für Damen, fancy geblümte und persische Muster, Empire- oder lose anschließende Facons, mit fancy Seide besetzt, Größen 36 bis 46, positiv $1.00 wert — Dienstag, zu
58c

Candy. Kalaonut Marshmallows, frisch; Pfd. 20c wert — Dienstag, Pfd. 10c
Schuh-Politur. 10c Büchse Universal Schuh Cream, eine sehr feine Politur, Dienstag, zu...... 5c

Korset Brassiere. Reg. $1.00 Kabo Korset Brassiere, oder eng anschließende Korsetschützer, von Allover-Stickerei od. brocaded Madras Cloth gemacht — Größen 6 bis 48 — Dienstag...... 29c
Long Cloth. Weißes Long Cloth für Frühjahr-Muslin-Unterzeug usw., reguläre 15c Sorte, für Nadelarbeit, 10 Yards in jedem Bolt, $1.25 per Bolt wert, zum Verkauf, Dienstag...... 75c

Groceries.
Erdbeeren — 32 Unzen Mason Jars — Dienstag...... 21c
Grandmas Powder — große Packet — speziell...... 10c
Argo Stärke — 3 Packete für...... 10c
Sniders Catsup — Pint für...... 16c

Hausausstattungsartikel.

Gardinen-Strecker, volle Größe — vernickelte Nadeln und Mittelstütze, wert $1.00; Dienstag...... 69c

Hölzerne Messer-Behälter, mit Abteilungen, regulär 15c wert — für Dienstag nur...... 9c

Blech Mehl-Siebe, wert 10c — Dienstag für...... 5c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Aus der Chicago Tribune:

Zur Beachtung für Demokraten.

Ein Kandidat für ein Amt muß teilweise eher nach Mutmaßung, als nach Beweisen eingeschätzt werden. Die Entscheidung betrifft die Zukunft und muß gewonnen werden durch Beurteilung, hervorgegangen aus solcher Kenntniß von des Kandidaten Charakter, Umgang, Fähigkeit, Absichten und Erfahrung, wie der Wähler sie erlangt hat, und zu solchen Mutmaßungen ist der Wähler berechtigt.

Wenn der Vorgang manchmal unbillig erscheint, so ist er doch vernünftig, und des Wählers Vorrecht, seine Schlüsse aus den ihm zu Gebote stehenden Tatsachen zu ziehen, kann von keinem Kandidaten in Frage gestellt werden, ganz gleich, wie beleidigend oder ungerecht die Schlüsse sein mögen.

Demokratische Wähler müssen jetzt betrachten, daß entweder Robert M. Sweitzer oder Carter H. Harrison als ihr Partei-Kandidat nominirt wird. Wenn Harrison nicht bekannt ist, dann ist die Hoffnung gering, daß irgend ein Mann in der Politik je bekannt wird. Er ist fünf Termine Bürgermeister gewesen. Mutmaßliche Beurteilung über ihn steht auf ziemlich festem Grund.

Sweitzer, möchten wir fast sagen, ist unbekannt und unversucht. Ein Termin als County-Schreiber liefert nicht genug Anhaltspunkte zu einer sicheren Beurteilung in Bezug auf Fähigkeit, wie sie in der Verwaltung des Bürgermeisteramtes zu Tage treten würde. Wir müssen seine Kandidatur weiter untersuchen.

Die „Tribune" ist ihm nicht ungünstig gesinnt und hat schon viel, was er getan hat, anerkannt ebenso viele seiner Eigenschaften. Wir denken nicht an Sweitzer, sondern an das Bürgermeisteramt. Er ist zugestandenermaßen Roger C. Sullivan's Kandidat. Er wird von mächtigen Likör-Interessen und von Korporationen begünstigt, die ein Interesse an dem Bürgermeisteramt haben. Dies ist Grundlage zu Mutmaßungen, zu welchen der Wähler berechtigt ist.

Herr Sullivan war und bleibt bis zu gewissem Grade der wichtigste Faktor in der Politik für öffentliche Korporationen und sie sind mit den Eisenbahnen und den Likör-Interessen am meisten in der Stadtregierung interessirt.

Als Herr Sullivan Kandidat für den Bundessenat war, hat die „Tribune" ihn nicht als „schwarzen Mann" hingestellt. Sie tut es auch jetzt nicht, aber es ist eine andere Sache, ob Roger Sullivan sich selbst als Kandidat für den Bundessenat anbietet oder einen anderen Mann als Kandidat für Mayor offerirt.

Die „Tribune" würde es weit vorziehen, Herrn Sullivan als Bundessenator in seinem eigenen Namen zu sehen, denn als Mayor von Chicago unter einem anderen Namen. In dem einen Falle würde er wenigstens durch die direkte Verantwortlichkeit für seine Taten gebunden sein. In dem anderen Falle würde der andere Mann die direkte Verantwortlichkeit tragen und wäre vielleicht nur Maske.

Außerdem würde die „Tribune" Herrn Sullivan lieber in nationalen als in städtischen Angelegenheiten trauen. Wir bezweifeln, daß irgend eine Politik der öffentlichen Nutzbarkeitsgesellschaften die er gutheißen würde, eine gute für das Publikum wäre. Sie möchte seine ehrliche Ueberzeugung in Bezug auf Recht und Billigkeit und doch schlechte Politik für die Stadt sein. Er ist mächtig und hervorragend in dem öffentlichen Nutzbarkeitsgeschäft gewesen, seine Verbindungen sind noch da und sein Urteil über solche Fragen würde einseitig sein, auch wenn er es für recht und billig hält.

Die Annahme, daß Mayor Sweitzer der Name von Mayor Sullivan sein würde oder daß er die Ansichten der Likör-Interessen und der öffentlichen Nutzbarkeits-Korporationen zu seinen eigenen machen könnte, mag zu weit gehen und ihm Unrecht tun, aber der demokratische Wähler ist zu seinen Mutmaßungen berechtigt.

Dies sind Tatsachen, die den Wähler vorsichtig machen werden. Die Stadt kann es nicht ertragen, daß die Nutzbarkeits- und anderen mächtigen Korporationen in zu freundschaftlichem Verkehr mit der Stadtverwaltung stehen.

Für Demokraten muß eine Stimme für Sweitzer als ein Risiko aussehen und es müssen wichtige Gründe vorliegen, ehe ein solches Risiko gerechtertigt erscheint.

Anzeige

Vor der Entscheidung.

Kandidaten und Kampagneleiter treffen die letzten Vorbereitungen.

Frauen bilden unsicheres Element.

Politiker wissen nicht recht, wie sie mit ihnen dran sind. — Harrisons Anhänger werden kleinlauter. — Sweitzers Anhänger warnen Polizei.

Die Vorwahlenkampagne, eine der erbittertsten in der Geschichte der Stadt, geht heute zu Ende. Morgen wird der Wähler das letzte Wort sprechen und entscheiden, wer in der Aprilwahl die verschiedenen Parteien zum Siege führen soll. Zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt haben auch die Frauen ein Wörtchen mitzureden bei der Auswahl der Kandidaten für das Mayorsamt, und den Politikern ist, wenn sie auch eine zuversichtliche Miene zur Schau zu tragen suchen, doch nicht ganz behaglich bei dem Gedanken, daß von den 665,911 registrirten Wählern 218,712 Frauen sind, von deren Haltung sie sich kein rechtes Bild machen können. Gar mancher Politiker, der sich früher auch als guter Wahlprophet erwiesen hat, gesteht ein, daß es diesmal mit seiner Wissenschaft nicht weit her ist. Das gilt nicht so sehr von der demokratischen, als vielmehr von der republikanischen Seite. Auf demokratischer Seite erwartet man, daß das weibliche Element mehr dem männlichen folgen wird, während man in den stark republikanischen Wards in Hyde Park, wie der 6. und 7. und der 25. Ward eine größere Unabhängigkeit der Frau vom Mann erwartet.

Im Harrisonschen Lager.

„Ich bin überzeugt, daß ich mit einer entscheidenden Mehrheit nominirt werde", erklärte Mayor Harrison heute. „Die Schlacht ist vorüber, die Wähler haben entschieden, für wen sie stimmen wollen." Seine Anhänger teilten die Zuversicht nicht. Männer, die ihm sehr nahe stehen, machten kein Hehl aus ihrer Besorgniß, daß die Sache morgen schief gehen könne, und gaben zu, daß sie zufrieden sein würden, statt der 30,000 Stimmen Mehrheit, von der Kampagneleiter Sloan geprahlt hat, 9000 Stimmen Mehrheit für das Stadtoberhaupt herauszuschinden. Sie machen kein Geheimniß daraus, daß es schlecht um Harrison steht, und daß ihnen besonders das Deutschtum Sorge macht. Die einsichtigeren unter ihnen verhehlen sich nicht, daß der Schulratsskandal, die durch Harrison erzwungene Wahl der Frau Young, die Verhöhnung richterlicher Entscheidungen durch die gehorsamen Anhänger Harrisons im Schulrat, ihre Verurteilung durch Richter Foell, der Schulgrundstücksskandal, kurz die ganze politische Mißwirtschaft in der Schulverwaltung besonders beim deutschen Element großen Anstoß erregt hat.

Margaret Haley vom Lehrerinnenverband richtete heute in einer Mittagsversammlung in Cohans Grand Opera House einen Appell an die Wähler im Interesse Harrisons. Als Hauptgrund führte sie an, daß der Mayor die Beibehaltung der Frau Young als Schulsuperintendentin erzwungen habe.

Freiwillige für Ald. Hey.

Auf der republikanischen Seite hat sich die Lage nicht geändert. Ald. Hey, Richter Olson und William Hale Thompson werden morgen durch zahlreiche Anhänger an den Stimmplätzen vertreten sein. Freiwillige in größerer Zahl haben sich Ald. Hey zur Verfügung gestellt, dem außerdem noch ein Teil der fortschrittlichen Organisation zur Hand gehen wird. Jeder Stimmplatz in der Stadt wird Vertreter des Stadtvaters der 23. Ward aufzuweisen haben, der den republikanischen Politikern schwere Sorge macht. Für Richter Olson wird der Anhang der Maschine Charles S. Deneens mobil gemacht worden, von denen allerdings sehr viele recht lau sind.

Treffen letzte Vorbereitungen.

In den Hauptquartieren der verschiedenen Kandidaten war man damit beschäftigt, die letzten Vorbereitungen für morgen zu treffen und Anweisungen zu erteilen für die Getreuen, die in den Wahllokalen und an den Stimmplätzen für den betr. Kandidaten Stimmung zu machen suchen werden. Ein Riesenherr von Vertretern der einzelnen Kandidaten wird auf den Füßen sein. So wird z. B. Robert M. Sweitzer, der deutsche Kandidat für die demokratische Mayorsnomination, außer den Mitgliedern der Organisation, die hinter ihm stehen, zehntausende von Freiwilligen auf den Füßen haben, die säumige Wähler zur Wahlurne heranschleppen werden.

Die Kandidaten oder ihre Kampagneleiter waren damit beschäftigt, noch eine letzte Wahlprophezeiung vom Stapel zu lassen und ihre früheren Schätzungen in die Höhe zu schrauben oder zu ermäßigen. „Je größer die Beteiligung", erklärte Frank S. Ryan vom Sweitzerischen Hauptquartier, „um so größer wird R. M. Sweitzers Mehrheit sein. Seine Nomination ist sicher."

Sweitzers Kampagneleiter warnen.

Sweitzer wird seine Kampagne heute Abend mit einer Massenversammlung in der 5. Ward an der 35. Str. und Archer Ave., zum Abschluß bringen, in der auch Charles Martin, Kandidat für den Stadtrat, sprechen wird.

Frank Ryan erließ im Namen der Sweitzerischen Kampagneleitung eine Warnung an die Polizei, sich nicht als politische Werkzeuge gebrauchen zu lassen. „In einigen Wards der Stadt", erklärt Ryan „wird ein systematischer Versuch gemacht werden, die Polizei morgen für politische Zwecke zu benutzen. In einigen Wards wird versucht werden, die Wähler einzuschüchtern, wie in anderen ein Versuch gemacht werden wird, Wahlschwindeleien zu verüben. Die Polizisten haben gerade so viel Interesse daran, daß diese Versuche fehlschlagen, als andere Bürger. Wie mir berichtet worden ist, ist in der 19. Ward eine Bande in Bereitschaft, deren Mitglieder versuchen sollen, mehrere Male für Harrison zu stimmen. Wir haben Vorbereitungen getroffen, diesen Herren das Handwerk zu legen. Polizisten in dieser Ward sollten stark auf der Hut sein.

Der deutsche Mayorskandidat sprach heute Mittag im Garrick Theater. Er appellirte an die Wähler, sich ja morgen an der Vorwahl zu beteiligen. „Die Wählerschaft weiß, was für ein Mayor Harrison gewesen ist", erklärte er. „Sie weiß, daß seine Versprechungen nichts wert sind, kennt seine Trägheit, seine Faulheit. Morgen kann sie zeigen, daß sie einen Wechsel wünscht."

Rothäute auf dem Kriegspfad.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Grayson, Utah, 22. Febr. In einem Kampf nahe Bluff, Utah, zwischen Gehilfen des Bundesmarschalls Aquila Nebekar von Salt Lake City und Piute Indianern wurden zwei Indianer getötet und sechs gefangen genommen, während ein Weißer erschossen und zwei verwundet wurden. Die Beamten hatten versucht, Tse Na Gat, einen indianischen Banditen, zu ergreifen, der im März l. J. einen Mexikaner ermordet hatte, damals gefangen genommen wurde, aber aus der Gefangenschaft entflohen war. Als sie die Indianer gestern früh zu umzingeln versuchten, wurden die Bundesbeamten von diesen mit Gewehrfeuer empfangen, und verloren während des entstehenden Kampfes Joe Akin von Dolores und zwei Indianer ihr Leben. Die Aufforderung, sich zu ergeben, lehnten die Indianer ab mit der Antwort: „Wir werden bis auf den letzten Mann kämpfen." Während der Verhandlungen wurden die Beamten im Rücken von 40 Indianern unter Führung des Häuptlings Cosey angegriffen, doch gelang es ihnen, diese zum Rückzug zu zwingen. Cosey verschanzte sich auf den umliegenden Sandhügeln, nachdem er zuvor alle Telegraph- und Telephondrähte durchschnitten hatte. Den letzten Nachrichten zufolge sollen die Weißen von den inzwischen durch Zuzug auf über hundert verstärkten Indianern umzingelt sein, und wird befürchtet, daß diese sie niederzumetzeln versuchen werden. Infolge eines erlassenen Generalalarms sind sofort Hilfsabteilungen in Monticello, Utah, und Dolores, Cortes und Mancos, Kolorado, organisirt worden, die sich auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz befinden. Es besteht die Hoffnung, daß es den Beamten gelungen ist, sich inzwischen in Sicherheit zu bringen.

7 DAYS MORE

Nur noch 7 Tage von unserem doppelten Feuer-Verkauf.

Hunderte von ausgezeichneten Möbelstücken für jedes Zimmer Ihres Heims sind in diesem endgiltigen Räumungs-Verkauf eingeschlossen. Jeder Artikel ist nahezu in mustergiltiger Verfassung. Einige Stücke haben ein wenig durch Wasser gelitten, andere riechen etwas nach Rauch.

Aber wir müssen alles verkaufen, und dies schnell, um Raum für unsere neu hereinkommenden Frühjahrswaaren zu gewinnen.

Bedenken Sie aber, daß nur noch 7 Tage dieses Verkaufes verbleiben, dann ist diese Gelegenheit für immer vorbei. Der 28. Februar ist auf alle Fälle der letzte Tag dieses Verkaufs!

Kommen Sie also heute hierher — sofort — solange noch eine gute Auswahl vorhanden ist.

Jeden Abend geöffnet und Sonntags bis um 12 Uhr Mittags.

Wir liefern die Waaren frei ins Haus innerhalb eines Radius von 50 Meilen von Chicago.

Union Liberty Furniture Co. South Ashland at 47th St.

Zur Teilnahme an der morgigen Vorwahl sind alle männlichen und weiblichen Wähler berechtigt, deren Namen in die Stammlisten der Wahlbezirke, in denen sie wohnen, eingetragen sind.

Wähler, die in den letzten beiden Jahren überhaupt nicht in einer Vorwahl gestimmt haben, können sich morgen an der Vorwahl irgend einer Partei beteiligen. Dagegen muß ein Wähler, der sich innerhalb der letzten zwei Jahre an der Vorwahl einer bestimmten Partei beteiligt hat, morgen für einen Kandidaten derselben Partei stimmen. Wer zum Beispiel im Frühjahr vorigen Jahres für einen republikanischen Kandidaten gestimmt hat, muß dieses Frühjahr ebenfalls für einen republikanischen Bewerber stimmen und kann nicht zur demokratischen Partei übergehen. Hat er dagegen im Frühjahr vor zwei Jahren für einen republikanischen Kandidaten gestimmt, so hindert ihn nichts, morgen für einen demokratischen Bewerber zu stimmen.

Die Beteiligung an der Vorwahl einer bestimmten Partei hat nichts mit der Hauptwahl im April zu tun. Jeder Wähler kann im April stimmen, für welche Partei er will.

Die Stimmplätze sind morgen von sechs Uhr Morgens bis fünf Uhr Nachmittags offen. Es ist, wenigstens für männliche Wähler, wünschenswert, so frühzeitig wie möglich seine Stimme abzugeben. Arbeitnehmer haben das Recht, von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub am Vorwahlentag zu verlangen, um ihrer Bürgerpflicht nachkommen zu können. Ein Gehalts- oder Lohnabzug darf ihnen nicht gemacht werden, dagegen muß der Arbeitgeber bei seinem Arbeitnehmer vierundzwanzig Stunden vorher um Urlaub für diesen Zweck nachsuchen.

Bei friedlicher Arbeit

Tischler bei der Herstellung von Schilderhäusern für die besetzten Städte in Nordfrankreich.

Bänker verschwunden.

Seine Kunden wollen heute über Wahrung ihrer Interessen beraten.

Infolge des bisher unaufgeklärten Verschwindens von Peter M. Kaitis, einem Lithauer, der Nr. 1607 N. Ashland Ave. eine Privatbank, Dampfschiffahrtagentur und Druckerei betrieb, werden seine Gläubiger sich heute Abend in dem genannten Geschäftslokal versammeln, um sich betreffs Wahrung ihrer Interessen zu verständigen. Die Einlagen der Bank sollen sich auf nur $5000 belaufen, obwohl einzelne Angaben sich auf $20,000 versteigen. „Soweit ich bisher ermitteln konnte," sagte Peter Jaiskis, Vorsitzer des Gläubigerkomites, „hatte die Bank nur 30 Einleger, meistens Lithauer. Wir werden heute mit einem Anwalt Rücksprache nehmen und versuchen, die Geschäfte der Bank abzuwickeln, ohne einen Masseverwalter bestellen zu lassen. Kaitis hat sich am Donnerstag entfernt, und als wir am nächsten Tage seine Abwesenheit entdeckten, verfügten wir die Schließung des Geschäfts." Kaitis ist seit ungefähr zehn Jahren in den Ver. Staaten und hatte sich sogleich in Chicago niedergelassen. Seine Frau erklärt, daß ihr Gatte zu seiner Erholung sich auf seine Farm begeben habe und bald zurückkehren werde, doch vermochte sie nicht anzugeben, wo sich diese Farm befindet.

Und darum Gift!

Nach einem Streit mit ihrem Anbeter Phillip Smith, Nr. 237 N. La Crosse Ave., versuchte die 21jährige Kassirerin Margaret Lathram, 2112 W. Harrison Str., heute Morgen ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie mehrere Quecksilbersublimattafeln verschluckte. Das Paar hatte am Abend vorher einen Vergnügungsplatz besucht und war während des Heimweges in Streit geraten, dessen Entstehungsursache zu verraten es sich weigert. Das Mädchen wurde nach einem Hospital überführt, wo die Aerzte ihren Zustand für bedenklich halten.

Bei der morgigen Vorwahl werden die deutschen Stimmen schwer ins Gewicht fallen, und kein deutscher Wähler, keine deutsche Wählerin versäume es, ihre Stimme abzugeben.

* An der Congreß Str. und Keeler Ave. machte heute Morgen William Setke, Nr. 1833 Hastings Str., die Bekanntschaft zweier Strauchritter, von denen er mit Revolvern bedroht und um seine goldene Uhr, sowie $4 in Baar beraubt wurde. Den Banditen gelang es, ungehindert zu entkommen.

In Feuersnot.

Drei Personen erlitten mehr oder minder schwere Brandwunden.

Als heute früh gegen drei Uhr Frau Georg Hutter, Nr. 659 Blackhawk Str., in Folge heftigen, durch beißenden Qualm verursachten Hustenreizes erwachte und am Bett emporzüngelnde Flammen sah, schrie sie gellend um Hilfe, und weckte ihren im angrenzenden Zimmer schlafenden Gatten. Der eilte herbei, riß das an ihrer Seite ruhende zweijährige Söhnchen an sich und geleitete mitten durch lodernde Flammen hindurch seine Lieben die Treppe hinunter und ins Freie.

Nachdem er Frau und Kind — letzteres hatte, wie auch er, häßliche Brandwunden erlitten — vorläufig in Sicherheit gebracht hatte, weckte er die im 1. Stockwerk wohnhafte Familie Knuski, stürmte dann wieder die Treppe hinauf, zerrte seinen schon ohnmächtigen und mit Brandwunden bedeckten Kostgänger Lorenz Kornfeld aus dem Bett und schleppte ihn ins Freie. Nachdem er und Knuski sodann das Feuer gelöscht hatten, brach er erschöpft zusammen. Die Polizei beförderte ihn, sein Söhnchen und Kornfeld nach dem Alexianerhospital. Dort wird Kornfelds Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Hutter und sein Kind werden voraussichtlich genesen.

Die Entstehungsursache des Brandes, der verhältnißmäßig nur geringen Sachschaden angerichtet hat, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Durch Feuer, das mutmaßlich durch Ueberheizung verursacht wurde, ist heute früh Peter Tilts' Wagenremise, Nr. 7542 Ridge Ave., zerstört und ein Kraftwagen stark beschädigt worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa $3500.

* Tötliche Brandwunden, denen er bald nach seiner Einlieferung im Michael Reese Hospital erlag, erlitt gestern der 2½jährige Lester Schneider, als er in der Küche seiner elterlichen Wohnung, Nr. 908 S. Leavitt Str., eine Schachtel Streichhölzer erwischte und mit diesen sein Kleidchen in Brand setzte.

Die „Abendpost,,

223—225 West Washington Straße, zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.

veröffentlicht heute

243

Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermieten hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Deutsche Gesellschaft.

Die deutsche Gesellschaft von Chicago wird am kommenden Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, ihre jährliche Generalversammlung im „Blauen Zimmer" des Hotels Bismarck abhalten. Von den fünfzehn Direktoren scheiden fünf aus, und eine Neuwahl findet statt.

Umgekippt.

An Ohio und Dearborn Straße kippte ein von Andrew A. Cauwells, Nr. 2440 N. Fairfield Ave., benutztes Schnauferl um. Bei dieser Gelegenheit hat Cauwells Schädelwunden und Quetschungen an der rechten Hand erlitten. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Näh-Maschinen ⅓ billiger

wenn Sie sie bei Petersen kaufen, denn hier ersparen Sie die Agenten-Kommission. Jede Maschine mit den neuesten Verbesserungen ausgestattet, und kann gratis ausprobirt werden. Zahlungs-Bedingungen nur

$1.00 per Woche

Diese feine Näh-Maschine, genau wie Abbildung, echtes Eichenholz-Gehäuse, sorgfältig gearbeitet, 10jährig schriftliche Garantie — vollständig mit Zubehör, nur..... 14.85

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046—1056 Belmont Avenue.

Dieselbe Geschichte.

Im zweiten Brandstiftungsprozeß Fish gibt es nichts Neues.

Nur Richter O'Connor hielt heute Gericht, und zwar wurden wieder eine Anzahl Zeugen in dem zweiten Prozeß gegen den Brandschadenabschätzer Joseph Fish vernommen, die aber nur die bereits im ersten Prozeß gemachten Aussagen wiederholten.

Max Pfeilschmidt, 815 Independence Boulevard, der bereits alles, was er über die angeblich zwischen Fish und dem berufsmäßigen Brandstifter David Korshak bestehende Verbindung wußte, früher erzählt hat, wiederholte seine früheren Aussagen auf dem Zeugenstand.

Im übrigen schleppte sich die Verhandlung mit bleierner Langsamkeit hin, und die Zeugenaussagen machten augenscheinlich nur geringen Eindruck auf die Geschworenen.

Sarah Bernhardt einbeinig.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Bordeaux, 22. Febr. Im St. Augustine Hospital zu Arcachon wurde heute Vormittag das rechte Bein Sarah Bernhardts, der berühmten Tragödin, amputirt. Die Operation, die durch eine mehrere Jahre alte, schmerzhafte Entzündung des Knies notwendig geworden war, wurde von Professor de Luce von der Bordeaux Universität vorgenommen. Professor Pozzi, dem sie ursprünglich übertragen war, war durch seine Berufung zu den Fahnen verhindert worden, und Frau Bernhardt lehnte es mutig ab, eine Verzögerung zu gestatten, „da sie", wie sie sagte, „nicht länger an das Krankenbett gefesselt sein wollte."

Leiche gelandet.

In der Nähe der 102. Straße wurde heute die Leiche eines ungefähr 40jährigen Mannes aus dem Calumetfluß gezogen. In den Taschen des Toten wurde nichts gefunden, was zur Identifizirung führen könnte. Die Leiche wies keine Spuren auf, die auf einen gewalttätigen Tod schließen lassen, und die Polizei ist der Ansicht, daß ein Unfall vorliegt. Die Leiche wurde nach dem 9256 S. Chicago Ave. befindlichen Bestattungsgeschäft gebracht.

Kurz und Neu.

* Im Laufe der verflossenen Woche wurden im Manhattangebäude, Nr. 423—437 S. Dearborn Straße, vier Schaufenster eingeworfen, und auch aus dem Bezirk der Bezirkswache an S. Clark Str. sind verschiedene Beschwerden eingelaufen, daß von Vandalen Fenster zertrümmert wurden.

Unverhofft kommt oft.

Sorgfältig geplanter Raubzug fand unerwarteten Abschluß.

Sam Sidrinsky, Nr. 1350 N. Lincoln Str., Harry Miller, Nr. 2027 Crystal Str., Wm. Stoddard, Nr. 406 Armour Ave., und Ed. Sullivan, Nr. 1722 W. Ohio Str., beschlossen gestern Abend nach sorgfältig erwogenem Plane, paarweise auf Raub auszuziehen, und vereinbarten gleichzeitig, nach getaner Arbeit sich in einer Billardhalle zu treffen und die Beute zu verteilen. Daß dieses Programm nicht innegehalten wurde, war nicht ihre Schuld. Zwar fanden die Gutedel sich heute früh zusammen, aber nicht im vereinbarten Lokal, sondern, allerdings gegen ihren Willen, in der W. North Ave. Wache.

Sidrinsky und Miller waren über Samuel Schlader vor dessen Wohnung, Nr. 2027 Crystal Str. hergefallen, um ihm $220 abzunehmen, die er, wie sein Hausgenosse Miller wußte, mit sich herumschleppte. Als der Ueberfallene sich nicht gutwillig vom Gelde trennen wollte, gab einer der Buschklepper einen Schreckschuß ab und lockte dadurch den Sergeanten James Mullin und die Detektives Murray, O'Connell und Lynn herbei. Die Häscher nahmen die Verfolgung der mit der Beute davonlaufenden Raubgesellen auf und verhafteten sie nach aufregender Hatz.

Kaum waren die Beamten nach der Ablieferung der Gefangenen auf ihren Posten zurückgekehrt, als sie durch laute Hilferufe nach der Ecke Oakley und North Ave. gelenkt wurden. Dort hatten im Schatten der Wache, die sie für einen Stall ansahen, Stoddard und Sullivan einen friedfertigen Wandersmann, John Jacobsohn, Nr. 1632 N. Rockwell Str., niedergeschlagen, schwer mißhandelt und um $35 beraubt. Die flüchtigen Räuber wurden verfolgt, eingeholt, nach kurzem Kampf überwältigt, und gleichfalls eingekäfigt.

Im Amtszimmer des Leutnants Grady sahen sie sich bald darauf ihren beiden kurz zuvor verhafteten Spießgesellen gegenüber. Nachdem die Opfer sie identifizirt hatten, hielten zwei der Burschen Leugnen für zwecklos und legten eine Beichte ab, durch das auch ihre Spießgesellen schwer belastet wurden.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Traut nicht recht.

Frl. Margaret Coleman erzählt der Polizei eine Räubergeschichte.

Eine Räubergeschichte, an welche die Polizei nicht recht glauben will, erzählte ihr heute Frl. Margaret Coleman, Nr. 3654 Indiana Ave. Die junge Dame will in ihrer Wohnung von zwei mit Revolvern bewaffneten Gaunern überfallen und um $258 in Baar, eine Brosche im Werte von $135 und um einen Diamantring im Werte von $210 beraubt worden sein. Zum Ueberfluß sollen die Banditen sie, sowie den in ihrer Gesellschaft befindlichen Thomas Tearney, einen Gesangskomiker, in einen Schrank gesperrt haben. Wie Frl. Coleman behauptet, wurde sie heute Morgen von Tearney nach ihrer Wohnung begleitet, wo letzterer noch eine Zeitlang verweilen wollte. Kaum hatten sie sich ihrer Ueberkleider entledigt, als die Türglocke anschlug. Frl. Coleman öffnete die Tür und sah sich zwei Kerlen gegenüber, die Revolver auf sie richteten und ihr befahlen, in die Wohnung zurückzutreten. Sie folgte dem Befehl, und wurde dann ausgeplündert.

Nachdem die Banditen sie, sowie Tearney in einen Schrank gesperrt hatten, seien sie verschwunden. Erst nach längerer Zeit befreiten, so meldete Frl. Coleman, mehrere auf ihre Hilferufe herbeigeeilte Nachbarn die beiden Gefangenen aus ihrer Zwangslage. Die Polizei welche der Sache vorläufig wenig Glauben schenkt, hat Detektives mit der Aufarbeitung des Falles beauftragt.

Neue Großschlächterei geplant.

Großschlächter John Hetzel gedenkt sie an Southport Ave. u. Centre Str. zu erbauen.

Eine große Wurstfabrik und Großschlächterei wird, wie der frühere Alderman Arthur Josetti heute erklärte, der bekannte deutsche Großschlächter John Hetzel auf dem großen Grundstück an der Ecke der Southport Ave. und Center Str. erbauen, das er kürzlich erworben hat. Die Bauarbeiten werden einer großen Zahl Männer Arbeit geben.

Pulmotor half.

Im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 1826 S. Fairfield Ave., wurde heute Morgen die 45jährige Frau Josephine Hanzl von Gas betäubt aufgefunden. Mit Hilfe eines Pulmotors konnte die Frau außer Gefahr gebracht werden. Wie die Polizei ermittelte, handelt es sich um einen Unfall, da der Brenner der Gasleitung nur halb zugedreht war und das ausströmende Gas allmählich den Raum gefüllt hatte.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Anschauungsunterricht.

Deutschland und die Doppelmonarchie können jetzt wohl ziemlich sicher sein, daß Rumänien ihnen nicht in den Rücken fallen wird. Die Lektion, welche beide soeben den Russen erteilt haben, dürfte hinreichen, um selbst auf den kriegslustigsten Bojaren abkühlend zu wirken. Zwar haben wir niemals daran gezweifelt, daß das kühle Blut im Lande der unteren Donau die Oberhand behalten werde. Aber ein bischen Anschauungsunterricht hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Heere, welche die Bukarester Heißsporne zu unterschätzen geneigt waren, in allernächster Nähe erteilt, dürfte seine Wirkung nicht verfehlt, sondern die Ueberzeugung von der Richtigkeit der Regierungspolitik, die Neutralität unter allen Umständen zu wahren, wesentlich befestigt haben.

Den Engländern, Franzmännern und Russen geht diese Politik natürlich ganz gegen den Strich. Sie würden es am liebsten sehen, wenn Rumänien sich ihnen anschlösse und in das ungarische Siebenbürgern einfiele. Solange man in Bukarest aber seine gesunden fünf Sinne zusammen behält, wird man in Paris, London und Petersburg vergeblich auf dieses Ereigniß warten. Die rumänische Regierung weiß sehr wohl, auf wessen Seite sie ihren Vorteil zu suchen hat. Bei der Partei, welcher der Zar angehört, findet sie ihn jedenfalls nicht. Was Rußland zu diesem Kriege getrieben hat, liegt klar auf der Hand: nachdem seinen Ausdehnungsgelüsten im fernen Osten durch die Japaner ein Ziel gesetzt worden war, verlegte es die Betätigung seiner Bestrebungen wieder nach dem Westen. Hier waren seit Alters her Konstantinopel und die Balkanhalbinsel, vor allem der Ausweg nach dem Mittelländischen Meer sein Ziel. Sollte aber jemals das alte Byzanz in die Hände des Moskowiters fallen, dann ist es auch mit der rumänischen Unabhängigkeit für immer vorbei. Rumänien stößt an das Schwarze Meer, das schon seit Jahren von Rußland als seine eigenste Domäne angesehen wurde. Sollten dereinst russische Kanonen die Dardanellen absperren, so ist Rumänien vom Welthandel auf dem Seewege gänzlich abgeschlossen und völlig von Väterchens Gnade abhängig.

Natürlich könnte sich der Zar nicht damit begnügen, Konstantinopel zu besetzen, ohne auch die Zufahrtsstraße dorthin zu Lande in seiner Gewalt zu haben. Der Landweg nach dem Goldenen Horn ist den Russen indessen durch rumänisches Gebiet versperrt. Daß Väterchen irgendwelche Skrupel haben würde, dem verbündeten Rumänien mit Gewalt zu entreißen, was dieses ihm nicht freiwillig geben würde, glaubt wohl auch in Rumänien ernstlich niemand. Vielleicht würde der Zar in einer Anwandlung von Großmut den Rumäniern freistellen, sich in der Bukowina und in Siebenbürgen für den russischen Raub zu entschädigen. Aber das wäre doch günstigsten Falls ein sehr zweifelhaftes Danaergeschenk, an dem die Rumänen keine große Freude erleben würden. Denn die in der Doppelmonarchie ansässigen Rumänen fühlen sich, wie sie in den letzten Wochen wiederholt zum Ausdruck gebracht haben, unter den Habsburgern sehr wohl und verlangen nicht nach einem Wechsel, der ihnen nicht den geringsten Vorteil bringen würde.

Wirtschaftlich ist Rumänien ganz und gar von Oesterreich-Ungarn abhängig, zur jetzigen Kriegszeit fast noch in höherem Grade als vorher. Neunzig Prozent seines auswärtigen Handels resultiren aus seinen Verbindungen mit der Doppelmonarchie und Deutschland. Kann sich das Donauländchen es unter solchen Umständen wirklich leisten, mit seinen wahren Freunden zu brechen und seine Unabhängigkeit aufs Spiel zu setzen? Die rumänischen Soldaten sollen tapfer und tüchtig sein. Aber welchen Faktor kann das kleine Heer wohl in einem Kriege spielen, in welchem viele Millionen von Kriegern im Felde stehen? Und im Falle des Sieges der Verbündeten würde es so sicher wie nur irgend etwas schwere Einbuße an Macht und Einfluß erleiden. Die Erkenntniß dieser Gefahr ist bei der Bukarester Regierung vorhanden. Sie wird sich daher durch die russischen Quertreibereien im Lande nicht ins Bockshorn jagen lassen, sondern unentwegt an der Bewahrung einer Deutschland und der Doppelmonarchie wohlwollenden Neutralität festhalten, unbeirrt um das Geschrei der Blätter, die nicht im stande gewesen sind, sich dem verführenden englischen, französischen und russischen Einflusse zu entziehen. Daß Rumänien von England ebenso wenig wie von Rußland zu erwarten hat, weiß man nicht bloß in Bukarest. Und welche Mittel Frankreich anwenden zu müssen gemeint hat, um für die Sache der Verbündeten unter den Rumänen Stimmung zu machen, pfeifen die Bukarester Spatzen von den Dächern. Da man jedoch gleichzeitig die von der Bukarester Regierung in Frankreich bestellten und auch schon bezahlten Torpedos mit Beschlag gelegt und die von Bukarest zur Bezahlung der Rentenzinsen nach Frankreich geschickte Geldsumme ebenfalls konfiszirt hat, ohne die Zinsen den Besitzern der rumänischen Staatspapiere auszuhändigen, konnte man sich an der Donau schnell ein Urteil über die wahren Gefühle der Franzosen Rumänien gegenüber bilden.

Daß die Blätter der Verbündeten, sowohl die in Europa als auch die in Amerika, trotz aller dieser bekannten Tatsachen nach wie vor an der Behauptung festhalten, daß Rumänien „in vierzehn Tagen" zu den Verbündeten stoßen werde, ist sehr bezeichnend für die verzweifelte Lage, in der letztere sich befinden müssen. Aber durch das fortwährende Aufwärmen wird dieser Kohl nicht schmackhafter. Die Alarmnachricht glaubt ihnen ja doch kein halbwegs vernünftiger Mensch mehr. Sie sollten sich einmal gründlich auf der Landkarte von Europa umsehen; vielleicht gelingt es ihnen dann doch noch, irgend ein Ländchen aufzustöbern, das den Verbündeten in ihrer Not zu Hilfe zu eilen bereit wäre, und wenn es nur der Reklame wegen wäre. Die kleine Republik San Marino hoch oben im Appenin ist doch sicher in der Lage, ein Hilfsheer von dreißig bis vierzig Mann abzustoßen, und der Freistaat Andorra in den Pyrenäen kann vielleicht auch einige Hirtenbuben abgeben. Und wenn sich ihnen noch der Fürst von Monaco anschließt, dann wehe den deutschen Unterseebooten! Der Fürst hat sich auf dem Gebiete der Tiefseeforschung einen bedeutenden Namen erworben. Was würde dann wohl aus der deutschen Flotte, wenn die Verbündeten ihn auf die gegnerischen Tauchboote losließen? Aber mit Rumänien sollten die Britenfreunde uns endlich in Ruhe lassen. Seitdem diese einen praktischen Anschauungsunterricht über die Kriegführung der Deutschen, Oesterreicher, Ungarn einerseits und der Russen andererseits genossen haben, sind denen unter ihnen die es vorher noch nicht gewußt haben sollten, die Augen darüber aufgegangen, in welche verhängnißvolle Falle London und Petersburg sie zu locken versuchten.

Das erstaunte England.

Der Engländer ist ein verwöhnter Mann. Alle Länder der Erde versorgen ihn mit dem Besten, das ihr Boden hervorbringt, und er bekommt das Beste zu den billigsten Preisen, weil ihm unbeschränkte Transportmittel zur Verfügung stehen und keine Zölle ihm die Lebensmittel verteuern. So selbstverständlich erschien der englischen Bevölkerung die gute und billige Versorgung mit Nahrungsmitteln, daß sie die stetige Aufwärtsbewegung der Preise als ein unerklärliches Wunder anzustaunen beginnt. Statistische Erhebungen im Lande haben ergeben, daß seit dem Beginn des Krieges die Preise für Lebensmittel aller Art um durchschnittlich 25 Prozent gestiegen sind, einzelne sogar ganz erheblich mehr. Ein großer Teil der in England verbrauchten Butter kommt beispielsweise aus Dänemark, und für diese mußten die Engländer schon vor dem Beginn der Tätigkeit deutscher Tauchboote 10 Cents mehr für das Pfund zahlen, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Eier sind um mehr als 60 Prozent teurer geworden, Zucker um 60—70 Prozent. Naturgemäß wirkt das Steigen des Zuckers auch auf alle zuckerhaltigen Produkte zurück; darum sind Marmeladen, Sirup, eingemachte Früchte und ähnliche Erzeugnisse bedeutend teurer geworden. Speck und Käse sind um 5—7 Cents pro Pfund in die Höhe gegangen, Tee ist infolge der Erhöhung der Steuer um 7 Cents pro Pfund gestiegen und soll auch zu diesem hohen Preise noch schwer erhältlich sein. Alle Fleischsorten, insbesondere das importirte Fleisch, werden um 7—8 Cents pro Pfund höher bezahlt als vor dem Kriege. Der Preis für Fische ist auf das Doppelte des früher Ueblichen gestiegen. Das Mehl steht um 2 Cents höher als vordem. Selbst Kohle ist um einen Schilling pro Tonne aufgeschlagen worden. Ist diese Preissteigerung im Allgemeinen noch als eine ziemlich mäßige zu betrachten, so darf man nicht vergessen, daß die angeführten Ziffern aus einer Zeit stammen, in der die Blockade Englands durch die deutschen Unterseeboote noch in weiter Ferne lag. Welche Wirkung sie auf das Steigen der Preise im Inselreiche haben wird, mag man am Besten aus dem Umstande entnehmen, daß die Versicherungsraten bei Lloyds seit der deutschen Ankündigung von 5 auf 20 Prozent gestiegen sind.

Als Ursachen für das Steigen der Lebensmittelpreise in England werden von maßgebender Seite verantwortlich gemacht: die ungeheure Steigerung der Frachtraten, die Mißernte in Australien, die Absperrung der Zufuhr aus Rußland über die Ostseehäfen und das Schwarze Meer, die ausgedehnte Spekulation auf den amerikanischen Getreidemärkten, wo große Vorräte zurückbehalten werden, um die Preise während des weiteren Verlaufs des Krieges noch weiter in die Höhe zu treiben, die Zurückhaltung erheblicher Vorräte seitens der britischen Landwirte, die ebenfalls mit einer weiteren Preissteigerung rechnen, die aus der andauernd schlechten Witterung sich ergebende Schwierigkeit, die vorhandenen Getreidevorräte auszudreschen, die Verkehrsstockung in den Hafenplätzen wegen des durch die Rekrutenanwerbung hervorgerufenen Mangels an geeigneten Arbeitskräften. Dies sind nach Ansicht der Regierungsorgane die natürlichen Ursachen der unbequemen Teuerung. Der Hauptgrund für diese ist aber unstreitig in dem sprungweisen Hochgehen der Frachtraten zu suchen. Die Erhöhung der Transportkosten erklärt sich aus den zur Zeit bestehenden Verhältnissen. Vor allem macht sich die Verminderung des für den Transport verfügbaren Tonnengehalts durch die Ausschaltung der deutschen Handelsschiffahrt einerseits und durch die Heranziehung einer sehr großen Zahl von Transportschiffen durch die britische Regierung stark fühlbar. Zudem nehmen heute alle Ueberfahrten längere Zeit als früher in Anspruch, da die Schiffe der Sicherheit halber zu beträchtlichen Umwegen gezwungen sind. Ganz besonders gilt dies für die Ueberfahrt über die Nordsee. Sodann sind die Docks und Speicher in den Hafenplätzen mit Waaren überfüllt, die aus Mangel an brauchbaren Arbeitskräften nicht zum Versandt gebracht werden können.

Diese Verhältnisse werden sobald keine Veränderung, wohl aber infolge der Blockade der englischen Küste durch die deutschen Unterseeboote eine wesentliche Verschlimmerung erfahren. Deutsche Handelsschiffe werden auch fernerhin keine Waaren nach England bringen, die britische Regierung wird die requirirten Transportschiffe weiter brauchen und in den Hafenplätzen wird der Mangel an guten erfahrenen Arbeitern bestehen bleiben, solange der Krieg dauert. Zum Hauptfaktor für das Emporschnellen der Preise in England ist neuerdings aber die eifrige Tätigkeit der deutschen Flotte geworden, und er wird sich von nun an noch viel stärker als bisher geltend machen. Die Tauchboote werden dafür sorgen, daß England der Brotkorb höher gehängt wird, damit es am eigenen Leibe die Entsagungen durchmachen möge, die seine humane, stets auf das Wohl der Menschheit bedachte Regierung dem Feinde zugedacht hatte.

England als Urheber von Spaniens Niedergang.

Die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus, die Eroberung Mexikos und Perus durch Cortez und Pizzaro, die Erschließung der Goldländer Mittelamerikas hatten Spanien während des 16. Jahrhunderts zum reichsten Lande der Erde gemacht. Ganze Flotten schätzebeladener Schiffe führten jahraus, jahrein den spanischen Herrschern neue Reichtümer zu. Aber sie erregten auch die Habgier englischer Seefahrer, die mit stillschweigender Genehmigung der englischen Regierung ausfuhren, um die von Amerika kommenden, auf dem Heimwege befindlichen spanischen Gold- und Silberschiffe zu überfallen und auszuplündern.

Es muß hier ausdrücklich betont werden, daß zwischen Spanien und England damals durchaus freundschaftliche Beziehungen bestanden, daß voller Friede herrschte, weshalb die geheime Sanktionirung des Freibeutertums seitens der englischen Regierung die letztere in ein um so ungünstigeres Licht setzt. Sie machte sich zu Mithelfern und Hehlern von Banditen größten Stiles.

Um den Tiefstand der damals in England herrschenden moralischen Anschauungen darzulegen, ist es nötig, auf die Tätigkeit dieser von den englischen Geschichtsschreibern als „die großen Seehelden" gefeierten Piraten etwas näher einzugehen. Besonders deshalb, weil ich zu zeigen wünsche, daß der von ihnen ausgehende verderbliche Einfluß auf Jahrhunderte hinaus die Moral des englischen Volkes vergiftete und für das Wesen seiner Regierung bis heute bezeichnend geblieben ist.

Der erste dieser „Seehelden" war William Hawkins aus Plymouth, der die ersten Menschenjagden nach den Küsten Afrikas unternahm und die dort geraubten Neger als Sklaven nach Amerika verkaufte. Sein Sohn John Hawkins setzte dieses gewinnbringende Gewerbe mit allem Eifer fort und wurde ein reicher Mann.

Für die in Afrika geraubten Neger fand Hawkins in Brasilien, Westindien und Mexiko überall einen guten Markt, obwohl König Philipp der Zweite von Spanien allen seinen Untertanen aufs strengste verboten hatte, mit Hawkins Handel zu treiben. Um ärmeren Ansiedlern Gelegenheit zu geben, für geringes Geld Arbeitskräfte zu erhalten, gestatteten manche Behörden den Handel stillschweigend. An kleineren Orten machte Hawkins die Behörden mundtot, indem er den Booten, welche die Neger ans Land brachten, zahlreiche Bewaffnete und mehrere Kanonen beigab, die alle etwaigen Einwände der Behörden rasch zum Schweigen brachten, worauf der Sklavenhandel seinen Anfang nahm.

Infolge der in Spanien einlaufenden Beschwerden über dieses ungewöhnliche Geschäftsverfahren wurde das von König Philipp erlassene Verbot verschärft. Aber nichtsdestoweniger setzte der edle Engländer seine gewinnbringenden Reisen fort, froh bewußt, sich dadurch den Beifall der englischen Regierung zu gewinnen.

Hatte doch die Königin Elisabeth ihn des Reichtums wegen, den er England zuführte, zu einem Edelmann, zu einem „Sir" erhoben und ihm ein Wappen verliehen, das sehr bezeichnend einen auf blauen Wellen dahinlaufenden goldenen Löwen auf schwarzem Grund zeigte, auf dem auch noch drei Goldstücke sichtbar sind. Um auch der Frömmigkeit dieses „Edelmannes" gerecht zu werden, brachte man in der oberen Ecke des Wappens eine von Pilgerstäben flankirte Pilgermuschel an, um anzudeuten, daß Hawkins' Sklavenjagden wahre, im Namen der Christenheit ausgeführte Kreuzzüge seien. Die Helmzier des Wappens besteht aus der halben Figur eines mit einem Strick gefesselten Negers.

Um zu zeigen, wie weit der unglaubliche Mißbrauch des christlichen Namens ging, sei bemerkt, daß Hawkins, als er im Jahre 1567 mit fünf Schiffen seine große Geschäftsreise nach Guinea antrat, er sein Hauptschiff „Jesus" taufte.

Wenn der Sklavenhändler sich einbildete, deswegen des gnädigen Beistandes aller himmlischen Heerscharen sicher zu sein, so hatte er aber falsch gerechnet. Denn als er mit 500 geraubten Negern in Westindien anlangte, traf er unverhofft im Hafen von San Juan de Ulua mit einer spanischen Flotte zusammen, die drei seiner Schiffe verbrannte, und ihn zwang, auf dem „Jesus" schleunigst das Weite zu suchen.

Unter den „Märtyrern" dieser Reise befand sich auch der gleichfalls als „großer englischer Seeheld" berühmte Francis Drake. Nach seiner Ankunft in England ging dieser, wiederum im Einvernehmen mit der Regierung, offen dazu über, die spanischen Kolonien und Schiffe in der rücksichtslosester Weise zu plündern.

Von ihm reden seine spanischen Zeitgenossen nur als dem „Erzpiraten des Erdkreises", der gleich einem Drachen über Spaniens Kolonien hergefallen sei, um sie zu verwüsten.

Der größte seiner Raubzüge erstreckte sich über drei volle Jahre. Vorzüglich ausgerüstet, von vielen englischen „Edelleuten" und tüchtigen Seemännern begleitet, der frommen Wünsche seiner Regierung sicher, segelte der Seeräuber am 5. November 1577 mit fünf Schiffen von Plymouth ab.

Als er beutebeladen heimkehrte, verlangte der spanische Gesandte, daß Drake als Seeräuber verhaftet und bestraft werde. Aber die englische Regierung lehnte diese Forderung ab. Und obendrein bekundete die Königin Elisabeth ihre Abneigung gegen die Spanier dadurch in der auffälligsten Weise, daß sie am 4. April 1581 mit ihrem Hofstaat nach Deptford reiste, Drake an Bord seines dort ankernden Schiffes besuchte, mit dem Freibeuter speiste und ihn ebenfalls in den Adelstand erhob!

Bis dahin hatten England und Spanien noch auf halbwegs erträglichem Fuße gestanden. Diese unerhörte offene Sanktionirung des Seeraubes und die damit verbundene beispiellos schwere Beleidigung Spaniens entfesselten aber nunmehr jenen entsetzlichen Krieg, in in dem den Engländern, um Spaniens großartige Stellung zur See zu zerstören, jedes Bündniß mit anderen Völkern recht schien. Sie schlossen solche nicht nur mit den zur Rebellion aufgereizten spanischen Niederlanden sondern auch, genau wie heute, mit den Franzosen, ihren angestammten Erzfeinden, und sogar mit den Türken. Obendrein fanden sie unverhofft einen Verbündeten in den Elementen. Denn als im Jahre 1588 die berühmte, aus 135 Riesenschiffen bestehende „Armada" vor England erschien, um es für die zahllosen, der spanischen Flagge zugefügten Beleidigungen zu züchtigen, spielten ihr entsetzliche Stürme derart mit, daß nur 54 Schiffe in arg beschädigtem Zustand nach Spanien zurückgelangten.

Durch diese schwere Katastrophe wurde Spaniens Widerstandskraft zur See so geschwächt, daß es fernerhin den wütenden Angriffen Drakes, Cavendishs und zahlloser anderer Beutejäger nur noch geringen Widerstand entgegensetzen konnte. Seine Vorherrschaft zur See ging verloren. In Ohnmacht mußten die Spanier es geschehen lassen, daß englische, französische und holländische Seeräuber sich in Westindien festsetzten, ihnen die Inseln Jamaica, Santo Domingo und zahlreiche der kleinen Antillen entrissen, die reichen Städte plünderten und das Karaibische Meer für Jahrhunderte hinaus zum gefährlichsten Gewässer der Erde machten. Wer die Geschichte der atlantischen Schifffahrt während des 17., 18. und 19. Jahrhunderts studirt, stößt allenthalben auf die schauerlichsten Beweise, wie die von der englischen Regierung großgezogene und begünstigte Freibeuterei gleich einem fressenden Geschwür um sich griff und die Moral der Völker vergiftete. Wer sich davon überzeugen will, lese die in unseren Bibliotheken zu findenden Bücher über die Buccaneers, über „Sir" Henry Morgan und, nicht zu vergessen, Kapitän William Kidd, jenen Ehrenmann, der von der englischen Regierung mit mehreren Schiffen zur Unterdrückung des überhandnehmenden Seeräubertums ausgeschickt wurde, sich aber gleichfalls in einen Piraten verwandelte, der seine unzähligen Schandtaten dadurch verdeckte, daß er die von ihm geplünderten Schiffe mit Mann und Maus versenkte. Seinen irgendwo verborgenen Schätzen wird bekanntlich noch heute nachgespürt.

Die von Hawkins, Drake und zahllosen anderen großen und kleinen „Seehelden" erzielten Erfolge führten den Engländern die Bedeutung der Seeherrschaft in überzeugendster Weise vor Augen. Schon im Jahre 1612 äußerte sich Kanzler Bacon: „Wer die See beherrscht, hat viele Vorteile. Er kann nach Belieben in jeden Krieg eingreifen, während die größten Landmächte oft in der Klemme sind."

Seit der Erkenntniß dieser Tatsache datirt auch das Bestreben der Engländer, die Alleinherrschaft zur See zu gewinnen und sämmtliche Nebenbuhler, die auf dem Ozean mit ihm in Wettbewerb treten könnten, rücksichtslos zu vernichten. (Rud. Cronau.)

Lokalbericht.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Unter gewöhnlichen Verhältnissen würde mir jede Minute zu kostbar sein, um sie im Interesse der Politik zu verschwenden, denn die Erfahrungen, die ich in mehr als dreißig Jahren hier gemacht habe, berechtigen mich dazu. Als ich die großen Protestversammlungen und die ungeheure Begeisterung der hiesigen Deutschen für ihr altes Vaterland sah, da dachten wohl viele und ich auch: Jetzt ist die Zeit endlich gekommen, daß auch die Deutschen lernen werden, daß sie, wenn noch so zahlreich, ohne Einigkeit eine Null in diesem Lande sind. Wie es scheint, sind wir um diese Hoffnung betrogen. Was nützt uns unser Protestiren, unsere Politiker wissen, daß die Deutschen nie einig sind, um ihnen gefährlich zu werden. Gerade jetzt ist die Zeit, zu zeigen, wie stark wir sind, und daß der deutsche Michel, wenn man ihn zu verächtlich behandelt, auch im Stande ist, Vergeltung zu üben. Weg mit der Partei, es ist an der Zeit, zu zeigen, wie es unsere Brüder im alten Vaterlande tun, daß wir Deutsche sind, erst dann werden wir Beachtung finden. Nicht durch unsere Protest-Versammlungen helfen wir unserem alten Vaterlande, da ist hier nicht der Boden dazu, sondern indem wir durch die Tat beweisen, daß, wenn wir verächtlich behandelt werden, es keinem Politiker möglich ist, einen Keil zwischen uns zu treiben. Es widerstrebt meinem Grundsatz, einen Kandidaten herauszustreichen, den ich nicht kenne, aber augenblicklich ist alles gespannt, ob die Deutschen den Mann mit deutschem Namen und Abstammung nominiren werden, oder ob sie wie gewöhnlich, für Alle etwas Handlangerdienste tun werden. Dann sollten wir uns aber nicht mehr beschweren, wenn man in Washington auf die Deutsch-Amerikaner absolut keine Rücksicht nimmt. Jeder Mann oder Frau sollte ihre deutsche Einigkeit damit beweisen, daß sie morgen ohne alle Rücksicht im Interesse unseres alten Vaterlandes, indem wir unsere Stärke zeigen, für Sweitzer stimmen.

Achtungsvoll,

Aug. Kiesling.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Man sollte meinen, ein jeder Deutscher hätte sich, nachdem er die Wahlanzeige über „Bob M.", betitelt „Olle Kamellen", in der Sonnabendausgabe der „Abendpost" gelesen, von Ekel erfüllt abgewandt. Wenn das betreffende Komite nichts besseres hätte zu Stande bringen können, als solchen Quatsch den Lesern vorzusetzen, da hätte es doch besser getan, nichts zu sagen, denn so etwas muß doch gerade die entgegengesetzte Wirkung als die beabsichtigte haben. Auf solche Spiegelfechterei kann doch wohl kein vernünftiger Mensch hereinfallen. Ist das „Badische Ländle" nicht gerade so gut deutsch wie z. B. Ostpreußen (Schreiber ist nicht Badenser, sondern Norddeutscher). Wenn man das großartige Schauspiel, das jetzt unser altes Vaterland der Welt bietet, das wie ein Mann gegen eine Welt von Feinden um seine Existenz kämpft, und die Zerfahrenheit des Deutschtums hier vergleicht, so ist es fürwahr beschämend.

Warum geht das hochlöbliche Komite nicht gleich noch einen Schritt weiter? Hebt seinen „Roland" auf den Schild und gründet eine erbliche Dynastie, Carter H. mit Carter III. als Erbprinz?

Nach dem, was ich über „Bob M." gelesen habe, hat er genau so viel Recht, sich Deutsch zu nennen, als seiner Zeit „unser Fritz" Busse. Der Fall ist analog. Hoffentlich gibt es noch deutsche Männer und Frauen genug in Chicago, die auf so einen Gimpelfang nicht hereinfallen, sondern mit einer überwältigenden Mehrheit für „Bob M." als Antwort auf solchen Insult antworten.

Achtungsvoll,

O. J. Beese.

*

An die Redaktion der „Abendpost".

Aufruf an alle Bürger deutscher, österreichischer und ungarischer Abkunft!

Tut kund bei der morgigen Vorwahl, daß auch wir diesseits des Meeres ein einig Volk sind im Interesse unserer Stadt. Bedenkt, daß wir eine wichtige Wahl vor uns haben und die Folgen selber tragen müssen, falls wir wieder für Harrison stimmen sollten. Er würde doch nur seine Interessen wieder verfolgen, ohne sich um uns zu kümmern. Es ist überall eine Mißwirtschaft, wo man auch immer hinsieht. Wir haben es nur zu oft erfahren, daß aus all' den schönen Versprechungen, die er uns vor der Wahl gemacht, nichts geworden ist. Wir sollten es geradezu als Hohn auffassen, daß er uns auffordert, ihm diesmal Glauben zu schenken. Darum auf, alle wie ein Mann! Seid einig, Mann oder Frau, steht ein für den Mann aus Eurer Mitte. Er ist Blut von Eurem Blut, schaart Euch um ihn, wie unsere lieben Brüder im alten Vaterlande um ihre Führer. Laßt ihn nicht verunglimpfen! Er verspricht Euch gerade, was die Stadt haben muß. Es gilt unser eigenes Interesse, stimmt morgen für Robert M. Sweitzer!

Achtungsvoll,

M. K.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

In Erwiderung auf die Herren Robert J. Eitel und Chas. Christmann möchte ich sagen, daß ein jeder Deutscher stolz sein sollte, wenn wir einen deutschen Bürgermeister erwählen könnten. Ich kenne Herrn Sweitzer nicht persönlich, aber es kann Niemand sagen, daß er ein Grabscher ist oder die Fähigkeit nicht besitzt. Herr Harrison tut ja auch die Arbeit nicht selbst und weiß von manchem nichts, was vorkommt. Was die „Experimentir-Anstalt" betrifft, so ist ja kein Gelehrter vom Himmel gefallen, und in einer jeden Office oder Geschäft muß man immer zulernen. Wenn nicht ein Deutscher direkt vom Volke erwählt wird, so kriegen die Deutschen bloß einen kleinen Knochen ab, wie der Hund von seinem Herrn, und das auch nur, um wieder Stimmen zu fangen, sonst hat man ja für die „Dutchmen" nichts übrig. Wenn wir nichts gewinnen sollen, zu verlieren haben wir sehr wenig. Ein jeder sollte jetzt allmählich wissen, wie Deutschland von unseren Englisch-Amerikanern behandelt wird. Die deutschen Wähler sollten morgen geschlossen vorgehen, gleichviel welcher Partei sie angehören, und für den Deutschen Robert M. Sweitzer stimmen. Der Yankee sagt: „Es ist nicht nötig, immer dasselbe Schwein zu füttern", (it is no use, to feed one hog all the time). Das sollten sich die Deutschen merken.

Achtungsvoll,

H. Zeh.

Auf der Höhe der Zeit.

Ein fein gekleideter junger Mann, der in einem Kraftwagen vorfuhr, stattete gestern Abend der Wohnung der Frau H. John, Nr. 3636 Winthrop Ave., zur Zeit, als die Dame ausgegangen war, einen Besuch ab und nahm Tafelsilber und Kleidungsstücke im Gesammtwerte von $1000 zum Andenken mit. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Die morgige Vorwahl ist ebenso wichtig, wie die Hauptwahl im April. Kein Wähler und keine Wählerin sollte es versäumen, ihre Bürgerpflicht zu erfüllen.

Leset die „Sonntagpost"

Kräuterbuch

Ausführliche Beschreibung aller Pflanzen und Kräuter, deren Wirkung und Anwendung in der Medizin; genaue Anleitung zur Bereitung aller möglichen Arzneien, Kräutersäfte, Essenzen, Pulver, Oele, Salben, Geheim- und Hausmittel. — Reich illustrirt mit 28 Tafeln naturgetreu kolorirten Abbildungen, über 750 Seiten..........$1

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Caroline Zuehlke

im Alter von 63 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Febr., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1443 Milwaukee Ave., nach der evang.-luth. Bethlehemskirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., von da mit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Tief betrauert von:

Julius Zuehlke, Gatte.
Edwin, Otto, Paul, Söhne.
Frau Minnie Wagner, Tochter; nebst Schwiegersohn, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Lena E. Jones, geb. Haeusler,

am 22. Febr. 1915, 12:45 Morgens, im Alter von 49 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 907 Sheridan Road, mit Autos nach dem Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

Charles A. Johns.

Rochester, N. Y., Zeitungen bitte zu kopiren. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Mary Guirsch, geb. Thill,

geliebte Gattin des verstorb. Martin Guirsch und Mutter der verstorb. J. Even, Nick, William und Frau L. Lang, im Alter von 79 Jahren gestorben ist. — Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten:

Frau Peter Weiland, George, Frau Mat. Freres, Frau A. Linster, Frau Peter Bauer und **Martin Guirsch**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser lieber Bruder

Herman Berg,

Sohn des verstorb. Herman Berg, Bruder der verstorb. Emma Boske, Charles und Ferdinand Berg, im 30. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Febr., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5252 Union Ave., nach der Christuskirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Autos nach dem Waldheim Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Schillinger, Mutter.
Frau Albert Schmidt, Frau C. J. Knapp, Frau C. Liebau, Frau Josephine Calahan, William und **Henry Berg**, Geschwister.

Freunde, die Sitze wollen, sind gebeten, Yards 2708 aufzurufen. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Heinrich Quetschke

am 20. Februar im Alter von 63 Jahren 9 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2035 Osgood Str., mit Automobilen nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelmina Quetschke, Gattin.
Bertha Maier, Martha Stange, Töchter.
Paul und **Herman Quetschke**, Söhne.
Fred Maier, Theodor Stange, Schwiegersöhne.

Mitglied der Bricklayers Union, Local Nr. 21, B. M. & P. O. W. of Chicago.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Meta Pretzel.

Tochter der verstorbenen Henrietta Pretzel und Schwester des verstorb. Frank, am 21. Februar im Alter von 18 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, 1 Uhr Nachm., von der Wohnung ihrer Schwester, 2539 W. Walton Str., nach der St. Peterskirche, Cortez und Oakley Blvd., von da nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Otto Pretzel, Vater.
Ida, Anna, Hattie und **Hugo**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Philippine Loehr,

Mutter der verstorbenen Frau J. D. Dailey, im Alter von 97 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Febr. 1915, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1139 Oakdale Ave., nach der Centennial deutschen methodist. Episkopal Kirche, Ecke Wellington und Sheffield Ave., von da nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau K. Huehne, Frau C. Bock, Frau A. Held, Frau J. Sturm, Minnie, Henry und **John Loehr.**

Todesanzeige.

Irving Park Loge Nr. 19, Orden d. Herm.-Schw.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Antonia Churen

am 21. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Febr., 2 Uhr 30 Nachm., von Kraupes Kapelle, 3907 Lincoln Ave., nach dem National Friedhof, 40. und Forster Ave. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Catherin Otto, Präsidentin.
Marie Möller, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Herman Banne

nach kurzem Leiden im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist. Die Bestattung findet statt am Mittwoch, den 24. Febr., 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 2049 Irving Park Blvd., nach dem Graceland Crematorium. — Mitglied des Aurora Turnverein, und des Gegenseit. Unterstützungsvereins, Sektion 2. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rose, William, George und **Arthur**, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Onkel

John Huckstedt

im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, 2 Uhr Nachm., von Hochspeiers Kapelle, 2410 W. North Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten:

Frau Marie Holz, Schwester.
Frau Minnie Candell, Nichte.
Fred Martin und **John Holz**, Neffen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Gustav Braun

im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Februar, 1 Uhr Nachm., von Ahlgrims Kapelle, 1918 W. 21. Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Emma Wienecke, Ernest Braun, Rose Tuns und **Gustav Braun.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Joseph Kozalty

gestorben ist. Beerdigung vom Hause seiner Eltern, 900 S. Laflin Str., am Dienstag, den 23. Februar, 1 Uhr Nachm., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Eltern:

Frances und **Joseph Kozalty.**

Große Post von Deutschland eingetroffen: Gartenlaube, Woche, Berliner Tageblatt, Jugend, Fliegende Blätter, Ueber Land und Meer und viele andere Zeitschriften.
Abonnements prompt und billig.

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 832.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Bruder und Schwiegervater

Jacob Kiechler

Vater der verstorb. Joseph, Henry, Mathilde und Frank, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1645 Hollywood Ave., nach der St. Gregory Kirche, von da mit Autos nach dem St. Joseph Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Leopoldina Kiechler, geb. Engerkser, Gattin.
Kate Gerstl, Anna, Ida, und **Marie Kiechler**, Kinder.
John und **Sebastian Kiechler**, Brüder.
modi **Henry Gerstl**, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Tante

Barbara Lenz

am Samstag, den 20. Febr., im Alter von 37 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Febr., 2 Uhr Nachm., von Ernst E. Schmidts Leichenkapelle, 2058 Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julia Gehrke, Mutter.
Oscar Lenz, Bruder.
Elsie Lenz, Nichte.
George Lenz, Neffe.
Anna Lenz, Schwägerin; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Rudolph C. Radtke

am 21. Februar in seinem 59. Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Febr., 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3712 N. Rokeby Str., nach der evang. Bethlehemskirche, Ecke Diversey Parkway und Magnolia Ave., von da mit Autos nach dem Eden Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Radtke, Gattin.
Frau L. G. Schmeling, Robert, Meta und **Grace Radtke**, Kinder.

Wiskonsin Zeitungen bitte zu kopiren. modi

Todesanzeige.

Feuerbestattungsverein von Chicago u. Umgeg'd.

Den Mitgliedern und Beamten zur Nachricht, daß unser Mitglied

Gustav Braun

am 20. Februar verstorben ist. Die Bestattung findet statt am Dienstag, den 23. Februar, 1 Uhr Nachm., von Nr. 1918 W. 21. Str., Undertaker Ahlgrim, nach dem Montrose Crematorium.

Fritz Kalbitz, Präsident.
Rudolph Lutz, Finanzsekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Gatte und Vater

Frederick Schulz

im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Februar, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5934 South Wood Str., mit der Bahn nach dem Evergreen Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Schulz, Gattin.
Hermann und **Julius Schulz**, Söhne.
Frau Augusta Funk, Tochter.
Nebst Verwandten u. Angehörigen.
sonno

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Hermann Banne

von der 2. Sektion gestorben ist. Die Ueberführung der Leiche nach dem Crematorium in Graceland findet am Mittwoch, den 24. Febr., 1:30 Nachm., von 2049 Irving Park Blvd. statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Gestorben: Fredrick Jauch, am Sonntag, den 21. Febr. 1915; Gatte der verstor. Anna Jauch, Vater von Fred C., John M., Frau Geo. A. Umback, Frau Wm. H. Gingrich und Frau Wm. G. Klebe. — Beerdigung am Dienstag, 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 1134 S. Euclid Ave. Oak Park, Ill., mit Kutschen nach dem Forest Home Friedhof.

Zur Erinnerung.

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unserer geliebten Gattin und Mama

Mathilde Birr,

welche heute vor drei Jahren, am 22. Februar 1912, aus diesem Leben schied.

Schon sind drei Jahr dahingeflossen,
Du liebe, teure Mama du,
Seitdem dein liebes Aug geschlossen
Für immer sich zur ewigen Ruh'.
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Tränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen,
Dir, allerliebste Mutter, nach.
Und nirgends weint es sich so gut,
So weit uns unsere Füße tragen,
Als da, wo still ein Herze ruht,
Das einst so froh für uns geschlagen!
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von ihrem einsamen
Gatten, nebst Kindern und Enkeln.

Zur Erinnerung.

an meine geliebte, unvergeßliche Gattin und unsere Mutter

Henrietta Wegner,

welche mir heute vor fünf Jahren, am 21. Februar 1910, durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Dein Leben war geweihet mir,
D'rum auch im Tod bleib' treu ich dir,
Für kein Wesen auf der ganzen Erde
Ich jemals dich vergessen werde.
Und wenn ich sterbe, werde ich
An deiner Seite ruhen ewiglich.
Dies ist der Trost, der mir geblieben,
Seitdem du bist von mir geschieden.

Gewidmet von deinem trauenden Gatten
Gottfried Wegner nebst **Kindern.**

Zur Erinnerung.

Mit wehmütigem Herzen gedenken wir des Sterbetages meines lieben Gatten und unseres Vaters und Schwiegervaters

Ferdinand Langosch,

welcher vor fünf Jahren, am 20. Februar 1910, gestorben ist.

Dich, guter Gatte und Vater, den Gott uns gab,
Umschließet jetzt dein stilles Grab;
Verlassen, einsam stehn wir hier
Und blicken sehnsuchtsvoll nach dir.
Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt,
Doch einst schlägt die schöne Stunde,
Wo wir froh uns wiedersehen,
Und vereint im schönsten Bunde
Vor dem Throne Gottes stehen.

Gewidmet von deiner dich liebenden
Gattin, nebst Kindern.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an unseren lieben Vater

John Klink,

welcher heute vor zwei Jahren, am 22. Februar 1913, gestorben ist.

Zu früh schlug diese bitt're Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch trösten wir uns in dieser Stunde:
„Was Gott tut, das ist wohlgetan!"
Nun, ruhe sanft, auf Wiedersehen!

Gewidmet in Liebe von seinen Kindern:
Teresia, Anna und **Martin Klink.**

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill.; Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Deutsche Gesellschaft von Chicago.

Des Feiertages (Washingtons Geburtstag) wegen findet die regelmäßige jährliche

General-Versammlung

der Deutschen Gesellschaft von Chicago am Donnerstag, den 25. Februar, Nachmittags 4½ Uhr, im „Blauen Zimmer" (Blue Room) des Bismarck Hotel statt. — Um rege Teilnahme wird gebeten.

Rudolf Seifert, Schriftführer.
fbr.17,20,24

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036. 715 NORTH AVE. Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Neu! Neu!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag: Schmitts Orchester; Humorist Goriz.

Jener Topf von Musterole auf dem Badezimmer-Gesims.

Es beseitigt Schmerzen von beinahe allen in der Familie. Als die kleine Susie die Bräune hatte, und Johnny seine Füße durchnäßt und sich erkältet hatte, als der Vater sein Knie verrenkt hatte, oder die Großmutter von Rheumatismus geplagt wurde — Dieser Topf MUSTEROLE war gleich da, um Besserung und Annehmlichkeit zu bringen.

MUSTEROLE ist eine reine, weiße Salbe, aus Senföl hergestellt. Es zieht keine Blasen wie Senfpflaster.

Schnelle Linderung gegen wehen Hals, Bronchitis, Mandelentzündung, Bräune, steifen Hals, Asthma, Neuralgie, Kopfschmerzen, Blutandrang, Rippenfellentzündung, Rheumatismus, Hexenschuß, Pein und Schmerzen im Rücken oder in den Gelenken, Verrenkungen, schmerzende Muskeln, Brauschen, Frostbeulen, angefrorene Füße, Erkältung auf der Brust (es verhütet Lungenentzündung). Nichts so gut wie MUSTEROLE für an Bräune leidende Kinder.

MUSTEROLE WILL NOT BLISTER

In 25c und 50c Büchsen, und eine besonders große Hospitalbüchse für $2.50.

Nehmt keine Nachahmung an.

Wenn Euer Apotheker es Euch nicht liefern kann, schickt 25c oder 50c an die MUSTEROLE Company, Cleveland, Ohio, und wir senden Euch eine Büchse zu, portofrei. (60)

S. J. Buchanan, Lowellville, Ohio, sagt:

„Wir haben Musterole seit den zwei oder drei letzten Jahren gebraucht und finden es sehr gut. Es ist stets in unserem Medizinschrank.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Zur Kriegslage.

Die Beschießung von Antivari und Riska. — Die Albanier auf dem Kriegspfade. — Die Bedeutung des Sandschak. — Die Besetzung Valomas durch italienische Streitkräfte. — Italien wünscht keine Bevormundung durch die Verbündeten. — Es bleibt neutral. — Unsinnige Lügen über angebliche Mißstimmungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. — Vom Seekrieg an der englischen Küste.

Dem Fürsten der schwarzen Berge, König Nikita von Montenegro, hat es letzte Woche ziemlich stark in die Bude geregnet. Die österreichische Flotte unternahm am 15. Februar eine Ausfahrt vom Golf von Cattaro und bombardirte den Hafen von Antivari in Montenegro mit Erfolg. Am 18. Februar kreisten über Riska, einem Dorf in der Nähe des Skutarisees, dem Winteraufenthalt des Königs Nikita, zwei österreichische Flugzeuge und warfen 9 Bomben in der Nähe des Königspalastes, wobei, nach einer Pariser Meldung natürlich, wieder einmal nur 2 Weiber und 2 Kinder ums Leben kamen. Dem alten Hammeldieb und König Nikita soll es dabei recht schwummerig zu Mute gewesen sein; denn das Luftbombardement galt ihm persönlich. Der König und seine Familie beobachteten den Luftangriff von dem Altane des Königspalastes aus. Mehrere Bomben krepirten in unmittelbarer Nähe desselben, und das fuhr der königlichen Familie heftig in die Glieder. —

An der Südgrenze Montenegros haben die Albanier den Kriegspfad beschritten. Viel alter Grenzhaß ist dort aufgespeichert. Die freien Albanier können die Raubzüge der Montenegriner und der diesen verwandten Serben nicht vergessen, ebensowenig wie den Umstand, daß sowohl Nikita, als auch der schwarze Peter von Serbien begehrlich die Hand nach albanischem Gebiet ausstrecken. Starke albanische Streitkräfte zwangen die Serben, sich auf Prizrend zurückzuziehen. Auch die serbischen Behörden suchten ihr Heil in der Flucht. Die Albanier ruinirten alle Telegraphen- und Telephonleitungen und drangen bis nach Zapod, Topoliana und Glawatschnitz vor. — Der Sandschak, den die Serben in den Balkankriegen eroberten, ist in Gefahr; denn die albanische Wut kennt keine Grenzen. Die Kriegführung dort ist seit den Balkanwirren nicht humaner geworden, und die halbwilden Albanier kennen kein Pardon. Es war bei Regelung der bosnischen Frage zwischen Oesterreich und der Türkei ein Fehler, daß man den Sandschak wieder an die Türkei kommen ließ. Der Sandschak konnte von ihr in den Balkankriegen doch nicht gehalten werden. Obwohl ein unfruchtbarer, felsiger Landstrich, wäre er doch in der Hand Oesterreichs eine sichere Gewähr dafür gewesen, daß der serbische und montenegrinische Größenwahn nicht bis in den Himmel wachse. Serbien und Montenegro wären räumlich getrennt geblieben. Der jetzige Krieg muß eben mit großen Opfern den damals gemachten Fehler wieder gut machen. — Eine gute Nachricht kam ferner von dem bosnisch-serbischen Kriegsschauplatz. Durch das österreichische Bombardement der serbischen Festung Semendria wurde diese zerstört. Ein glücklicher österreichischer Treffer verursachte die Explosion des serbischen Pulvermagazins, und damit war selbstverständlich diese Festung der Erde gleich gemacht. —

Die Beziehungen zwischen Italien und den Balkanmächten sind immer noch in großes Dunkel gehüllt. Namentlich birgt die albanische Frage in sich noch viele Gefahren. Italien hat Valona besetzt. Die in der bulgarischen Presse aufgestellte Behauptung, daß Rußland und Frankreich die englische Regierung ermächtigt hätten, in Durazzo englische Truppen zu landen, falls Italien außer Valona noch andere Punkte Albaniens besetzen werde, scheint wenig wahrscheinlich. Erstens bedürfte England, wenn es eine solche Besetzung vornehmen sollte, einer Ermächtigung durch seine Verbündeten nicht; es könnte sich also höchstens darum handeln, daß Rußland und Frankreich einem solchen englischen Vorgehen ausdrücklich ihre Zustimmung erteilten, um das Vorgehen dadurch zu einem gemeinsamen zu stempeln und hierdurch den Druck auf Italien zu verstärken.

Daß eine solche Drohung gegen Italien in dem Augenblicke erfolgen sollte, wo die Alliirten alles daransetzen, Italien auf ihre Seite zu ziehen, muß aber als äußerst unwahrscheinlich angesehen werden. Der Meldung liegt wohl nur die Tatsache zu Grunde, daß allerdings Albanien ein Boden ist, auf dem sich die Interessen und Wünsche Italiens mit denen der Alliirten und ihren Schützlingen, Serbien und Montenegro, nur schwer vereinigen lassen. — Der Zeitungskrieg über die Haltung Italiens geht nichtsdestoweniger weiter. Der russische Minister Sasonow klopft unentwegt an Italiens Tür. Aber verschiedene halbamtliche Veröffentlichungen wiesen ihn in die Schranken zurück. Die Agentur Stampa verbreitete die Nachricht, angeblich von prominenten italienischen Staatsmännern herrührend, daß die Interessen Italiens nicht in Albanien und Triest lägen, sondern vielmehr in Tunis und Egypten zu suchen sind, und daß alle fremden Einmischungen in italienische Staatsfragen höflichst verbeten werden. Die Landung italienischer Truppen in Albanien bedeute keineswegs einen beabsichtigten Landerwerb dort, sondern ganz etwas anderes. In der Sitzung der italienischen Kammer vom 19. Februar erklärte auf eine Anfrage des Premierministers Salandra, er habe seinen Standpunkt am 3. Dezember klargelegt und halte an der Ansicht fest, daß Italien neutral bleibe. Eine Besprechung der auswärtigen Politik Italiens halte er zur Zeit nicht für statthaft. Trotz dieser bündigen Erklärung von berufener amtlicher Seite fahren die offiziellen Preßbüros der Alliirten fort, immer wieder neue Enten in der englandfreundlichen Presse auffliegen zu lassen. Es wird der Welt die Lüge recht schmackhaft servirt, daß zwischen Deutschland und Oesterreich sich die Situation bedenklich zugespitzt habe, weil Deutschland von Oesterreich die Abtretung gewisser Gebietsteile verlangt habe, eine sogenannte „Neuregelung der Grenzen", um eine gesunde Grundlage für einen neuen Dreibund in der Zukunft zu schaffen. Es sei dies gewissermaßen ein „Ankauf" der Neutralität Italiens. Oesterreich gehe selbstredend auf diesen Kuhhandel nicht ein, trete auch nicht einen Finger breit Landes ab und widersetze sich heftig den deutschen Insinuationen. — Eine zweite Zeitungsente schickt uns John Bull via Genf: Nach einer Depesche aus Innsbruck habe Oesterreich auf Befehl Deutschlands beschlossen, im Adriatischen Meer den Unterseekrieg gegen die neutrale Handelsschiffahrt zu beginnen. Obwohl es nur wenige Unterseeboote habe, erwarte es von Berlin die Order zum Beginn dieser Operationen. Diese Haltung Oesterreichs deute darauf hin, daß es den Krieg mit Italien für unvermeidlich halte! — Man sollte solche Verrücktheiten dem englischen Preßzensor kaum zutrauen. Wir leben doch jetzt nicht in den Hundstagen! John Bull hat wirklich große Rosinen im Kopf. Er hat im eigenen Hause so viel zu tun, daß er sich gerade auf sich beschränken könnte. Vor seiner Haustüre sind drei englische Schiffe untergegangen. Ein Transportschiff mit Kitcheners Soldaten, nach Frankreich bestimmt, das Begleitschiff dazu, ein britischer Minensucher, das Handelsschiff Downshire, torpedirt in der Irischen See. Leider ging der amerikanische Baumwolldampfer „Evelyn", bestimmt nach Bremen, vor Borkum zu Grunde, wahrscheinlich durch eine englische schwimmende Seemine, sowie ein kleiner norwegischer Kohlendampfer Bjarke, von 128 Fuß Länge und einer Wasserverdrängung von 280 Tonnen, auf dem Wege von Leith nach Nakskov. Man sieht, die Blockade Englands und Nordfrankreichs steht nicht blos auf dem Papier, sondern ist effektiv.

Kriegshumor.

Soldat (im Schützengraben): „Nu seht mal diese prachtvolle Leberwurst, die mir meine Minna schickt — die hat das brave Mädchen doch sicher ihrer Herrschaft am Munde abgespart!"

Auf der Walstat.

Von Viehweg.

Wenn uns're grauen Leiber der Tod gemäht, wer blickt nach uns?
Der Geier, der über der Haide sich dreht,
Die Sonne, die bleich über den Wolken steht, die blicken nach uns.

Wenn uns're jungen Leiber der Tod gemäht, wer weint um uns?
Ein jeder Seufzer, zum Himmel geweht,
Der Sturmwind, der über der Walstat bläht, sind Klagen um uns.

Wenn uns're kühnen Leiber der Tod gemäht, wer segnet uns?
Die Schar, die schon durch die Sterne geht,
Das Volk der Zukunft, das herrlich ersteht, die segnen uns.

G. E. Reich.

Des Einbruchs verdächtig.

Nachdem er eben mit einem Sack auf der Schulter aus dem Neubau Nr. 4718 N. Hermitage Ave. getreten war, wurde Michael Neufield, 4711 St. Lawrence Ave., gestern zu später Abendstunde vom berittenen Polizisten Charles Swanson erspäht und nach längerer Hatz verhaftet. Im Sacke fand man Teile mutmaßlich gestohlener Bleiröhren und Gasarme.

Zur morgigen Vorwahl.

Die Vorwahl ist für den Bürger und Steuerzahler von der größten Bedeutung, gilt es doch die Kandidaten auszuwählen, die sich in der Hauptwahl im April um das Bürgermeisteramt zu messen haben. Es ist daher von der größten Wichtigkeit, daß nur Kandidaten für dieses Amt aufgestellt werden, die sich als tüchtige, ehrliche, zuverlässige und liberal gesinnte Männer einen Namen gemacht haben, deren Laufbahn der Bürgerschaft eine Gewähr bietet, daß dem alten Schlendrian in der Stadtverwaltung ein Ende gemacht wird. Außerdem sind Kandidaten für ein Stadtrichteramt, das Stadtschatzmeister- und Stadtschreiberamt und den Stadtrat zu nominiren. Dem Brauch früherer Jahre folgend, hat die „Abendpost" eine Liste der Kandidaten zusammengestellt, die als tüchtige Männer auf Unterstützung der Wählerschaft Anspruch haben. Die Liste macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Auf Wards, in denen nur ein Kandidat einer Partei „läuft", oder in denen besondere Verhältnisse eine Empfehlung nicht rätlich machen, ist keine Rücksicht genommen worden. Folgende Kandidaten sind nach der Ansicht der „Abendpost" der Unterstützung durch die Wählerschaft würdig:

Demokraten:

Mayor............Robert M. Sweitzer
Stadtschreiber..........Ernst Hummel
Stadtrichter........Cyrill R. Jandus

Aldermen:

2. Ward—Al. Russell.
3. „ —Ald. Thomas D. Nash.
4. „ —Ald. Joseph F. Ryan.
5. „ —Charles Martin.
9. „ —James J. Mulcahey.
10. „ —Ald. Frank Klaus.
11. „ —Ald. Edw. F. Cullerton.
13. „ —Ald. Thomas J. Ahern.
14. „ —William Kells.
15. „ —Thomas P. Keane (Langer Termin).
—Edward J. Kaindl (Kurzer Termin.)
20. „ —Ald. Matt. Franz.
21. „ —Ald. Ellis Geiger.
22. „ Ald. Viktor J. Schaeffer.
24. „ —Frank M. Becker.
27. „ —Chris L. McGrane.
28. „ —Ben M. Sharvey.
29. „ —Hubert Kilens.
30. „ —Ald. Geo. P. Latchford.
31. „ —Frank J. Corr.
33. „ —Sim J. Stevenson.
34. „ —Ald. Winfield J. Held.
35. „ —Ald. Martin J. Healy.

Republikaner:

Mayor..............Jakob A. Hey
Stadtschatzmeister........Carl Mueller
Stadtschreiber............A. L. Weber
Stadtrichter............H. W. Wells

Aldermen

2. Ward—F. E. J. Lloyd.
3. „ —Edward J. Werner.
8. „ —August V. Woller.
13. „ —William F. Kramer.
15. „ —Ald. Henry Utpatel. (Langer Termin.)
—A. H. Adams. (Kurzer Termin.)
21. „ —Henry F. Wubbel.
24. „ —Herman E. Gnadt.
25. „ —Ald. Henry D. Capitain.
26. „ —Ald. Wm. F. Lipps.
27. „ —W. G. Wood.
32. „ —Ald. A. J. Fisher.
33. „ —Ald. Irvin R. Hazen.
34. „ —Joseph C. Blaha.

Germaniatheater.

Heute Abend Oskar Blumenthals Lustspiel „Der Probepfeil".

Im Deutschen Theater im Bush Temple wurde gestern Nachmittag „Der Kompagnon", Lustspiel von L'Arronge und gestern Abend „Der Veilchenfresser", Lustspiel von Moser, wiederholt. Das Haus war beide Male gut besetzt.

Heute wird Blumenthals treffliches Lustspiel „Der Probepfeil" mit Frau Dr. Maximilian Herzog in der brillanten Rolle der „Hortense" in Szene gehen. Die Aufführung steht unter dem Protektorat des Kolumbia Damenklubs. Das Stück wird morgen und am Freitag wiederholt werden. Für Mittwoch ist ein für Chicago neuer Schwank, „Frauen von heute," von Benno Jacobson, angesetzt, und am Donnerstag wird das zum Benefiz von Herrn und Frau Brückner so erfolgreich aufgeführte Schauspiel von Philippi, „Der Dornenweg", wiederholt werden.

Morgen, Dienstag, ist Galaabend der Waldeckloge 579, O. E. S., während am Mittwoch sowohl die Lessingloge der Freimaurer wie auch der Schweizer Frauenverein ihren Theaterabend haben. Man kann also jedes Mal auf ein volles Haus rechnen.

Lustiger Abend.

Kurt Goritz, Oskar Hoffmann u. Martha Ganzberg die Veranstalter.

Die Herren Kurt Goritz und Oskar Hoffmann und Frl. Martha Ganzberg, die drei am Germaniatheater so beliebten Künstler, sind freiwillig aus dem Verbande des Theaters ausgeschieden und veranstalten unter Mitwirkung des Kapellmeisters Christoph einen „Lustigen Abend" am kommenden Sonntag in der Lincoln Turnhalle. Alle Freunde der beliebten Künstler, und Alle, die einen wirklich „Lustigen Abend" verbringen wollen, mögen nicht versäumen, zu kommen. Eintritt 75, 50 und 25 Cents.

Deutschamerikanischer Frauenklub.

Der Unabhängige Deutschamerikanische Frauenklub veranstaltet zu Ehren der Wiederkehr des Geburtstages von Karl Schurz ein Bankett im La Salle Hotel am Mittwoch, den 3. März. Der Hauptredner des Abends wird Dr. Hirsch sein; Schüler der Karl Schurz-Hochschule werden Aufsätze vorlesen, und ein interessantes musikalisches Programm ist aufgestellt worden, so daß der Abend in jeder Weise ein viel versprechender ist.

* Im vierten Stockwerke des vierstöckigen Steingebäudes Nr. 515 Süd Dearborn Straße, wo sich die Räumlichkeiten der Chicago Bindery Company befinden, brach gestern ein Feuer aus, das frühzeitig bemerkt wurde und bald gelöscht war. Der Sachschaden wird auf $500 geschätzt.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Aurora Turnverein steuert jetzt auf sein 10. Stiftungsfest zu.

Ehrt langjährige Mitglieder.

Bei der gestrigen Feier des 51. Stiftungsfestes wurden die Turner ausgezeichnet, die dem Verein ein Vierteljahrhundert angehören. — Stiftungsfest des Schlesischen Vereins.

So schön wie die Wicker Park Halle gestern hat vor 104 Jahren der Urquell des deutschen Turnwesens, der von Friedrich Ludwig Jahn auf der Hasenheide bei Berlin eingerichtete erste deutsche Turnplatz, nicht ausgesehen. Man konnte vergleichen, denn den ganzen Hintergrund der Bühne nahm ein getreues Abbild jenes Platzes ein; umrahmt von grünen Bäumchen und Zweigen und farbigen elektrischen Lampen, ein Schmuck, der im Saale in reizender Anordnung wiederkehrte und sich die Treppe hinunter fortsetzte. Der Aurora Turnverein feierte sein 51. Stiftungsfest, und Turner, Sänger und Gäste waren herbeigeströmt, um diesem Veteranen unter den Turnvereinen des Illinois Turnbezirks ihre Glückwünsche darzubringen. Auch dem „Aurora" hat ein langes, ehrenreiches Leben manches Ab und Auf gebracht; zur Zeit ist „Auf!" die allgemeine Losung, denn eine Zeit frischen Aufschwungs ist für den Verein gekommen. Es wird tüchtig und mit Erfolg gearbeitet, die Turnklassen befinden sich unter ihrem fähigen und tatkräftigen Lehrer Ed. Strobel jr. in vorzüglicher Verfassung, und der Verein erfreut sich einer schönen, neu eingerichteten Halle, die den Sammelplatz des regen und fortschrittlichen Vereinslebens bildet.

Herr Peter Ellert, der an der Spitze des aus dem Turn- und Schulrat und den Exsprechern bestehenden Festausschusses stand, begrüßte die Festversammlung, als der Vorhang eine Gesammtgruppe der Turnerklassen auf der Bühne enthüllt hatte, worauf ein großes Schauturnen seinen Anfang nahm. Die Kraft und Gewandtheit der Knaben, jungen Leute und Männer, die Anmut der Mädchen und Damen bei den verschiedenen trefflich ausgeführten Uebungen fanden den wohlverdienten Beifall; besonders ein Tanz der 2. Mädchenklasse, ein Speerreigen der Aktiven und eine große, an drei Barren von Damen und Aktiven gestellte Pyramide lösten allgemeine Bewunderung aus. Während des ersten Programmteils trug die Sozialistische Liedertafel den schönen Chor „Der Völkerfrühling" vor; auch erlebten die Anwesenden eine Ueberraschung, als mit Trommel- und Trompetenschall ein 40 Mann starkes Trommler- und Hornistenkorps, junge Freunde des Vereins, in den Saal zog.

Nach den Barrenübungen der „Bären" trat der zweite Sprecher, Herr Henry A. Engelken, zu einer Ansprache vor, in welcher er der Mitglieder ehrend gedachte, welche jetzt 25 Jahre dem Verein angehören. Es sind dies die Herren Hugo Hildmann, Jens Peterson, Jens Johnson, Louis Handschue, John M. Mentzer, Oskar Rehe, August Kramer, Gustav Schaffer, Georg Mayer, Louis Kilbert und Georg Kroeger. Ihnen überreichte der erste Sprecher, Herr John Bobeng, Diplome für 25jährige Mitgliedschaft und als Ehrengeschenk je einen schönen Bierkrug.

Später hielt Herr Georg Landau eine Ansprache über George Washington, dessen Geburtstag heute gefeiert wird. Am Turnen beteiligten sich auch Aktive des Sozialen Turnvereins und des Zentralturnvereins.

So verging unter Turnen, Gesang, Musik und Reden die Zeit, bis der Abend gekommen war und ein Festball die Teilnehmer noch mehrere Stunden vereinte. Außer Herrn Ellert standen an der Spitze des Festausschusses Herr Konrad Müller als Sekretär und Herr Chas. Linnemeyer als Schatzmeister.

Deutscher Unterstützungsbund.

In seiner Vereinshalle, 1457 Clybourn Ave., hielt gestern Distrikt 335 des Deutschen Unterstützungsbundes ein gemütliches Familienkränzchen, verbunden mit Agitationsversammlung, ab, das recht gut besucht war und dem Verein wieder eine Reihe neuer Mitglieder zuführte. Der Distrikt 335 ist einer der größten in Chicago, und seine rührigen Beamten scheinen es darauf abgesehen zu haben, ihn zum größten zu machen. Die Vorbereitungen für die gestrige Versammlung waren von Präsident Felix Schöhüttl, Sekretär John C. Stadler und Schatzmeister Joe Schöhüttl in Gemeinschaft mit einer Anzahl Mitglieder getroffen worden und ermöglichten allen Besuchern, ein paar vergnügte Stunden zu verleben.

Bei den Schlesiern.

Der Schlesische Verein hat es niemals unternommen, große rauschende Festlichkeiten zu veranstalten, sondern fast stets nur solche im Kreise seiner Mitglieder und engeren Landsleute, die dann aber auch immer höchst gemütlich verliefen. Gestern feierte der Verein sein 27jähriges Bestehen, und Fleiners Halle an N. Halsted Straße, in der das Vergnügen stattfand, war auch recht gut besucht. Der Präsident Herr O. F. Grange hielt eine sehr gediegene Ansprache, in der er die Anwesenden begrüßte und mit kurzen Worten auf die Vergangenheit, Ziele und Zwecke des Vereins hinwies, dann aber auch der kämpfenden Stammesgenossen drüben in Europa gedachte, und von neuem versicherte, daß der aus der gestrigen Festlichkeit erzielte Ueberschuß der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft überwiesen werden würde. Im übrigen wurde flott getanzt, und ganz besonders lustig ging es beim gemeinschaftlichen Wurstessen her. Die das Komite bildenden Herren O. F. Grange, G. Tinzmann, Paul Apelt, L. Kaphan, Eduard Reimann, Karl Hein und Alfred Schütz können mit dem Gesammterfolg sehr wohl zufrieden sein.

Personalnachrichten.

— Im Alter von 56 Jahren starb gestern nach zweiwöchiger Krankheit Fred A. Wahl, langjähriger hiesiger Vertreter der New Yorker Importfirma Graff & Schmidt. Der Verstorbene wohnte im Palmer House.

— Der Aurora Turnverein beklagt das Ableben seines ersten Schriftwarts, des Turners Hermann Banne, der nach kurzer Krankheit im Alter von 59 Jahren in seiner Wohnung Nr. 2049 Irving Park Boulevard starb. Aus Waldheim in Sachsen gebürtig, kam Banne 1884 nach den Ver. Staaten, hielt sich kurze Zeit in South Bend, Ind., auf und siedelte dann nach Chicago über, wo er seither wohnhaft war. Mit Leib und Seele der Turnerei ergeben, schloß er sich bald nach seiner Ankunft in Chicago dem Aurora Turnverein an, welcher in ihm eines seiner eifrigsten Mitglieder verliert. Der Verstorbene hinterläßt zwei Söhne und eine Tochter; seine Frau ist ihm schon vor sieben Jahren im Tode vorangegangen. Beerdigung am Mittwoch Nachmittag vom Trauerhause aus auf Graceland.

Räuberhauptmann.

Polizei behauptet, in Raymond Roche einen solchen gefangen zu haben.

Die Polizei hält in der Bezirkswache an der 50. Straße einen Mann in Gewahrsam, der seinen Namen als Raymond Roche, Nr. 4710 W. Kinzie Straße, angibt und der Führer einer Diebesbande sein soll, die in letzter Zeit die Südseite unsicher machte. Der Mann wurde am Donnerstag voriger Woche gelegentlich einer Razzia auf Landstreicher verhaftet. Roche gestand, einen, Leutnant Hogan von der Bezirkswache an der 50. Straße gehörigen Kraftwagen gestohlen zu haben. Später gab er angeblich zu, daß er im Begriff gewesen sei, nach der Nordseite zu fahren, um dort die übrigen Mitglieder der Gaunerbande zu treffen und mit diesen auf Raub auszugehen.

Gewehr in Kinderhand.

Eine Schußwunde in der linken Wade dürfte dem Einkäufer Benjamin L. Casey, Nr. 3304 S. Seeley Ave., lehren, daß eine Büchse kein Spielzeug für einen achtjährigen Knaben ist. Casey kehrte gestern Abend mit seinem Söhnchen Walter nach der Stadt zurück und stand im Begriff, einen Zug der Santa Febahn zu verlassen, als der Knabe unvorsichtig mit der Waffe umging. Der Vater nahm seinem Sohn die 22kalibrige Büchse aus der Hand, wobei sie ihm entglitt und sich entlud. Die Kugel drang Casey in die linke Wade.

Nordseite Turnhallekonzert.

Das gestrige Nachmittagskonzert in der Nordseite Turnhalle erfreute sich trotz des zum Ausgehen gerade nicht sehr einladenden Wetters eines nahezu ebenso starken Besuchs, wie alle seine Vorgänger während dieses Winters. Sämmtliche dem Orchester zufallende Nummern wurden, wie üblich, trefflich zu Gehör gebracht, der Dirigent Martin Ballmann hatte auch wieder eine tadellose Auswahl getroffen; ganz besonders gefielen „Die Mühle an der Arbeit" von Eilenberg und „Liebesgeflüster" von Blon. Mehr und mehr gewann sich mit jedem weiteren Vortrag ihrer Lieder die jugendliche Sopranistin Grace Jean White die Gunst des Publikums, und der bekannte Violinist Ralph Ginsburg bewies von Neuem seine Künstlerschaft; auch Frl. Grace Desmond führte sich als eine sehr begabte Pianistin ein.

Die Chicago Turngemeinde beabsichtigt vor Schluß der Saison ein großes Galakonzert zu veranstalten, natürlich unter Ballmanns Leitung, und den daraus erzielten Gewinn der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft zu überweisen.

Kalte Dusche.

Ganz außer Atem kam gestern Frank Heinz, Nr. 2201 S. Crawford Ave., in die Zentral Bezirkswache gelaufen und teilte dem diensttuenden Sergeanten mit, daß ein Mann von den Brücke an La Salle Str. in den Fluß gesprungen sei. Mehrere Polizisten wurden abgeschickt, welche den Arbeiter John Sullivan, Nr. 113 Ontario Str., an den Pfählen der Werft hängend, sahen und ihn ans Ufer zogen. Sullivan sagte, er habe etwas über den Durst getrunken und sei ins Wasser gefallen.

Hat ausgelitten.

Vorigen Mittwoch warf die dreijährige Filipina Cins in der Küche der elterlichen Wohnung Nr. 519 W. Division Str. einen Eimer um, dessen aus heißem Wasser bestehender Inhalt sich über sie ergoß und sie entsetzlich verbrühte. Gestern hat der Tod die Kleine von ihren Leiden erlöst.

Nichts Gutes im Schilde.

Im Begriff, das Royal Theater, Nr. 1359 Milwaukee Ave., zu verlassen, wurde gestern Abend Thorwald Rasmussen, Nr. 2149 Bingham Str., vom Polizisten Arthur Wagner verhaftet und eingesperrt. Er wird bezichtigt, Stinkbomben unter einen Vordersitz des Theaters gelegt zu haben.

Doppelte S. & H. Grüne Stamps Dienstag.

7c Kleider Prints Fabrikenden, die Yd. zu $2\frac{3}{4}$c

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVENUE

9c bedruckt. Lawn Fabrikenden, die Yd. zu $4\frac{1}{2}$c

20,000 Yard-Einkauf von Stickereien und Spitzen bringt große Ersparnisse am Dienstag

8c Stickereien, die Yard $4\frac{3}{4}$c — 6000 Yards hübsche Kanten und Einsätze, aus hübschen neuen Mustern, viele werden hier zum ersten Mal gezeigt, ein spezieller Verkauf für diese Woche — die Yard zu ...... $4\frac{3}{4}$c

25c bestickte Flouncing die Yard, 15c — 27-zölliges Stickerei Flouncing, einige 18-zöll. Korsetbezug-Stickereien sind in dieser Partie eingeschlossen, in einer großen Auswahl reizender Entwürfe, reg. 25c Werte, Yd. 15c

45c Allover Stickerei, die Yard 29c — Ungefähr 2000 Yards in der Partie, feine Swiß und Nainsook, zusammen mit einer bestimmten Anzahl von 27-zöll. Flouncing u. einige Stücke feiner Swiß Korsetbezüge, Yd... 29c

5c Cluny Spitzen, die Yard $2\frac{1}{2}$c — 2000 Yards hübsche Kanten und Einsätze, weiß u. Ecru, große Auswahl in hübschen Mustern, passend als Besatz für Untermuslin und Gardinen, so lange sie vorreichen, die Yard zu .. $2\frac{1}{2}$c

8c Clunys und Torchons, Yard $4\frac{3}{4}$c — Reinleinene Clunys und Torchons, Kanten und dazu passende Einsätze, bis zu 4 Zoll breit, eine reichliche Auswahl von reizenden Mustern, die Yard zu............ $4\frac{3}{4}$c

Besticktes Net Banding, die Yard 5c — Eine ausgezeichnete Partie mit 50c und 75c Werten, Eine reizende Auswahl von Entwürfen u. reichen Farbeneffekten, passend für Kleiderbesatz, Hutgarnirungen, usw., Yard zu ... 5c

Speziell f. Dienstag 9 b. 11 Vorm. — 36-zöllig. gebleichter Muslin u. Cambric, Fabrikenden, feiner weicher Finish, bis zu 10c wert, Yard zu ..... $3\frac{3}{4}$c

Waschbare Stoffe

200 Stück $12\frac{1}{2}$c schweres, Fließ gefüttertes, dunkles Flannelette — gute Muster, für den Baumwollwaarenverkauf, Yd. $7\frac{3}{4}$c

27 Zoll breite fancy Weißwaaren, wert 15c, speziell die Yard zu .... $7\frac{3}{4}$c

27-zölliger fancy Kleider Gingham, all die neuesten Moden, wert $12\frac{1}{2}$c, speziell die Yard zu .... $8\frac{1}{2}$c

27-zölliges Chiffon Tissue, alles gute Längen, wert 15c, speziell für diesen Verkauf, die Yard zu .... $8\frac{1}{2}$c

Damen- und Misses-Suits

Wert bis 27.50, jetzt $5.00 und $7.50

Serges und fancy Stoffe, helle und dunkle Farben, alle Größen in der Partie, zu $5.00 und $7.50

Weiße Kleider, bis zu $16.00 Werte, $2, $3 und $5 — Lingeries und Allover-Stickerei Entwürfe — schlichte u. fancy Stoffe, zu Eurer Auswahl von Damen und Mädchen Größen, manche sind sehr feine Kleider in der Partie, solange dieselben vorreichen — für diesen Verkauf zu $2, $3 und $5

Speziell f. Dienstag 2 bis 5 Nachm — 8c Schürzen-Gingham — alle gangbaren Karrirungen — vom Ganzen geschnitten — speziell Yard $4\frac{3}{4}$c

Crash Handtuchzeug

7c baumwoll. Crash Handtuchzeug, schwere Qualität — vom Ganzen geschnitten, speziell die Yard $3\frac{1}{2}$c

9c baumwoll. Crash Handtuchzeug — mit roter Kante, vom Ganzen geschnitten, speziell die Yard $4\frac{3}{4}$c

10c leinen. Crash Handtuchzeug, Fabrikenden, gebleicht, 8 bis 12 Yards lang, speziell die Yard $6\frac{3}{4}$c

$12\frac{1}{2}$c braunes, leinenes Crash Handtuchzeug — mit blauer Kante, 8 bis 12 Yd. Längen, die Yard zu .... $7\frac{3}{4}$c

Seidene und waschbare Waists

Wert bis $4.00, zu $1.98.

Eine ausgewählte Partie von einzelnen Kleidungsstücken, schwarz und weiß sind vorherrschend, auch farbige Waists sind eingeschlossen. Aber nicht in allen Größen von einer Facon, aber alle Größen in der Partie, Eure Auswahl, so lange sie vorreichen, zu . 1.98

$1 Korsets, Kabo, P. N., American Lady u. andere gut bek. Mark. 79c

$12\frac{1}{2}$c gebleichte Kissenbezüge .. $7\frac{3}{4}$c — 600 Dutzend Paar gebleichte Kissenbezüge, Größe 45 bei 36, markirt für den Baumwollwaaren-Verkauf, jeder .... $7\frac{3}{4}$c

89c nahtlose Bettlaken .. 49c — 650 Paar gebleichte, nahtlose Bettlaken, gute schwere Qualität, Größen 81 bei 90, speziell jedes 49c

19c Feder-Ticking .. $12\frac{1}{2}$c — 2500 Yards echtes „Amoskeag" Feder-Ticking, Fabrikenden, alles gute Längen, die Yard zu .... $12\frac{1}{2}$c

O'Donnell heftig angegriffen.

Soll die Interessen der organisirten Arbeit preisgegeben haben.

Der Baugewerkschaftsrat und sein Präsident Simon O'Donnell wurden in der gestern in der Musikerhalle, Nr. 175 W. Washington Str., abgehaltenen Sitzung des Chicagoer Gewerkschaftsrats auf das Heftigste angegriffen. Es handelte sich um ein kürzlich von O'Donnell mit den Kontraktoren und anderen Arbeitgebern getroffenes Uebereinkommen, welches angeblich so abgefaßt ist, daß Gewerkschaftler gezwungen sind, nicht nur mit Nichtgewerkschaftern zusammen zu arbeiten, sondern auch von diesen hergestellte Materialien zu verarbeiten. Von verschiedenen Seiten wurde die Behauptung aufgestellt, O'Donnell habe mit den Kontraktoren geheime Zusammenkünfte abgehalten, und sich in diesen aus bisher nicht aufgeklärten Gründen bewegen lassen, die Interessen der organisirten Arbeit völlig preiszugeben.

Delegat Charles Frye von der Gewerkschaft der Eisenblecharbeiter stellte den Antrag, die Angelegenheit dem Beschwerdeausschuß zu überweisen, damit dieser eine Untersuchung einleite, Präsident Fitzpatrick erklärte ihn aber für außer Ordnung, indem er geltend machte, daß der Gewerkschaftsrat sich seiner Konstitution gemäß nicht mit Beschwerden einzelner Gewerkschaften befassen dürfe, wenn er nicht die Erlaubniß des Materialverbandes eingeholt habe. Man beschloß daher, sich unverzüglich an diesen zu wenden.

Es wurde ein Ausschuß ernannt, der beim Stadtrat darauf hinwirken soll, daß die in Chicago benützten Straßenbahnwagen auch in Chicago hergestellt werden. Die Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Transportwesen zur Erörterung kommen.

Von Richter John P. McGoorty lag ein Schreiben vor, in welchem er in Bezug auf das Gesuch des Gewerkschaftsrats, bei der Ernennung der Südparkkommission auch die organisirten Arbeiter gebührend zu berücksichtigen, erwidert, daß man den Vorschlag in Erwägung ziehen werde. Richard Bland und Wm. Neer sind zur Besetzung der nächsten Vakanz in Vorschlag gebracht worden.

Hamburger Klub.

„Der Probepfeil" zu seinem Theaterabend am Freitag.

Am kommenden Freitag veranstaltet der Hamburger Klub im Bush Temple, Nord Clark Straße und Chicago Ave., einen Theaterabend. Die Gesellschaft des Germaniatheaters wird das feine Blumenthalsche Lustspiel „Der Probepfeil" aufführen. Die Mitglieder des Klubs und ihre nach Hunderten zählenden Freunde sind dringend ersucht, sich so zahlreich wie möglich einzufinden. Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund wird vor Beginn der Vorstellung zwei Lieder singen.

Viele Vereine stellen sich zwar auf den Standpunkt, daß sie zu sehr durch anderweitige Unterstützungen in Anspruch genommen werden, um auch noch das deutsche Theater zu unterstützen, der Hamburger Klub hält aber dafür, daß die Unterstützung der Lieben im Heimatlande dadurch nicht beeinträchtigt werden wird; er hat nicht allein dem deutsch-österreich-ungarischen Roten Kreuz eine größere Summe überwiesen, sondern auch der Handelskammer in Hamburg 1000 Mark für die Hinterbliebenen der Hamburger Soldaten übersandt. Er glaubt, daß das hiesige Vereinsleben aufrecht erhalten werden muß, und ist das hiesige Deutschtum nicht mehr im Stande, ein deutsches Theater zu erhalten, so wird es nach dem Frieden auch sehr traurig für deutsche Vereine aussehen.

Daher, Freunde des Hamburger Klubs, beteiligt Euch an dem vom Klub festgesetzten Theaterabend und agitirt in den anderen Vereinen, denen Ihr angehört, für dasselbe Ziel. Der Eintrittspreis ist so niedrig, daß ein jeder der Vorstellung beiwohnen kann. Die Preise sind 25, 50, 75 und $1.00. Eintrittskarten für den 26. Februar sind an der Theaterkasse zu haben. Telephon 7230 Superior.

Ulrich Haupts Vortragsabend.

Auftreten des bekannten Darstellers in Martines Halle.

Herr Ulrich Haupt, als Darsteller, Vortragskünstler und Theaterdirektor dem gesammten Deutschtum Chicagos wohlbekannt, wird am kommenden Samstag in Martines Halle, 2732 Hampden Court, einen Vortragsabend veranstalten. Der beliebte Künstler bietet ein ungewöhnlich reichhaltiges und aus einer Auslese des Besten bestehendes Programm, wohl geeignet, die Freunde der deutschen Literatur zu veranlassen, in Schaaren nach Martines Halle zu pilgern. Neben Perlen aus der älteren deutschen Dichtkunst wie Goethes „Totentanz", Geibels „Tod des Tiberius" und anderen wird Herr Haupt auch neuere und neueste Sachen vortragen, Wildenbruchs „Hexenlied" mit der Vertonung von Max Schillings, gespielt von Frl. Alma Alpers, Schönaich-Carolaths „Sulamith", Ewers' „Wir und die Welt" und, was von besonderem Reiz sein dürfte, eigene Gedanken über den Krieg unter dem Titel „Gott strafe England." Der bekannte Geiger Maurice Goldblatt wird mitwirken.

Hiermit sind die mannigfachen schönen Gaben des Abends nur angedeutet, nicht erschöpft, und man darf sich versichert halten, daß man erhebende Eindrücke mit heimnehmen wird. Eintrittskarten zu $1 sind in der Buchhandlung von Kölling & Klappenbach, 170 W. Adams Str., zu haben.

Wer morgen seine Bürgerpflicht nicht erfüllt, der hat später kein Recht, sich über den Ausfall der Vorwahl zu beklagen!

Langfinger am Werk.

R. C. Walker, Nr. 517 W. Monroe Str., meldete der Polizei, daß er von Taschendieben um seine Brieftasche, die $25 in Baar und einen Check in Höhe von $45 enthielt, bestohlen wurde, nachdem er vor dem Northwestern Bahnhof einen Straßenbahnwagen der Madison Str.-Linie bestiegen hatte. Er versuchte zwar, einen der Burschen zu packen, wurde jedoch zur Seite geschleudert, worauf die Langfinger absprangen und in der Dunkelheit verschwanden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Illinois Trust & Savings Bank

La Salle und Jackson Strasse
CHICAGO,

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 18. Februar 1915

Bestände:

Sichtdarleihen auf Wertpapiere	$21,823,916.31	
Zeitdarleihen auf Wertpapiere	32,710,700.11	
Darleihen auf Grundeigentum	1,436,732.50	
Andere Darleihen	8,871,996.25	$64,843,345.17
Aktien und Bonds		25,646,605.17
Baargeld und Wechsel		20,211,240.85
		$110,701,191.19

Verbindlichkeiten:

Einbezahltes Aktienkapital		$ 5,000,000.00
Ueberschuß-Fond		10,000,000.00
Unverteilte Profite		970,506.23
Reservirt für Steuern und Zinsen		162,500.00
Sicht-Einlagen	$38,276,447.63	
Zeit-Einlagen	56,291,737.33	94,568,184.96
		$110,701,191.19

Beamte

John J. Mitchell, Präsident.
Fred'k T. Haskel, Vizepräsident.
Chauncey Keep, Vizepräsident.
Henry A. Blair, Vizepräsident.
J. J. Cooper, Kassirer.
J. J. Cooper, Hilfskassirer.
E. S. Layman, Hilfskassirer.
J. W. Knight, Hilfskassirer.
David Grant, Hilfskassirer.
H. M. Garretson, Hilfskassirer.
W. H. Geddes, Hilfskassirer.

Direktoren

Henry A. Blair.
Stanley Field.
Frederick T. Haskell.
James J. Hill.
Charles H. Hurlburd.
James C. Hutchins.
Chauncey Keep.
Charles H. Markham.
John J. Mitchell.
John G. Shedd.
Frank D. Stout.

William H. Henkle, Sekretär.
J. M. Sills, Hilfssekretär.
F. F. Taylor, Hilfssekretär.
H. A. Hall, Auditor.
W. C. Colt jr., Manager des Bond-Dept.

Das Bild

Kaiser Wilhelm II.

nach einer der jüngsten Photographien in Oel ausgeführt auf gespannter Leinwand — ein Bild von **wirklich künstlerischem Wert!**

Zum Andenken an den Heldenkampf Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns u. an die Treuebekundung der Stammesgenossen in Amerika.

Kostet einen Dollar ($1) das Stück ohne Rahmen, mit Rahmen zwei Dollars ($2)

Wer einen Dollar ausgibt für ein Bild ohne Rahmen, erwirbt sich damit ein schönes Andenken an diese große Zeit und gibt gleichzeitig **35 Cents** für die **Zwecke der Hilfsgesellschaft**; wer ein Bild **mit Rahmen** erwirbt, gibt **60 Cents** zur Linderung der Not und Leiden, die der furchtbare Kampf unseren Stammesgenossen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bringen muß.

Die „Kaiserbilder" sind in der Geschäftsstelle der
Abendpost Co., 223—225 W. Washington Str.,
zu haben, wo das Bild ausgestellt ist.

Packetpost-Raten

für das 9×12 Bild ohne Rahmen sind:

Für Chicago und Vororte: 1. Zone und 2. Zone (bis zu 150 Meilen im Umkreise von Chicago, Porto extra	5 Cents
3. Zone — 150—300 Meilen, Porto extra	6 Cents
4. Zone — 300—600 Meilen, Porto extra	7 Cents
5. Zone — 600—1000 Meilen, Porto extra	8 Cents

Für 9×12 Bild mit Rahmen:

Für „Local Zone" — Chicago und Vororte, Porto extra	7 Cents
1. und 2. Zone — bis 150 Meilen von Chicago, Porto extra	8 Cents
3 Zone — 150—300 Meilen, Porto extra	10 Cents
4. Zone — 300—600 Meilen, Porto extra	15 Cents
5. Zone — 600—1000 Meilen, Porto extra	20 Cents

Portobetrag muß zugleich mit dem Geld für das Bild eingeschickt werden — am besten in Form von Check oder Postanweisung, ausgestellt auf The Abendpost Co.

Abendunterhaltung in der Erdhöhle.

(Ein Feldpostbrief aus dem Westen.)
(Berl. Lokal-Anz.)

„Abend wird es wieder".... Die köstliche und erquickende Ruhe dieses Liedes fehlt bei uns. Aber auch hier senkt sich der Abend herab, oft mild zudeckend, was der Tag entsetzt schaute. Glutrot steht die Sonne im Westen, als wollte sie jedem noch einmal einprägen, wie schön Gott seine Schöpfung gemacht hat. Weißt du, ob du morgen dieses Bild noch einmal genießt? Nimm es in deine Seele auf, trinke die Schönheit in vollen Zügen! Ein Streifen Rot, ein Streifen Kobalt drunter, so mischt sich die Farbe des Abendhimmels. Unten nimmt das Grau des Nebels alles auf. Das Tal ist verhängt, nur nach oben zu ist Klarheit. Ein Stern nach dem andern blitzt auf. Gewehr- und Artilleriefeuer schweigt. Friede auf Erden? Es gab Augenblicke, wo wir mit gefalteten Händen am Bergabhang gesessen haben und vom Frieden träumten; so nahm uns der sinkende Abend gefangen.

„Abend wird es wieder — Ueber Wald und Feld — Säuselt Frieden nieder — Und es ruht die Welt." Abendstunden sind für uns oft Ruhestunden. Wir kriechen in unseren Bau. Der Soldat sucht Wärme, äußere wie innere. Die innere bringt ein kleines Fläschchen, das eine liebe Hand in einem Feldpostpaket schickt, die äußere läßt sich leicht erzeugen. Der Winter droht, wir machen uns für den Winter zurecht. Wie die Eskimos kunstvolle Vorbauten zu ihren Schneehütten schaffen, so bauten auch wir vor unser Heim einen „Korridor". Sogar mit Oberlicht, bitte! Wozu gab es denn in C. noch ganze Fensterflügel? Balken wurden zu Türpfosten. Eine Stubentür ist zu breit. Aber, hurra! In einem Bauernhause steht noch unversehrt ein großer Schrank. Die Stube zeugt von preußischen Spürnasen. Im Schrank stehen noch saubere Teller und Gläser, für sie ist kein Bedürfniß vorhanden. Aber die Schranktüren! Die passen gut. Ob sich die Bauersfrau freuen wird, daß aus ihrer Schranktür eine Haustür für's „Soldatenheim Emden" geworden ist? Not kennt kein Gebot. Wir sind höchst zufrieden. Wer denkt, er könne bei uns mit der Tür ins Haus fallen, der irrt. Stößt er die Tür auf — die Anweisung dazu steht in großen Lettern darauf — dann ist's um ihn noch dunkel. Auch das Oberlicht ist Abends zugedeckt. Er hört aber sprechen und lachen. Der eigentliche Heim-Eingang wird von einer Zeltbahn abgeschlossen. Bitte draußen anzuklopfen, damit das Licht abgeblendet werden kann. Ein Platz hinten ist nur unter Schwierigkeiten zu erobern. Vierzehn lange Beine mit vierzehn nicht gerade sauberen Stiefeln verlangen Raum. Bisher hat jeder seine Beine wiedergefunden. Doch ist nicht ausgeschlossen, daß es uns einmal so geht wie den Ratsherren der biederen Schildbürger. Auf dem „Tisch" steht eine Kerze im Leuchter. Ueppig. Tisch? Er war einmal ein Stuhl mit einer Lehne. Die Lehne war anstößig, wanderte ins Feuer. Das Sitzen auf Stühlen haben wir uns so abgewöhnt, daß wir wohl auch in der Heimat die Tischbeine kürzen werden, um nach Gewohnheit hocken zu können. Neben der Kerze ein Aschenbecher. Ganz verschämt und traurig fristet in einem verräucherten Loche in der Lehmwand ein Glas Schmieröl sein Dasein. Wie groß war vordem unsere Freude, als wir Schmieröl und Schwimmer fanden; diese Beleuchtung unseres Heims dünkte uns schon großartig. Die Lieben zu Hause schickten Kerzen, und damit wanderte das Nachtlicht ins Altenteil. — Die Kerze ermöglichte eine Abänderung in der Abendunterhaltung. Nach vielem Zureden und großer Mühe ließ sich das Nachtlicht herbei, qualmend und unwillig knisternd ein trübes Licht zu spenden. Oft genug ertrank der Schwimmer, dann war für den Abend der Fall erledigt. Lesen war gänzlich ausgeschlossen, man sah gerade den Nebenmann. Keiner durfte den Kopf zu hoch heben, ohne einen Sturm der Entrüstung hervorzurufen. „Aus dem Licht!" Den Mund fand man ja gerade beim Abendessen, fiel aber ein Stück Speck vom Brot — oft kam's nicht vor — dann mußte schon die Taschenlaterne suchen helfen. Aber vergnügt waren wir doch! Da gab es einen Konzertabend mit Instrumental- und Vokalmusik. Die Kapelle bestand aus zwei Mundharmonikas, der Chor aus acht rauhen Kehlen, jedes geschätzte Mitglied in Mantel und Decke gewickelt, den Kopf auf dem Tornister. „Was wollen wir singen?" — „In stiller Kammer ruht das Kind." — „Die Erde braucht Regen." — Nun die Hauskapelle. „Was Lustiges!" — „Es war in Schöneberg." — „Freilich, und wie zuckt es in den Beinen. Es folgt nun: „Mädchen sind wie die Engelein." — Nun Einzelvorträge. „Es wollt' ein Mann zu seinen Brüdern reisen." — „Dirndl, sei fein g'scheit." — „Wer wird die Rosen brechen, wenn Sommerszeit beginnt?" — „Zu dir ziegt's mi hin." — Allgemeiner Gesang: „Musketiere sind lust'ge Brüder." — „Morgen marschiren wir." — Kurz vor dem Einschlafen: „Ich bete an die Macht der Liebe." Dann das bekannte Signal: „Soldaten sollen zu Bette gehn und nicht mehr bei den Mädchen stehn, der Hauptmann hat's gesagt" und „Licht aus!" — „Gute Nacht allerseits!" —

Singsang und Klingklang kann man jeden Abend bei uns hören. Aber auch frisches Erzählen. Jeder kramt in den verstaubten Fächern seines Hirns und bringt irgend etwas ans Tageslicht, nein, ans Oellicht. „Ich weiß eine feine Geschichte von Kurt Richter und Solosquaw." „Losschießen!" — Die Pfeifen sind in Brand. Ueber den Ozean geht es nach dem wilden Westen zu den Rothäuten, wir wühlen im Goldsande und kehren als Millionäre zurück. Fast fühle ich mich versucht, an dieser Stelle für die berüchtigte Groschenlektüre eine Lanze zu brechen. Wir reißen dann Witze. „Jeder erzählt eine schöne Stunde aus seinem Leben." Der eine denkt daran, wie er mit Stolz die Langschäfter anzog, Messer kaufte, die Fleischermütze aufstülpte und als Schlächterlehrling antrat. Ein anderer erzählt von den Augenblicken, wo sich die Pracht des Genfer Sees vor ihm auftut, wo er zum erstenmal die mächtigen Alpenriesen aus nächster Nähe sah. Einem dritten steht der Maskenball auf Freiers Füßen, einem vierten die Trauung unterm Christbaum lebhaft vor dem Gemüt. Gibt das nicht köstliche Unterhaltung? Es kommt sogar zu erregten Auseinandersetzungen über Wert und Unwert moderner Literatur, Debatten, die endlos würden, wenn nicht unwilliges Gebrumme müder Kameraden daran erinnerte, daß Schlafenszeit ist. Schon lassen sich Schnarchlaute vernehmen. Leise geht das Erzählen weiter. Man hat ja so viel gelesen. Aber, man muß auch ruhen. Der Tornister wird zurechtgelegt, so daß der Kopf auf dem weichen Wäschebeutel liegen kann. Die Zeltbahn über die Stiefel, dann die wollene Decke und den Mantel, diesen womöglich über den Kopf gezogen. Nicht ohne Mühe gelingt es, die Beleuchtung abzudrehen, dann ruht die Gruppe zu neuen Taten aus.

Die Kerze hat auch die Reihe der „Bunten Abende" eröffnet. Bunt sieht es in unserem Heim aus. Keine Bauernstube kann eine schönere, natürlichere Decke aufweisen. Wenn man auch öfters an die Birkenstämme stößt, wenn auch Laub und Erde auf den Kopf fallen, wir haben ja meistens die Mütze auf. Der Wandschmuck besteht aus den Koppelzeugen und Helmen, auf Bordbrettern die Habchen-Pappchens eines jeden. Kartons von daheim, Brot, Trinkbecher usw. An der Seite liegen Tornister und Decken auf dem Stroh. Nahe der Tür sogar ein Kamin. Aber er will nicht ziehen; er hat uns oft genug geärgert, nun ist er zur Strafe kaltgestellt. Ist das Abendbrot verzehrt, in Stellungen, die bei Gebirgsreisen schon manchem Spaß gemacht haben, dann gruppirt sich die Heimgemeinde in eine Lichtgruppe und eine Schattengruppe. Die Beteiligung richtet sich ganz nach den Bedürfnissen der einzelnen. Heute sind neue Zeitungen angekommen, also Leseabend im „Emden," dem Vorleser die ungeteilte Lichtfülle. Morgen Abend gruppiren sich die Schreiber um des Lichtes gesellige Flamme. Briefe in die Heimat. Der Tag ließ keine Zeit. Der Vater schüttelt vielleicht den Kopf ob des Sohnes „Krähenfüße. Aber, man probiere es einmal, den Briefbogen auf dem Knie zu halten und dabei noch eine Zigarre zu rauchen. Gestern war in „Emden" Skatabend. Der Versucher kam von außen, brachte viel Geld und stellte die Beleuchtung. „Es wird gespielt, bis die Kerze runtergebrannt ist." Eine nette Aussicht für die, die schlafen wollen. Aber da hilft kein Widerspruch, da stört kein Wachtdienst. Nach der Wache Fortsetzung. Es soll mit viel List gelungen sein, nächtlicherweile Kaffee und Kakao zu brauen. Und da soll man nicht aufbleiben, bis die Hähne krähen? Drüben beim Feind krähen sie tatsächlich noch. Aus den dunklen Ecken leuchten die Zigaretten-Glühwürmchen. Dort liegen Denker und Träumer. Ab und zu läßt eine Frage, eine Bemerkung, die Gedankenwege erraten. Wovon sie träumen? Was nimmt einen Feldsoldaten in stillen Stunden gefangen? — Heimat und — Friede! — Dann wieder aus der dunklen Ecke ein leises Lied, auch ein Stücklein auf der Mundharmonika.

Da klopft es an unsere Tür. „Die Gruppe soll Grog empfangen". Wenn nach einiger Zeit das dampfende Naß auf dem „Tische" steht, wird auch der letzte aus der Schattenseite unseres Heims ans Licht gelockt. Der Höhepunkt des Abends ist erreicht. „Eigentlich könnte man schlafen gehen." Aber, es vergeht noch einige Zeit, bis Ordnung und Ruhe herrschen. Auch muß einer die „Bude" lüften. Draußen steht er im Mondlicht, die Wolken jagen am Himmel. Von Westen geht ihr Flug der Heimat zu. Noch schneller eilen die Gedanken dahin, wo Vater und Mutter noch beim Lampenschein an den denken, der seine Grüße den fliehenden Wolken mitgibt.

Ungediente Soldaten.

Die ungeheuren Fortschritte der Technik machen es notwendig, während des jetzigen schweren Feldzuges, den Deutschland nach so vielen Fronten zu führen hat, technisch gebildete Leute in der Armee und Marine zu verwenden, auch wenn dieselben früher nicht Soldaten gewesen sind. Bekannt ist die Einrichtung des Freiwilligen Automobilkorps, und die feldgrauen Uniformen mit ponceau-rotem Kragen und Aufschlägen sowie Mützenrand kennt man schon von Friedenszeiten her, weil das Freiwillige Automobilkorps zum Dienst während der Manöver meist herangezogen wurde. Die Mitglieder des Freiwilligen Automobilkorps haben sämtlich Offiziersrang, haben früher nicht gedient oder sind wenigstens nicht mehr dienstfähig, sonst müßten sie ja bei ihren Truppenteilen eintreten, und tragen als Waffe den Dolch mit dem Offiziersportepee. Der Volkshumor nennt diese Herren vom Freiwilligen Automobilkorps „Benzin-Leutnants", und sie haben jetzt ein Gegenstück in den sogenannten „Benzol-Leutnants" gefunden.

Mit diesem humoristischen Namen bezeichnet man die Motorbootführer, welche seit einigen Wochen in Tätigkeit sind. Es sind das Sportsleute, welche als Segler und Motorbootführer Bescheid wissen, die ihre Prüfung als Motorbootführer abgelegt haben und gesund und kräftig genug sind, um Strapazen auszuhalten. Es sind auch ausnahmslos ungediente Leute. Sie tragen den Anzug des Sportklubs, dem sie angehören, das heißt also marineblaue Hose, Weste und Jackett mit Hornknöpfen. Dazu tragen sie die Offiziersachselstücke der Marine, die Mütze der Marineoffiziere und durch das Jackett durchgesteckt an der linken Seite einen Hirschfänger, dessen Griff mit Elfenbein und Vergoldungen geziert ist. Sie tragen an demselben ebenfalls das Offiziersportepee und haben Offiziersrang, trotzdem sie nicht Soldaten gewesen sind, bekommen ein gutes Gehalt, und ihre Aufgabe besonders Patrouillenfahrten zu unternehmen. Es wird dabei jedes Motorboot mit ein bis zwei Maschinengewehren besetzt sowie drei bis sechs Infanteristen, welche mit Maschinengewehren umzugehen verstehen.

Da außerordentlich viele Verwundete vorhanden sind und die Zahl der Militärärzte knapp geworden ist, sind als Neuerung die „Feldärzte" eingeführt worden. Es sind dies Zivilärzte, welche nicht militärdienstpflichtig waren, welche als Soldaten nie dienten und die jetzt für die Lazarette verwendet werden. Natürlich war es nötig, auch diese Herren zu uniformieren. Man gab ihnen die Uniform der Aerzte, aber ohne Achselstücke und Degen. Doch ist seit kurzem ihnen auch der Degen vom Kriegsministerium zugesprochen worden. Achselstücke jedoch tragen sie nicht, und daran kann man erkennen, daß man einen sogenannten „Zivil-Feldarzt" vor sich hat. Auch diese freiwilligen Helfer beziehen ein auskömmliches Gehalt und haben Anspruch auf Versorgung ihrer Familien, wenn sie im Dienst ihren Tod finden.

Es haben sich in Deutschland in den letzten Jahren eine Menge junger Leute der Fliegerei gewidmet, und man unterschied auf den Flugplätzen immer die Militärflieger (fast ausnahmslos Offiziere und Unteroffiziere) und die sogenannten Zivilflieger. Als der Krieg ausbrach, war der Bedarf an Militärfliegern außerordentlich groß, und man nahm daher die Zivilflieger, welche sich freiwillig meldeten, gern an. Sie waren auch fast ausnahmslos ungediente Leute, da sie ja sonst bei anderen Truppenteilen hätten eintreten müssen. Man steckte sie in die feldgraue Uniform, welche auf der grauen Schulterklappe rot ausgenäht die Umrisse eines Flugzeugs trägt, und da besonders die Flieger viel Gelegenheit haben, sich auszuzeichnen, hat eine große Anzahl von diesen Leuten, die nie Soldaten waren, den Rang von Unteroffizieren, ja von Offizieren erreicht und auch vielfach das Eiserne Kreuz erhalten.

Auch unter den Besatzungen der Militär-Luftschiffe befinden sich als Techniker, Monteure usw. Freiwillige, welche fast alle niemals Soldaten waren, aber jetzt als Soldaten behandelt werden, zu Unteroffizieren avancieren und ebenfalls das Eiserne Kreuz erhalten.

Unter den Feldgeistlichen sind die ungedienten Herren selten; meist haben die protestantischen Geistlichen wenigstens als Einjährig-Freiwillige gedient. Einzelne von ihnen sind indes niemals Soldaten gewesen und tragen jetzt (wenn es sich um protestantische Geistliche handelt) die feldgraue Uniform mit der Armbinde des Roten Kreuzes, und ihr Abzeichen als Geistlicher ist ein goldenes Kreuz, das sie an einer Kette um den Hals tragen.

— Betrachtung. — Student (im Schützengraben): Das ist doch eine andere Welt, in der man jetzt lebt! Ein Neujahrsmorgen ohne Kater!

EMSER KRAENCHEN BRUNNEN
Für alle Catarrhe der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit. — General-Agent: C. von der Bruck, 51 Park Place, New York

Als Verwundeter von Frankreich nach Deutschland.

Von A. Stresemann.

Heiß war der Sturm gewesen. Eine von Franzosen besetzte Höhe war genommen worden. Glänzend war es gelungen, aber viel Blut, junges, edles, deutsches Blut hatte fließen müssen.

Jetzt war es Abend. Stiller, heimlicher Abend nach blutiger Schlacht. Links neben mir liegt ein junger, siebzehnjähriger Freiwilliger. Gleich mir war er erst vor wenigen Wochen hinausgezogen, mit jubelndem Herzen und leuchtenden Augen, und jetzt — kalt und tot lag er da! Krieg! Krieg! Rechts von mir schien ein alter Landwehrmann in den letzten Zügen zu liegen. Dann und wann zuckten seine zerschmetterten Glieder zusammen. Gern wäre ich zu ihm gekrochen und hätte ihn nach seinen letzten Wünschen gefragt, aber ich hatte einen Schuß durch die Hüfte bekommen und konnte mich nicht bewegen. Doch dort drüben in der Ferne schienen sie zu kommen, sie, die Rettung und Heilung brachten. Unser rotes Kreuz.

Still kamen sie und suchten die Stätte des Ringes und Kämpfens ab. Jetzt erreichten mich die Träger. Behutsam und leise betteten sie mich auf der Bahre, und dann trugen sie mich zurück in ein von Franzosen verlassenes Schloß, das man schnell zum Hilfslazarett eingerichtet hatte. Welches Leben und Treiben herrschte hier! Welch große Arbeit bietet sich den Aerzten, die alle Hände voll zu tun hatten! Da hieß es, den ersten Verband, den sich der Soldat auf dem Felde meist selbst anlegt — jeder Krieger muß Verbandzeug mit sich führen — abzumachen und einen sachgemäßen Verband anzulegen. Und wie viel Verwundete kamen! Nicht nur Deutsche. Nein, auch die Schaaren von gefangenen, verwundeten Franzosen, die am fürchterlichsten stöhnten. Alles wollte verbunden werden!

Lange konnten wir natürlich in diesem Schlosse nicht bleiben. Wir waren doch noch nicht weit von der feindlichen Stellung entfernt, und ganz in unserer Nähe schlugen noch die feindlichen Granaten ein. Also alles, was transportfähig war, weiter!

So wurde ich gegen Morgengrauen des folgenden Tages von neuem auf eine Bahre getan und in einen Feldkrankenwagen gebracht. Ein einfacher, überdeckter Planwagen war es, nur durch die Kunst der Technik so eingerichtet, daß in ihm sechs Krankenbahren untergebracht werden konnten. Und nun ging es weiter . . . Freilich mußten wir die Zähne zusammenbeißen, um nicht laut aufzustöhnen, denn holprig waren die Wege, und die Wunde brannte. Nach zwei Stunden kamen wir in einem größeren Lazarett an, das sich hier dauernd befand. Es war ein französisches Dorf, das man sozusagen vollständig in ein Lazarett umgewandelt hatte. Die Einwohner waren friedlich und halfen sogar durch allerlei Handreichungen bei der Pflege . . . Ich wurde in der Kirche des Dorfes untergebracht. Herrlich lag es sich hier . . . Alles so still, so ruhig umher. Man träumt . . . Und man denkt an die liebe alte Kirche daheim, wo man so oft gebetet hatte. Doch lange blieb ich auch in diesem Gotteshause nicht. Weiter, immer weiter lautet die Losung.

Gegen Mittag reichten mir noch liebevolle Hände eine kräftige, herrlich schmeckende Reissuppe, und dann wurde ich von neuem verladen. Jetzt ging es zur Bahnstation, von wo ich zu meinem vorläufigen Aufenthaltsort befördert wurde. Es ging zum Feldlazarett meines Armeekorps. Diese Feldlazarette liegen gewöhnlich in einem größeren Ort, weit hinter der Feuerlinie, und haben große Gebäude, wie Schulen, Kirchen, Klöster oder dlg., zum Lazarett eingerichtet. Ich kam in einen großen, hellen Saal, wo ich seit Wochen nun zum erstenmal wieder in ein weiches, molliges Federbett gebettet wurde. Und wie lieb und sorgfältig waren die Pflege und die Verpflegung. Unsere deutschen Schwestern sorgen dafür, daß es unsere Vaterlandsverteidiger wie im Paradiese haben. Morgens um 7 Uhr wird geweckt. Dann beginnt das große Waschen. Alles, was laufen kann, geht in den Waschraum. Die anderen werden von der sogenannten „Badeschwester" der Säuberung unterzogen. Um 8 Uhr kommen dann die Eimer mit dampfendem Kaffee. Wie herrlich schmeckt dieser Kaffee mit den Schmalzstullen, die die Schwester inzwischen zurechtgemacht hat. Um 10 Uhr gibt es dann das zweite Frühstück für die Schwerverwundeten, bestehend aus Rührei, Kraftbrühe oder dergleichen. Um 12 Uhr Mittagessen. Kräftige, derbe Suppen und bisweilen sogar gebratenes Fleisch mit Gemüse. Um 4 Uhr dampft wieder der Kaffee, und Musstullen locken zum Zulangen. Um 7 Uhr gibt es dann noch ein Süppchen, und um 9 Uhr ertönt der Ruf der Schwester: „Zu Bett!" Wenn nicht die Wunden brennen und dann und wann ein Stöhnen durch den Saal schleichen würde, so würde man sich wie ins Paradies versetzt fühlen.

Am Sonntag hielten die Schwestern eine kleine Andacht ab. Schlichte, einfache Worte von der Liebe Gottes waren es, von dem Dank, dem wir ihm schulden. Und Männerstimmen fangen zum Schluß der Andacht das Lied: „Nun danket alle Gott!"

Acht Tage lag ich hier im Lazarett. Dann war durch die Kunst der Aerzte und die liebevolle Pflege meine Wunde so weit geheilt, daß ich den letzten, weitesten Weg antreten konnte. Man brachte mich in einen Lazarettzug. Zunächst ging es durch Frankreich. Durch totes, verödetes Land. Dörfer, leer und verlassen, fliegen vorbei. Anders Belgien. Ueberall deutsche Kameraden, meist Landwehr, die es sich hier recht gemütlich gemacht hatten. Und die Einwohner? Nun, wir haben Frauen und Männer gesehen, die uns Obst und Schokolade schenkten, und die Tränen vergossen, und wir haben Weiber gesehen — wild, blitzenden Auges, — die nach uns die Fäuste ballten! Aber es gibt noch eine Art. Das sind die, die am Bahnhof stehen und Schokolade verkaufen. Ich kaufte mir gute Schokolade, zwei Tafeln. Die Frau verlangte zwei Mark. Ich gab ihr natürlich nur eine Mark, — und die Frau war zufrieden. Da, der Zug setzt sich schon in Bewegung, will mein Kamerad auch noch zwei Tafeln kaufen. Er gibt sogar zwei Mark. Die Frau reicht ihm die Schokolade auch noch hinein durchs Fenster. Der Kamerad öffnet das Paket — und zwei fein zugeschnittene Holzstücke fallen heraus. Das ist die dritte Art!

Nach eineinhalbtägiger Fahrt endlich unser Ziel erreicht. Der alte deutsche Rhein lag vor uns. Dunkle Nebel hüllten ihn noch geheimnisvoll ein. Vor uns lag die Rheinbrücke. Wir hatten noch keine Ueberfahrt. Ein Zug kam uns entgegen. Jubel tönte heraus. Neue, junge Kameraden zogen hinaus, traten an unsere Stelle. Mit Blumen hatten sie ihren Zug ausgeschmückt, und ihr Jubel drang hinunter zu den Fluten des Rheins. Und plötzlich teilte sich der Nebel, die Sonne brach hindurch und zeigte den jungen hinausziehenden Kameraden die Ueppigkeit der Ufer.

Und wir alten Krieger — wenigstens alt in bezug auf das Kämpfen — wir stimmten mit den jungen in das Lied ein: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein!"

Sie zogen nun hinaus, wir kehren zurück. Vaterland, heile uns aus, daß wir auch wieder hinausziehen mit frischen Kräften, mit neuem Blut!

1857 — The Merchants Loan and Trust Company — Oldest Bank in Chicago — 1915

Bericht über den Stand beim Geschäftsanfang am 18. Februar 1915.

Bestände.

Anleihen und Diskontos		$35,561,044.69
Verbindlichkeit von Kunden, auf Kreditbriefe		3,238,443.00
Bonds und Hypotheken		10,150,483.40
Fällig von Banken und Bankiers	$15,415,355.75	
Baar und Checks vom Clearing House	8,528,497.42	23,943,853.17
		$72,893,824.26

Verbindlichkeiten.

Kapital	$ 3,000,000.00
Ueberschuß-Fond	7,000,000.00
Unverteilte Profite	809,769.33
Reservirt für aufgelaufene Zinsen und Steuern	197,052.73
Verbindlichkeit auf Kreditbriefe	3,238,443.00
Depositen	58,648,559.20
	$72,893,824.26

DEPARTEMENTS
Handel — Sparbank — Trust — Bond
Farmdarlehen—Ausländisches Geschäft

Direktoren.

Frank H. Armstrong, Präsident von Reid, Murdoch & Co.
Enos M. Barton, Vorsitzender d. Direktorenrates der Western Electric Company.
Clarence A. Burley, Anwalt und Kapitalist.
Henry P. Crowell, Präsident Quaker Oats Company.
William A. Gardner, Präsident Chicago & Northwestern Railway Co.
Edmund D. Hulbert, Vizepräsident.
Chauncey Keep, Trustee des Marshall Field Nachlasses.
Cyrus H. McCormick, Präsident der International Harvester Company.
Seymour Morris, Trustee des L. Z. Leiter Nachlasses.
John S. Runnells, Präsident der Pullman Co.
Edward L. Ryerson, Vorsitzender des Direktorenrates von Joseph T. Ryerson & Son.
John G. Shedd, Präsident Marshall Field & Co.
Orson Smith, Präsident.
Albert A. Sprague, II., Vizepräsident von Sprague, Warner & Company.
Moses J. Wentworth, Kapitalist.

Beamte.

Orson Smith, Präsident.
Edmund D. Hulbert, Vizepräsident
Frank G. Nelson, Vizepräsident.
John F. Blunt, Jr., Vizepräsident.
P. C. Peterson, Kassirer.
C. E. Estes, Hilfskassirer.
John J. Geddes, Hilfskassirer.
Leon L. Loehr, Sekretär u. Trustbeamter.
A. Leonard Johnson, Hilfssekretär.
F. W. Thompson, Mgr. Farm Leih Dept.
H. G. P. Deans, Mgr. Ausland Dept.
G. F. Hardie, Mgr. Bond Dept.

112 West Adams Strasse

Etablirt 1879

STATE BANK OF CHICAGO

Ecke LaSalle und Washington Str.

Kurzer Bericht, 18. Febr. 1915.

Bestände.

Darlehen u. Diskontos	$20,301,843.04
Ueberzogen	1,863.84
Bonds	1,310,878.84
Baar und fällig von Banken	8,824,827.37
	$30,439,413.09

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$1,500,000.00
Ueberschuß (verdient)	2,000,000.00
Unverteilte Profite	1,211,000.82
Reservirt für Zinsen und Steuern	46,969.46
Depositen	25,681,442.81
	$30,439,413.09

Beamte.

L. A. Goddard, Präsident.
Henry A. Haugan, Vizepräsident.
Henry S. Henschen, Kassirer.
Frank F. Packard, Hilfskassirer.
C. Edward Carlson, Hilfskassirer.
Walter J. Cox, Hilfskassirer.
Edward A. Schroeder, Hilfskassirer.
Samuel E. Knecht, Sekretär.
William C. Miller, Hilfssekretär.

Direktorenrat:

David R. Barker, Manager Jones & Laughlin Steel Co.
J. J. Day, Präsident Reid, Murdoch & Co.
Theo. Freeman, früherer Kaufmann.
L. A. Goddard, Präsident.
Henry A. Haugan, Vizepräsident.
H. G. Haugan, Kapitalist.
Oscar H. Haugan, Manager des Grundeigentumdarleihen-Departments.
A. Lanquist, Präsident Lanquist & Illsley Co.
Wm. A. Peterson, Eigent. der Peterson Nursery.
Geo. E. Rickcords, Chicago Title & Trust Co.
Moses J. Wentworth, Kapitalist.

Bericht über den Stand der

Peoples Stock Yards State Bank

47. Str. und Ashland Ave.

Beim Geschäftsbeginn, 18. Febr. 1915.

Bestände

Darlehen und Diskonto	$4,299,123.49
Ueberzogen	25.74
Bonds	215,614.50
Bankgebäude und Fixtures	75,000.00
Aufgelaufene Zinsen	12,662.74
Baar-Bestände	940,872.80
	$5,543,299.27

Verbindlichkeiten

Aktienkapital	$ 500,000.00
Ueberschuß	150,000.00
Unverteilte Profite	47,581.34
Diskonto (kollektirt, jedoch nicht verdient)	45,568.47
Reservirt für Zinsen und Steuern	22,370.95
Einlagen	4,777,778.51
	$5,543,299.27

Seit unserem letzten Bericht vom 25. November 1914 haben wir unserem Konto für unverteilte Profite $77,500.00 gutgeschrieben, den Ueberschuß um $50,000 vermehrt und $22,500 Baar-Dividenden bezahlt.

Vergleichender Bericht über die Einlagen.

18. Februar 1915	$4,777,778.51
25. November 1914	4,437,074.62
Zunahme	$ 340,703.89

Beamte

R. J. Schlesinger — Präsident
Wm. J. Rathje — Vizepräsident
H. C. Laycock — Vizepräsident u. Kassirer
John A. Rylin — Hilfskassirer
Leon Trwkoski — Hilfskassirer
Emanuel Rylin — Sekretär u. Trustbeamter

Direktoren.

J. A. Spoor
Arthur Meeker
C. F. Claussen
Frank J. Kohn
William J. Rathje
Edward Morris jr.
H. E. Otte
C. M. Macfarlane
J. Oppenheimer
H. C. Laycock
R. J. Schlesinger.

Bericht über den Stand der

PEOPLES TRUST and SAVINGS BANK of CHICAGO.

Michigan und Adams,

Beim Geschäftsbeginn, am 18. Febr. 1915.

Bestände.

Darlehen	$5,629,640.56
Bonds	981,885.06
Fällig von Banken	1,651,817.55
Baar an Hand	495,065.21
Möbel u. Einrichtung	29,000.00
Ueberzogen	187.63
	$8,787,596.01

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 500,000.00
Ueberschuß	100,000.00
Unverteilte Gewinne	164,135.12
Reservirt für Steuern und Zinsen	9,953.27
Einlagen	8,013,507.62
	$8,787,596.01

Direktoren.

Chas. G. Dawes, Präsident der Central Trust Co. of Illinois.
Geo. M. Reynolds, Präsid. der Cont. & Comm. National Bank.
S. M. Felton, Präsident der Chicago Great Western Bahn.
Jas. F. Meagher, Präsident der Peoples Gas Light & Coke Comp'y.
H. Waldeck, Vizepräsident der Cont. and Comm. National Bank.
Roger C. Sullivan, Sawyer Biscuit Company.
W. Irving Osborne, Kapitalist.
Rob H. Griffin, Vizepräsident.
Earle H. Reynolds, Präsident.

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Suite 201—205, 170 W. Washington Str.
Telephon 1101 Main
ok15mifamo*

Leset die „Sonntagpost"!

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
Geldsendungen
angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien) und Ungarn, unter meiner Garantie.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. Kempf
120 N. La Salle Straße.
27ja*

Leicht von irgendwo zu erreichen

Der große Laden ist direkt und zuerst in dem Schleifenbezirk erreichbar von jedem Teile der Stadt mittelst der Hochbahn. Er ist direkt von jedem Teile der Stadt durch die Straßenbahnen zu erreichen. Die meisten der Durchlinien fahren an unserm Laden vorüber, entweder an der State Straße oder ein paar Schritte östlich, an Wabash Avenue. Ihr erspart Zeit und Geld, wenn Ihr direkt nach dem Großen Laden kommt.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Koupons, Dienstag, den ganzen Tag

Wir tauschen unsere Koupons für Eure Seifenumschläge, Tabak-„Tags" usw. um von unserer großen Liste

Tausende von Tags, Umschläge, Labels und Zertifikate kommen zweifellos in Euer Haus. Spart sie und tauscht sie um für unsere Profit teilnehmenden Koupons — das wertvollste Medium, für welches Ihr Eure verschiedenen Sammlungen umtauschen könnt. Studirt unsere Umtausch-Listen und seht wie schnell Eure Sammlung unserer Koupons anschwellen wird, wenn Ihr alle diese Tags, Umschläge usw. sammelt. Ihr könnt unsere Koupons entweder in Baar oder für Waaren umtauschen und sind dieselben nicht auf Prämien beschränkt.

Für morgen offeriren wir einige dieser wundervollen Werte in

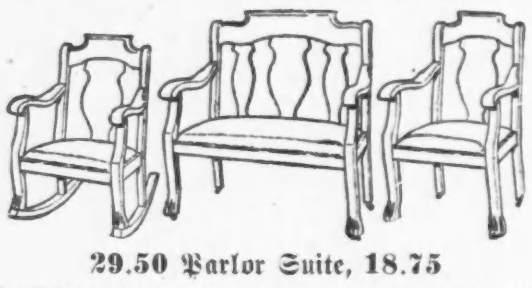
gepolsterten Möbeln

die wir hergerichtet haben für die

Möbel-Woche.

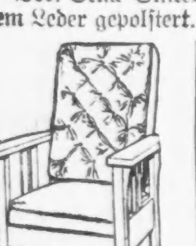
Ihr könnt jetzt Eure Auswahl treffen zu den Verkaufspreisen. — Sofort abgeliefert

(Sechster Floor)



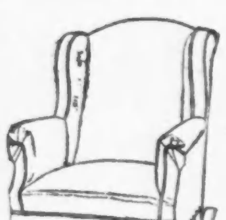
29.50 Parlor Suite, 18.75

Drei-Stück Suites in Birken Mahogani oder massiv Eichen. In echtem Leder gepolstert.



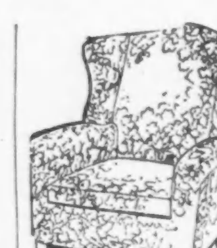
13.50 Morris Stuhl, 8.50

Lose Kissen in spanischem Imperial-Leder oder grünem Velour. Reiches Mahagonygestell



22.50 Leder-Schaukelstuhl, $15

Schwerer „Flügel-Facon English Schaukelstuhl, in echtem Leder oder Tapestry; Birken Mahagony-Gestell. Hohe Rücklehne.



$40 Tapestry-Stuhl, 21.75

Groß, Flügel-Effekt, ein vornehm erscheinender bequemer Armstuhl.

19.50 Stuhl od. Rocker, 12.50

Solid. Mahagony od. Fumed Oak, 3-teiliger Rücken, Sitz aus Rohrgeflecht; ein reizend. Stück

11.50 Fumed Oak Schaukelstuhl 6.75

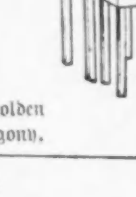
Große Sorte, in solid. Oak; echtes spanisches Ziegenleder, mit losem Automobilsitz-Kissen.

13.50 Parlor-Rocker, 8.50

Schweres Oak oder Birken Mahagonygestell; echtes schwarzes oder braunes Leder.

Dieser $4 Piedestal in Birken Mahagany 2.25

36 Zl. hoch, mit schwerem Quadrat Base.



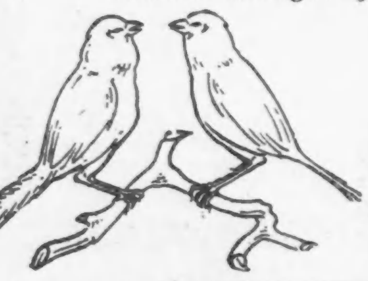
Dieser 2.50 Telephon-Tisch und Stuhl 1.15

In Fumed, Golden oder Birken Mahagony.

Ein großer Einkauf von

1000 St. Andreasberger Triller Kanarien-Vögel

kommt morgen zum Verkauf



Es sind alles 3.50 bis 4.56 Werte

zu 1.95

Jeder Vogel ist als perfekter Singer garantirt.

St. Andreasberg Weibchen Kanarienvögel, für die Brut, jeder zu 65c

West's Sunbeam Vogelsamen. Das Packet zu	10c
Holzwolle Vogelnester. Speziell jedes zu	4c
Vogelkäfig-Sprungfedern. Speziell markirt, jede zu	3c
Vogelkäfig-Brackets. Messing überzogen. Speziell, jedes	5c
Cuttle Knochen. Zum Schnabel wetzen. Speziell zu	3c
Vogelsand. Sehr gesund. Das Packet markirt zu	3c
West's Eierbrot. Das Packet markirt zu	8c
West's Kentucky wilder Grassamen. Das Packet markirt zu	7c
West's Stimmenerzeuger. Speziell das Packet markirt zu	7c

Lokalbericht.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

Karl Feit, Plainwell, Mich.		$0.46
L. Riemer, Charter Oak, Ja.		2.00
Karl Brandes, 3. Beitrag		15.00
Chas. Freter		2.50
Henry Dietz		2.00
Alvine Bammel		10.00
Frau Julia Tylor		5.00
L. Ortner		5.00
Gesammelt vom Gesangverein Junger Männerchor; früher abgeliefert $150.00.		
Theo. Pilgram	$5.00	
Gust Poetsch	5.00	
Christ. Schmidt	2.00	
Henry Kuehne	2.00	
Frank Dudenhofer	5.00	
Heinr. Raßbach	1.00	
Wm. Boeddener	.50	
Berth. Rupprath	.50	
Rich. Hochmuth	.50	
Peter Fischer	.50	
Fred W. Kraft	1.00	
Math. Koeßler	1.00	
J. H. Rumsfeld	3.00	
M. Siebert	2.00	
Nic. Karthauser	10.00	
Peter Gerten	1.00	
H. Strelow	2.00	
H. Frühe	2.00	
John Koch	5.00	
E. Jaworsky	1.00	
Wm. Engelbrecht	1.00	
Theodor Gottmann	10.00	
Christ. Meiners	1.00	
E. Bleger	2.00	
W. Sperling	1.50	
August Koeßler	2.00	
Phillips	1.00	
Heiland	1.00	
N. Karthauser	1.00	
Fritz Waldmann	1.00	
Otto Meurer	1.00	
Aug. Ludwig	1.00	
Fritz Hofmann	2.50	
S. Waldmann	2.50	
Geo. Bruebach, Hobart, Ind.	3.00	
Will Mutert	3.00	
Henry Bath	1.00	
Henry Brandau	10.00	
Henry Kühne, Gustav Poetsch, Theo. Pilgram	4.50	
		100.00
		141.96
Früher quittirt		$38,757.80
Zusammen		$38,899.76

* Den Folgen eines Schädelbruches erlag im St. Francis Hospital Frank Toupal, Nr. 1410 Lowe Avenue, Chicago Heights. Toupal begab sich am Samstag Abend auf die hintere Veranda seiner im zweiten Stockwerke gelegenen Wohnung und wurde später bewußtlos auf dem Straßenpflaster liegend aufgefunden. Wie es heißt, war er längere Zeit krank.

* An der 34. Straße wurde der Maschinist Daniel Garrick, Nr. 3408 Indiana Avenue, von einer Elektrischen der Indiana Avenue Linie überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Börsennotirungen.

(Des Feiertages wegen ist die Getreidebörse heute geschlossen.)

Produktenbörse.

Die Butter- und Eierbörse war heute des gesetzlichen Feiertags wegen geschlossen. Trotzdem keine offiziellen Notirungen gegeben wurden, läßt sich erkennen, daß feinste Eßbutter etwas teurer werden wird. Frische Eier dagegen scheinen noch zu fallen.

Die Geflügelbörse war auch heute in Sitzung, und lebende Hühner und „Springs" stiegen um 1c.

Geschlachtete Kälber fielen wieder um ½c.

Rabbits sind nicht mehr verkäuflich, und Notirungen werden daher nicht länger gegeben.

Alle übrigen Märkte waren fest.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund.		0.29½
„Extra Firsts", das Pfund	0.28	—0.28½
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.27
„Seconds", das Pfund	0.24	—0.25
Dairies, „extra", das Pfund		0.28
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.26½
„Seconds," das Pfund		0.22
Packwaare, das Pfund	0.19	—0.19½
„Ladles", das Pfund	0.21	—0.22½
Prozeßbutter, das Pfund	0.23	—0.24

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel 31c; in Pfunde abgewogen 32c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.21	—0.24½
„Dirties", das Dutzend	0.18	—0.19
„Fresh First", das Dutzend	0.23½	—0.24
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.23	—0.24
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.15

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.15
„Young America", das Pfund		0.14¾
„Long Horns", das Pfund		0.14¾
„Daisies", das Pfund		0.15
Brick, das Pfund		0.14
Schweizer, rund, das Pfund	0.14	—0.19
do., „Block", das Pfund	0.12	—0.14½
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.		0.15
do., 1 Pfund Stück		0.15½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund		0.14½
„Springs", das Pfund		0.15
„Staggy Springs", das Pfund		0.12½
Truthühner, das Pfund		0.14
Hähne, das Pfund		0.10½
Große, fette Enten, Pfund		0.15
Indian Runner Enten, Pfund		0.12
Alte und junge Gänse, Pfund	0.11	—0.12
Perlhühner, das Dutzend		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.20
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs" lebend, Dutzend		1.20
do., zugerichtet, Dutzend		2.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund	0.14	—0.15
Gänse, das Pfund		0.14
Enten, das Pfund		0.17

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.15½
do., „Springs", das Pfund	0.15½	—0.16

(Zur Notiz für Geflügelsender — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.10½	—0.11
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
80—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
Ausgesuchte Waare, Pfund	0.14	—0.14½
Hammel, gehäutet, das Pfund.	0.07½	—0.08

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 3 bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Loins", Nr. 1 das Pfund	0.19
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.12
do., Nr. 2, das Pfund	0.11
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.11½
do., Nr. 2, das Pfund	0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.09½
do., Nr. 2, das Pfund	0.08½
do., Nr. 3, das Pfund	0.08

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund	0.07	—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.10	—0.12

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regul. Größe:

	Kühlhausäpfel	
Baldwins	$2.00	—2.50
Ben Davis		2.25
Wine Saps	3.00	—3.50
Wagners	2.25	—2.50
Kings	2.75	—3.00
Jonathans	3.50	—4.00
Gano	2.00	—2.25
Grimes Golden	3.00	—3.25
Greenings	2.50	—3.00
Golden Russetts	2.50	—2.75
Northern Spies	2.75	—3.25
Pound Sweets	2.25	—2.50
Talman Sweets	2.00	—2.50
Roxbury Russetts	2.00	—2.25
Starks		2.25
York Imperial	2.50	—3.00
Nr. 2 aller Sorten	1.50	—2.25
Westliche Aepfel in Kisten —		
Delicious, je nach Größe	1.50	—2.25
Jonathan	1.10	—1.25
Grimes Golden	1.25	—1.40
Rome Beauties, große	1.25	—1.40
Spitzenberg	1.10	—1.35
Staymen Wine Sap	1.00	—1.15
Nr. 2 aller Sorten	0.90	—1.10

Apfelwein.

14 Gallonen Faß	1.90	—2.00

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes	4.00	—4.50
Wiskonsin Badger, Bell und Cherry		3.50
Banner Brand		4.50
Große Jumbos		5.00

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 W. South Water Straße.)

Florida, Quart	0.25	—0.30

Nüsse.

(Notirungen von E. E. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

(Preise bei Abnahme von 5 Pfund.)

Kastanien, importirt, Pfund	0.06	—0.07
Walnüsse, große, Pfund	0.15	—0.20
Filberts, das Pfund	0.13	—0.15
Brazilnüsse, das Pfund	0.08	—0.10
Butternüsse, das Pfund	0.02	—0.03
Pecannüsse, das Pfund	0.10	—0.15
Pekinüsse, das Pfund		0.06
Pistacchionüsse, das Pfund	0.45	—0.46
Krachmandeln, das Pfund	0.18	—0.20
Mandeln, das Pfund		0.38
Walnußkerne, das Pfund	0.35	—0.37
Pecannußkerne, das Pfund		0.45
Gemischte Nüsse, das Pfund	0.14	—0.15

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	2.35	—2.75
Tangerinen, ½ Kiste	1.25	—1.50
Grape Fruit, Florida	2.25	—2.75
Citronen, die Kiste	2.65	—3.25

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kalifornische, Dtzd.	$0.90	—1.00
do., Kiste zu		3.75
Blattsalat, kleine Kiste	0.25	—0.27½
do., Romaine, Fla., Hamper	1.75	—2.00
Blumenkohl, kalif. 2 Dtzd. Kiste	2.50	—2.75
do., ½ Kiste	1.35	—1.50
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Porree, das Bündel	0.07½	—0.10
Champignons, Karton zu	0.40	—0.60
Eierpflanze, Florida, Kiste 2 bis 3 Dutzend	3.00	—3.50
Endiviensalat, Kiste	0.35	—0.40
do., imp. belg., in Körben von 16 bis 20 Pfund, das Pfd.	0.30	—0.35
do., imp. belg., einzeln, Pfd.	0.40	—0.45
do., New Orleans, Faß	2.00	—2.50
Erbsen, New Orleans, Hamper	3.50	—4.00
Grünkohl, Baltimore, das Faß	1.25	—1.75
Gurken, das Dutzend	1.50	—1.75
Hubbard Squash, das Pfund		0.01
Kohl, das Faß	1.25	—1.35
Knoblauch, der Strang	0.75	—0.85
do., italienischer, Pfund	0.25	—0.30
Kopfsalat, Florida, Hamper	3.50	—4.00
do., Texas, kleiner Hamper		2.75
do., kalif. „Iceberg", Kiste	3.00	—3.50
do., New Orleans Lower Coast, Hamper	1.50	—2.00
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Dutzend	0.70	—0.75
do. St. Louis, Faß	4.50	—4.75
do., hiesiger, Pfund	0.05	—0.06½
Mohrrüben, in Säcken	0.40	—0.50
do., gewaschen	0.65	—0.75
do., New Orleans, Faß	3.00	—4.00
do., Kanner, Faß	4.50	—5.00
Oysterplant, Dutzend	0.40	—0.50
Pastinaken, Kübel		0.60
do., der Sack	0.65	—0.70
Petersilie, Louisiana, Dtzd.		0.40
do., das Faß	3.50	—4.00
Petersilienwurzel, deutsche, Dtzd.	0.18	—0.25
Pfeffer, Florida, große Kiste	4.50	—5.00
do., do., kleine Kiste	2.00	—2.25
Pfefferminze, Bündel	0.15	—0.25
Rosenkohl, Quart	0.11	—0.15
do., in 100 Pfund Drums	8.00	—12.00
Rotkohl, Faß	3.00	—3.25
Rüben, rote, in Säcken		0.45
do., New Orleans, Kanner, Faß	4.00	—4.50
do., weiße, Louisiana, Faß	2.00	—3.00
Rettige, schwarze, Kiste	0.35	—0.40
do. do., der Sack	0.50	—0.60
do., Louisiana, Kanner, Faß	4.00	—5.00
do., New Orleans, Faß	2.50	—3.00
do., do., das Dutzend	0.40	—0.50
do., Treibhauswaare, Dtzd.	0.35	—0.40
do., Mississippi, lange, Faß, enthaltend 20 Dutzend		6.00
do., Dutzend	0.20	—0.30
Rhabarber, kalif., 30 Pfd. Kiste	2.00	—2.25
do., Kankakee, Kiste	2.00	—2.25
Rutabagas, kanadische gelbe, Bu.	0.35	—0.40
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd. Kiste zu	0.65	—0.70
do., lose	0.45	—0.50
Sellerie, Illinois u. Michigan	0.85	—1.00
do., Bündel	0.20	—0.30
do., deutscher, Dtzd. Knollen	0.20	—0.25
do., kalifornischer, Jumbo	0.35	—0.40
do., do., extra Jumbo	0.45	—0.50
do., do. Mammoth	0.60	—0.65
Selleriekohl, chines., fancy, Kiste	2.50	—2.75
Shallots, Louisiana, Faß	4.50	—5.00
do. 20 Dtzd. Faß, Kanner	5.50	—6.00
Spinat, texanischer, Bushelkorb	1.50	—1.75
do. do., das Faß	10.00	—12.00
Süßkartoffeln, New Jersey, (Kiln dried), Hamper		1.50
do., Maryland, Hamper	1.30	—1.40
Tomaten, Florida, Kiste	5.00	—5.50
do., Kuba, 6 Körbe	3.50	—4.50
Wasserkresse, Körbchen	0.25	—0.30
Wermutkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Zwiebeln, hiesige, gelbe, Sack	0.75	—1.00
do., do., rote, der Sack	0.75	—0.85
do., weiße, der Sack	1.15	—1.25
do., spanische, große Kiste	2.50	—2.75
do., do., kleine Kiste	1.25	—1.35

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	4.50	—5.00
Wachsbohnen, Hamper	5.00	—5.50
do., Nr. 2	2.00	—3.00
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.50
„Pea Beans", handgepflückt	2.70	—2.80
do., gewöhnliche	2.40	—2.55
Braune schwedische, längliche	2.75	—3.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Wiskonsin, Bushel	0.35	—0.43
Michigan, Bushel		0.43
Neue Bermudas, Faß	8.00	—8.50
do., Nr. 2, Kiste	6.50	—7.50
Rocky Mountains, Kiste, 50 Stück	1.35	—1.50
Idaho, Bushel	0.90	—1.00

Feine Schuhe in guten Qualitäten und Facons

Eine Partie von 10,000 Paar neue Frühjahr-Schuhe für Männer, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, aus solidem Leder und in allen Größen gemacht. Diese Partie besteht aus folgenden Facons

Damen-Schuhe

Patent Colt Damenschuhe	$1
Matte Calf Damenschuhe	$1
Matte Kid Damenschuhe	$1
Lohfarbige Kid Damenschuhe	$1
Lohfarbige Calf Damenschuhe	$1
Damenschuhe mit weiß. Oberteil	$1
Schwarze Sammt Damenschuhe	$1
Damenschuhe mit weißem New Buck	$1
Braune Sammt Damenschuhe	$1

Sie haben hohe oder niedrige Absätze, leichte oder schwere Sohlen, Tuch- oder Lederoberteile.

Mädchenschuhe

Aus Patent Colt, hoher Schnitt	$1
Aus matt. Calf, hoher Schnitt	$1
Patent Colt mit schwarzen Sammtoberteilen	$1
Velour Calf, Knopffacon	$1
Patent Colt, Knopffacon	$1
Patent Colt mit schwarzen Serge-Oberteilen	$1

Knabenschuhe

Velour Calf, Blucher Facon	$1
Kalbleder, Blucher-Facon	$1
Little Gents' Knopfschuhe aus Patent Colt	$1
Little Gents' Knopfschuhe aus Velour Calf	$1

Männer-Hausslippers

in lohfarbig oder schwarz, Everett Facon	$1

Damen-Slippers

Fancy Slippers für Damen in allen Facons	$1
Schwarze Satin Damen-Slippers	$1
Weiße Satin Damen-Slippers	$1
Blaue Satin Damen-Slippers	$1
Fancy Haus-Slippers für Damen	$1

$1

Extra Speziell Nur von 8:30 bis 12 Dienstag Vormittags — ein Paar an einen Kunden — Haus-Slipers für Damen, aus reinem Filz, gut gemacht, alle Größen bis 8, 39c Wert, spez. zu... **19c**

Keine Post-, Telephone- oder C. O. D.-Bestellungen für irgend welche dieser Artikel ausgeführt, ausgenommen Liköre und Provisionen.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue at Paulina Street.

Wir behalten uns das Recht vor, die Quantität von irgend einer dieser Spezialitäten zu beschränken. Es werden positiv keine an Kinder verkauft.

Jährlicher Fabrik-Enden- und Rester-Verkauf

Es sind 65,000 Yards Seide-, Wolle- und Baumwolle-Kleiderstoffe und Haushalt-Leinen in diesem riesigen Verkauf zu Preisen, welche jede Dame stark interessiren werden, die zuverlässige Qualität und wirkliche Ersparnisse zu schätzen weiß. Die hier aufgeführten Artikel sind nur eine kleine Anzahl von den vielen offerirten vorzüglichen Bargains.

Stickseide Echte Richardsons Stickseide, — alle Schattirungen, nur 6 Stränge an einen Kunden — der Strang... **2c**

Storm-Serges Reine Wolle, 54 Zoll breit, geschrumpft, navy, weinfarb., graubraun, königsblau und schwarz, $1 Sorte, Yd.... **59c**

Wollenserge-Rester In blau oder in schwarz, alle gewünschten Längen, volle Stücke — wert 75c, die Yard... **29c**

Seiden-Messaline 36 Zoll breit, sehr weicher Chamois Finish, beste $1 Sorte, 40 Schattirungen, die Yard... **63c**

Fancy Ticking Fabrikrester v. fancy gestreift. Ticking, 32 u. 34 Zoll breit, 2 b. 8 Yards lang, viele Muster und Farben, wert 18c bis 20c, 3. Floor, die Yard... **9c**

Seiden-Crepes 36 Zoll breit, ferner brokad. Waiststoffe, helle und dunkle Farben, Fabrikrester, für Kleider und Waists, wt. b. 39c, Yd. **15c**

Chiffon-Taffeta Ferner Duchesse Satin, garantirte Qualität, 36 Zoll breit — feines Schwarz, $1.25 Wert, die Yard... **78c**

Muslin Gebleicht, — 36 Zoll breit, feiner weicher Finish, volle Stücke, die 9c Sorte, 20 Yards an einen Kunden, die Yard... **4¾c**

Bettlaken Nahtlos, aus schwerem Sheeting gemacht, ein Teil hat kleine Fehler, wert bis zu 75c — das Stück... **39c**

Shakerflanell Gebleicht, sehr schwere Sorte, schwerer „Nap" auf beiden Seiten, die 10 Qualität — 20 Yards an einen Kunden, die Yard... **5c**

Crash Handtuchzeug Leinen Finish mit echtfarb. roter Borte, 8c Sorte, 20 Yards an einen Kunden, Yard... **4¾c**

Baumwoll-Blankets — In grau, lohfarbig oder weiß, mit echtfarbiger Borte, — schwerer „Nap" — das Paar... **39c**

Kleider-Percale „Bookfolded", heller oder dunkler Grund, mit hübschen bedruckten Mustern — die Yard zu... **4¾c**

Seidegemischter Gingham Neue Karrirungen, Streifen oder Plaids, feiner zarter Finish, alles gute Längen und Muster, 25c Sorte, Yard... **12½c**

Tafeldamast Feiner merzerif. Finish, eine sehr dauerhafte Qualität, neue Muster — die 35c Sorte — zu... **19c**

Bettdecken Gehäkelt, große Sorte, — schwere Qualität — neue Muster — die $1.00 Sorte — das Stück zu... **59c**

Kissenbezüge Aus weich appretirtem Stoff gemacht, ein Teil leicht beschmutzt, wert bis zu 22c — speziell zu... **11½c**

Tissue Gingham Feiner zarter Stoff für Kleider und f. Waists, schön gestreift, karrirt oder Plaids, 18c wt., Yd... **9¾c**

Longcloth 36 Zoll breit, feiner Chamois-Finish — Fabrikrester — wert bis zu 12½c — Dienstag die Yard zu... **5c**

Kleider-Gingham 31 Zoll breit, schön gestreift oder einfach, echtfarbig, Fabrikrester, wert 12½c, Dienstag die Yard zu... **6¾c**

Spitzen-Scarfs Aus sehr feinem Spitzenstoff, große Auswahl von Mustern, 19c wt., das Stück... **10c**

Spitzengardinen-Muster Fabrikrester und Muster Enden von Nottingham Spitzengardinen, weiß, Ivory und Arabian, 1 u. 1½ Yards lang, viele in dieser Partie sind Spitzen Net Yardstoffe, 25c wert, zu.. **12½c**

Plisse-Crepe 31 Zoll breit, — Fabrikrester, mit hellem Grund und schön gedruckten Floral-Mustern — 19c wert, die Yard... **10½c**

Schwarzes Mohair Einfach od. fch gestreift, reine Wolle, ganze Stücke, 50c wert, Yd... **23½c**

Draperiewaaren 36 und 40 zöllig, merzerifirtes Marquisette und Voile für Gardinen, in Weiß, Ivory u. Arabian, gute Längen, wert bis 45c, Yard... **12½c**

Silkoline Fabrikrester, geblümt für Drapery oder Quilting, yardbr., verschied. Farben und Längen, wt. 12½c, Yd.. **6¼c**

Früchte und Gemüse

Kartoffeln, extra fancy Michigan Snowflakes, gute Sorte, halten sich gut, — Bushel 59c; Peck... **16c**

Apfelsinen, schwer, mit appetitlerreg. süßem kernlosem Fleisch und voll von delikatem Saft, große ausgewählte Navels, 40c wert, Dutzend.. **29c**

Trockene Zwiebeln, f'ch gelbe Globes, mittlere Größe, feste Sorte, 10 Pfd. für. **17c**

Grapefruit, groß und voll von köstlichem Saft, vorzüglich fürs Frühstück, 10c wert, das Stück 6c; Dutzend... **59c**

Die besten Provisionen

Butter, Meadow Hill Creamery, das Pfund... **33c**

Eier, ausgewählt u. groß, garantirt, Dutzend... **24c**

Snowflake od. Jeffe Butterine — Pfund... **19c**

Fancy Wisconsin Brick Cream-käse, Pfd... **18c**

Feinste Nr. 1 geräucherte Schinken, 10 bis 12 Pfd. durchschn., das Pfund zu... **14¾c**

Feine, magere, geräucherte knochenlose Butts — kein Abfall, Pfd... **18½c**

Neue Sendung holländischer Häringe — gemischt, das Fäßchen... **78c**

Relish Marke norwegische Sardinen — 35 Fische in der Büchse, die Büchse zu... **12½c**

Frisches loses Leaf Lard — das Pfund... **10½c**

Frisch geschnitt. Veal Stew — das Pfund... **14c**

Süß gepökelte Spare Ribs — das Pfund... **9¾c**

Porterhouse Steak — feiner Schnitt. Pfund... **22½c**

Chuck Roast, bester Schnitt, das Pfund... **14½c**

Washburn Gold Medal Mehl — ein Viertel Barrel Sack... **$1.87**

Feinster granulirter Zucker, mit $2 Grocery-Order — 10 Pfund... **49c**

$1.00 Likör-Bestellung.

Halbe Gallone kaliforn. Portwein, wert 65c; 1 Flasche Private Stock Whiskey, wert 85c; 1 Flasche kaliforn. Sherry Wein, wert 50c; Gesammtwert $2. Dienstag die ganze Bestellung für... **$1**

Ginger Snaps

Extra feine frisch gebackene Ginger Snaps, 7½c-Sorte, Pfund... **4½c**

Gemischter Candy

Gemischter Kindergarten Candy, aus reinem Zucker, wert bis zu 20c — das Pfund... **7c**

Schöne Staple-Groceries von einer Auktion.

Wir kauften auf Auktion die besten Partien Groceries von der Warsaw Grocery Co., Burling, Iowa. Alle Waaren in erstklassiger Verfassung und die Preise bieten Ihnen große Ersparnisse, aus denen Sie Vorteil ziehen sollten.

6500 Bü. Beauty Marke Early June Erbsen, Büchse	6¾c
1505 Bü. Hotchkiß zaw. geschnitt. Ananas, Büchse..	15c
3305 Bü. Sniders reine Tomatensuppe, Büchse	6½c
1400 Bü. fest gepackte rote reife Tomaten, Nr. 3 Bü.	8c
2205 Bü. Campbells Pork und Beans, Büchse	7½c
1500 Bü. Topsy Marke echter Louisiana Molasses — die Büchse	6¾c
1200 Flaschen reiner Tomaten-Catsup, 8-Unz.-Fl.	5c
1505 Büchs. Electuserine Putzpulver, Büchse	2¾c
3500 Bü. Ridgeways 5 O'clock Tee, Büchse	6½c
1005 Packete Liptons Gelatine Jelley Tablets — das Packet	7½c
2805 Stücke Rub No More Seife, Stück	3½c
6600 Bü. New Century präserv. Erdbeeren, Büchse	9c
1405 Bü. feinste evaporirte Milch, hohe Büchse..	6¾c
1300 Bü. evapor. Milch, Baby-Größe, Büchse	2¾c
2500 Pfd. fancy Japan Reis, das Pfund	4¾c
4200 Pfd. Santa Clara Prunes, das Pfund	5¾c
2305 Pfd. Michig. Navy Bohnen, das Pfund	6¾c
1800 Packete Quaker Toasted Corn Flakes — das Packet	6½c
1600 Jars Eagle Marke Fruit Jam, 18-Unz.-Jar	8½c
3200 Jars reine Apfelbutter, der Jar	8c
605 Jars Dove Marke zubereiteter Senf, Jar	3½c
3005 Büchs. Karo Tafel Syrup, die Büchse	7½c
1700 Bü. Norway Marke Fettbäringe, Büchse	8c
2500 Pfund Frühstücks-Kakao, Pfund	15c
2300 Büchsen Norway Marke Fettbäringe in Tomatensauce, die Büchse	8½c
1300 Bü. feiner Alaska Lachs, hohe Büchse zu	10c
Automatic Laundry Seife speziell das Stück zu	3½c
4805 Stücke Palmolive Toiletteseife, Stück	6c
7800 Stücke deutsche Wäscheseife, Stück	2c
805 Büchsen Black Knight Ofenwichse, Büchse	5c
5400 Pfund Golden Santos Kaffee, Pfd.	18c
2800 Pfd. Santos Peaberry Kaffee, Pfund	15c

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 2, rot, $1.64—1.64¼; Nr. 3, hart, $1.63; Nr. 2, hart, $1.64—1.64⅛.

Mais. Nr. 5, gemischt, 71—73c; Nr. 4, gemischt, 72½—74c; Nr. 3, gemischt, 74—76c; Nr. 2, gemischt, 76¾c; Nr. 6, gelb, 70c; Nr. 5, gelb, 72¼c; Nr. 4, gelb, 73—74c; Nr. 3, gelb, 74—76½c; Nr. 2, gelb, 77½—78c; Nr. 5, weiß, 71¼c; Nr. 4, weiß, 73—75¼c; Nr. 3, weiß, 75¾—76c; Nr. 2, weiß, 77¾c.

Hafer. Sample Grade, 55—57c; Nr. 4, gemischt, 58c; Nr. 4, weiß, 56¼—58c; Nr. 3, gemischt, 57¼—57½c; Nr. 3, weiß, 58½—59c; Standard, 59—59¾c; Nr. 2, weiß, 59c.

Gerste. „Malting", 79—83c; „Feed", 77c; „Screenings", 62—78c.

Roggen. Nr. 2, $1.26.

Mehl. „Spring Patents", $7.80 das Faß; Roggenmehl, $6.50—$6.85; „First Clears", $6.[illegible]—$6.90.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $17.50—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.50; bestes Alfalfa, $18.00—$18.50; Nr. 1, $17.00—$17.50; Nr. 2, $15.00—$16.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $10.00—$14.50.

Timothy, $17.50—$18.00; Nr. 1, $15.00—

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.00—$8.50 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.25—$8.00; Schlachtkühe, $4.60—$6.65; Bullen, $5.50—$7.00.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.30—$6.45 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $6.45—$6.50; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $6.50—$6.60; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.00—$6.55.

Schafe. „Fed Wethers", pro 100 Pfund, $6.00—$7.25; „Native Lambs", $7.75—$8.75; „Fed Yearlings", $7.00—$8.00; „Western Ewes", $5.85—$6.85.

Oel, Harz und Alkohol.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¼
Headlight, 175	0.11½
Naphtha	0.13½
Gasolin	0.11½
Maschinen-Gasolin	0.16½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.61
do., gereinigt, do.	0.62
Terpentin, im Faß	0.51½
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½
Eocene	0.12

Harz. (Savannah, Ga., Notirungen): Fest; Verkäufe 368 Faß; Zufuhr 610 Faß; Lager 136,278 Faß. A. B, $2.90; C. D, $3.02½; E. F, $3.05; G, $3.05—$3.10; H, $3.25; I, $3.05—3.15; K, $3.20; M, $4.00; W G, $5.40; W W, $5.55. (New Yorker Notirungen): Markt ruhig, „Strained", gewöhnliches bis gutes, $3.40.

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.65; weißer, $1.75. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)

180 gradiger denaturirter Alkohol in Fässern Gallone	0.38
95gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall.	0.49

(5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gall. höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die Notirungen an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Booth Fish bev.	15	70	70	70
Chi. Rys. cSr. 2	115	26⅞	26⅞	26⅞
Com. Edison	3	137	137	137
H., S. & M. bev.	17	107	107	107
Max. Mot. 1st bev.	17	61	61	61
Nat. Bisc. bevorzugt	12	120⅞	120⅞	120⅞
Pub. Service	454	80¼	79½	80¼
Quaker Oats bev.	20	103½	103½	103½
Sears-Roebuck	572	202	200	200¼
Swift & Co.	100	108½	108⅜	108½
Union Carbide	35	154	153½	154
U. S. Steel	75	42½	42	42½

Bonds.

$ 1,000	Chicago Railways 1st 5s	96½
10,000	Chicago Railways 1st 5s	96⅝
1,000	Chicago Railways 1st 5s	96½
1,000	Chicago Railways 1st 5s	96⅝
3,000	Chicago Railways 1st 5s	96½
2,000	Chicago Railways 1st 5s	96⅝
5,000	Chicago City Railways 5s	98⅝
3,000	Chicago City Railways 5s	98⅝
3,000	Chicago Railways 5s „B"	74½
600	Diamond Match Deb. 6s	101½
5,000	Northwestern Gas 5s	99⅛
3,500	Swift & Co. 5s	95¾
4,000	Swift & Co. 5s	95⅞

Krank und mittellos.

Frau Alma Gibson kaufte für ihr letztes Geld ihrem Kinde Zuckerwerk.

Nachdem sie ihrem vierjährigen Töchterchen Dorothy für ihre letzten 30 Cents Zuckerwerk gekauft hatte, begab sich Frau Alma Gibson in ihrer Wohnung Nr. 451 West 26. Straße in ein Nebenzimmer und drehte das Gas an. Nachbarn bemerkten den Gasgeruch und drangen ein. Sie fanden Frau Gibson bewußtlos auf und benachrichtigten die Polizei, welche sofort mit einem Sauerstoffapparat zur Stelle eilte. Es gelang auch, die Frau außer Lebensgefahr zu bringen. Krankheit und Mittellosigkeit sollen sie zu der Tat veranlaßt haben.

Das in dem Hause von S. G. Thearl, Nr. 6031 Kimbark Ave., angestellte Dienstmädchen Gurda Nordin wurde heute in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Neben ihr lag eine leere Flasche, die Gift enthalten hatte. Man nimmt an, daß das junge Mädchen Selbstmord beging. Die Ursache der Tat ließ sich noch nicht ermitteln.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Mehr, Michael, 65 J., 7448 Langley Ave.
Freiwald, Robert O., 1703 W. 14. Str.
Jauch, Frederic, 74 J., 1134 S. Euclid Ave.
Keister, Leah, 3001 Logan Blvd.
Konald, Andreas, 2128 Washington Blvd.
Quetschke, Henry, 63 J., 2034 Osgood Str.
Radtke, Rudolph E., 3712 Rokeby Str.
Schmitz, Fred, 1325 Clybourn Ave.
Schulz, Frederic, 82 J., 5934 S. Wood Str.
Schmidsonz, Mary, 46 J., 4130 N. Central Park Avenue.
Wahl, Fred A., 56 J., 4227 Cottage Grove Avenue.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

6308 Howard Ave., 1-stöck. Backstein-Theater- u. Ladengebäude; S. A. Marx, $25,000.
9215—17 Ewing Ave., 1-stöck. Backstein Munizipal Market-Gebäude; Stadt Chicago, $23,000.
1511 Ost 67. Place, 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Michael Mooney, $6000.
2914 W. Jackson Blvd., 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; Dr. S. W. Cox, $6700.
6901-03-05 Indiana Ave., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; H. A. Bollmann, Wheaton, Ill., $8500.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Vincennes Ave., 118 F. südl. von 73. Str., Westfront, 30 bei 123.8; Hugo E. Anderson u. A. an Fred A. Smith, $4000.
Woodlawn Ave., 24 F. nördl. von 92. Str., Westfr., 62½ bei 124; J. W. Helmer an Ludwig Sokol, $1200.
S. Artesian Ave., 119 F. nördl. von W. 64. Str., Ostfr., 30 bei 125; J. J. Hubbard an Adam L. Todd, $1000.
Bishop Str., 26 F. südl. von W. 60., Ostfront, 28 bei 124.05; Michael Maisel an Ernest Jfeldos, $3233.
Dearborn Str., 491 F. nördl. von Garfield Blvd., Westfr., 25 bei 100; Charles M. Conlon an John Gillum, $5000.
W. 59. Str., 250 F. westl. von St. Louis Ave., Südfr., 25 bei 124 u. a. Eigentum im Staate außerhalb Cook County; Laura Linn u. A., durch M. in Ch., an D. W. Ryan, Livingston Co., Ill., $48,960.
44. Pl., 243 F. östl. von Wallace Str., Nordfr., 25 bei 125; Rosanna O'Connell an Mary Hogan, $1600.
W. 47. Str., 225 F. westl. von Laflin, Südfront, 25 bei 125; Joseph Bulkey an Joseph Brykczynski, $5500.
S. Hoyne Ave., 59 F. nördl. von W. 50. Str., Ostfr., 30 bei 121; J. F. Triska an Malei Holly, $2800.
S. Kedzie Ave., 141 F. nördl. von W. 63. Str., Westfr., 49 bei 118; C. T. and Tr. Co., Trustee, an John Bain, $3800.
Marshfield Ave., 153 F. nördl. von 64. Str., Westfr., 25 bei 123; O. B. Stebbins an L. J. Feil, $2925.
S. May Str., 42 F. nördl. von W. 81., Ostfr., 50 bei 124; Peter S. Hansen an Meta B. Zimmermann, $1100.
W. 77. Str., Nordostecke Springfield Ave., Südfront, 500 bei 200; Chas. D. Evans an James F. Pablicek, $1000.
W. 63. Str., 50 F. östl. von Winchester Ave., Südfr., 25 bei 120; George F. Holle an Thomas M. Moroney, $16,500.
Western Ave., 297 F. südl. von W. 52. Str., Westfr., 165 F. zur Eisenbahn; Henry Hogans an B. & O. C. T. Bahngesellschaft, $1527.
Winchester Ave., Nordwestecke W. 67. Str., Ostfront, 110 bei 123 u. a. Eigentum; Thomas M. Moroney an Geo. F. Holle, $8600.
164. Str., Südostecke Princeton Ave., Nordfr., 25 bei 125; E. L. Hearn an August Lundeen, $2000.
Wentworth Ave., Südwestecke W. 108. Pl., Ostfront, 50 bei 125; H. H. Bartlett an Tillie H. Novak, $900.
Albany Ave., 261 F. nördl. von Jackson Blvd., Ostfr., 24 bei 125; Minnie Burdorf an John D. Deegan, $3000.
Augusta Str., 155 F. östl. von Lamont Ave., Südfr., 25 bei 125; Victor Johnson an Charles W. Schultz, $3200.
Coblenz Str., 260 F. östl. von Western Ave., Südfr., 24 bei 100; John Winikaitis an Louis D. Glanz, $5000.
Fillmore Str., 216 F. östl. von Homan Ave., Nordfr., 25 bei 102½; Thomas Ryan an Tobias Burke, $2500.
Dasselbe Eigentum; T. Burke an Ellen Ryan, $2500.
Flournoy Str., 100 F. westl. von Lawndale Ave., Südfr., 50 bei 93; Maurice Fried an Hugh F. Hughes, $2200.
W. Huron Str., 50 F. östl. von Ashland Ave., Südfr., 25 bei 123; Jozef Serafin an W. Jurek, $4000.
Huron Str., 50 F. östl. von May, Nordfr., 25 bei 110; Jan Bozik an Andrzej Rajski, $9100.
Iowa Str., 200 F. westl. von Campbell Ave., Südfr., 25 bei 124; Louise Johannsen an Wm. Joern, $800.
Lamon Ave., Südwestecke Park, Ostfr., 60 bei 125; Margaret E. Groth an Wm. A. Bowers, $3500.
1317 N. Lincoln Str., Nordwestfr., 25 bei 115; Carrie Gurke an David Cohen, $2800.
Long Ave., 264 F. nördl. von Augusta Str., Westfr., 33⅓ bei 139; G. A. Johnson an E. S. Bartz u. A., $4250.
Paulina Str., 188 F. nördl. von North Ave., Ostfr., 24 bei 124; Marie A. Skoniecany an Wladyslaw Tyssinski, $1200.
W. Superior Str., 215 F. westl. von Leavitt, Südfr., 24 bei 121; Anton Kuzniarek an Mike [illegible]

Was Carter H. Harrison getan hat!

Deutsche, es ist Eure Pflicht, diese Anzeige zu lesen.

Mit dem heutigen Tage werden die Schleusen der Rede und der Druckerschwärze geschlossen. Die Kampagnereden haben nur eins klar hervortreten lassen: **Die Gegner Carter H. Harrisons verlangen den „Job".** Ob sie fähig sind, dieses wichtigste aller Aemter zu verwalten, darüber läßt sich nur mit vorurteilslosen Leuten debattiren. Die sind nicht zu finden unter denen, die die badische Abstammung Sweitzers erfunden haben. Hat das Deutschtum, das unter der vagen Behauptung, daß die Deutschen in „Deutschlands schwerer Stunde" für einen Hiberianer stimmen sollten, eingefangen werden soll, Ursache, dem Mahnruf zu folgen? Die Paten des neuen Badensers sagen: Ja! Laßt uns sehen, mit welchem Recht.

Es gibt in der ganzen Länge des badischen Strumpfbandes, von Konstanz am Bodensee, bis hinab nach Weinheim an der Bergstraße, der hessischen Linie, keinen Familiennamen S-w-e-i-tz-e-r. Was immer auch der Name des ehrwürdigen Vorfahren des Mayorskandidaten Sweitzer gewesen sein mochte, wenn seine Freunde ihn absolut von einem Badenser abstammen lassen wollen, so hätten sie erst die Gesetze der Etymologie studiren sollen. Man muß schon weit gen Norden gehen, um Wortbildung zu finden, die mit Sw, Sv beginnen, und dort stört natürlich wieder das tz. Bei den allemanischen Völkern spitzt man nicht die Zunge wie einen Dolch. **Warum also dem geduldigen Bob M. den Badenser aufzwingen?**

Man weiß, daß Carter H. Harrison mehr Weltbürger ist, wie nur je ein Mayor in einer amerikanischen Großstadt gewählt war. Man kann es nicht leugnen, daß Carter H. Harrison der Stadt einen großzügigen toleranten Stempel aufdrückte, den man sogar in Städten im Mittelwesten von so starkem deutschen Votum, wie z. B. Cincinnati, bedenklich vermißt. Trotz dreier spezifisch deutscher Mayors seit 1899, Tafel, Fleischmann und Spiegel, ächzt die deutsche Bevölkerung dort unter Mitternachtsgesetz, Sonntagsschluß und vollständiger Vernichtung sonntäglicher Vergnügungen der Deutschen. Und die Kriminalität ist trotzdem so groß in diesen Städten, (relativ) wie in Chicago. **Das Element, das nicht wert ist, ein öffentliches Geschäft, Wirtsgeschäft, als ein Vertrauensamt der Bürgerschaft zu betrachten, dem soll allerdings das Handwerk verboten werden** und die Bürgerschaft hat alle Ursache, den Mayor im Schließen solcher Buden zu unterstützen.

Ein Bürger, selbst eine Frau, soll mit ebenso großer Sicherheit in eine Schankwirtschaft gehen können, wie in eine Grocery. Die Harrison'sche Politik in diesem Felde städtischer Reformen hat das sichere Resultat, das Wirtsgeschäft zu einem anständigen zu machen, so weit es dies noch nicht ist.

Wie kann ein Deutscher diese klaren und einfachen Tatsachen verkennen? Sie werden diesmal eine Ausnahme machen und gegen ihre Gewohnheit in der Primärwahl stimmen u. zwar für den **Champion der Toleranz der Weltstadt Chicago: Carter H. Harrison.**

Wenn sie das versäumen, dann dürfen sie auf Enttäuschungen sich gefaßt machen. Während der ganzen Kampagne hat nicht einer der Gegner Harrisons im andern politischen Lager behauptet, Carter H. Harrison sei unfähig, unzuverlässig, pflichtvergessen, korrupt oder falsch. Das war seinen bitteren Opponenten in der demokratischen Partei vorbehalten. Der Flügel, der die Oligarchie in der Partei repräsentirte, war nicht nur Harrisons Todfeind, sondern auch Dunne's. Der mußte daran glauben, um den heutigen Freibrief der Straßenbahnen durchzusetzen, für **den die Korporationen unter der schützenden Führung des nächsten „Would be" Mayors Roger Sullivan den nötigen Speck lieferten.** Für diesen Freibrief von 1901, der sich für die Entwickelung des Straßenbahnwesens als eiserner Panzer erweist, sind die Taufpaten Sweitzers und seiner Hintermänner verantwortlich. Wie kann Jemand die Eisenstirn haben und Carter H. Harrison für die Zustände verantwortlich machen, die aus diesem Freibrief entstanden, die die großen Korporationen mit schwerem Geld bezahlten.

In den Taschen Carter H. Harrisons befindet sich kein Cent davon!

Kann man erwarten, daß der Kandidat der Partei-Oligarchie, die einen gewaltigen Teil des Stocks der Transportanstalten, Gas- und Electric-, Telephon- und Poweranlagen hat, die Straßenbahnfragen für das Volk löst?!

Sind nicht alle praktisch unter einer finanziellen Leitung?

Und ist es etwa nicht Tatsache, daß die Hintermänner Sweitzers eng verwandt sind mit dieser Leitung?

Ist es nicht Tatsache, daß es Carter H. Harrison gelang, die Hochbahnen zu konsolidiren und dem Publikum dadurch eine bedeutende Erleichterung zu verschaffen?

Hat er nicht trotz aller Schwierigkeiten dem Publikum Universal-Transfers auf den Flachbahnen verschafft?

Wäre der Freund Rogers Mayor gewesen, dann würde weder das Gas noch das elektrische Licht, noch das Telephon billiger sein, weil Rogers Freunde nichts von ihrem Profit freiwillig einbüßen wollen.

In allen Dingen, wo das öffentliche Interesse gegen privilegirte Interessen zu verteidigen war, verteidigte Harrison das Recht der Bürgerschaft. Freilich, er nahm auch den Korporationen nichts, wozu ihm das Gesetz nicht die Macht gab. Sein Wahrspruch war stets der alte preußische: „Jedem das Seine!"

Sollte nun trotz dieser unbestreitbaren Verdienste jemand versäumen, den Mayor Carter H. Harrison wieder zu nominiren, so ist er **ein Helfershelfer derer, die das alte Spoils-System, das so glorreich in früheren Zeiten florirte, wieder einzuführen versuchen. Deutsche bieten ihre Hand nicht dazu, trotz Baden und Sweitzer!**

Die Wut der hinter Sweitzer stehenden Geldverleiher kennt keine Grenzen, weil die Stadtverwaltung sich das gesetzliche Recht erwarb, für legale städtische Zwecke bei sich selbst, anstatt bei den Banken zu borgen. Das im Traction-Fonds angesammelte Kapital lag unproduktiv in den Bankgewölben. Die Banken verlangten es zwar als Depositen und offerirten der Stadt auch 2 bis 2½% Interessen; wenn die Stadt dagegen in Not war, um ihre Angestellten zu bezahlen, dann borgten die Banken der Stadt das von ihr deponirte Geld gegen 5% Zinsen. **Diese Bewucherung wurde abgeschafft,** und ein Staatsgesetz ermächtigte die Stadtverwaltung, Geld von einem Department, in dem Ueberfluß vorhanden ist, an ein anderes Departement zu borgen, das mit Fehlbetrag arbeitet.

Das ist nicht nach dem Herzen des Badensers Sweitzer. Gesund deutsch, wie eine solche Finanzpolitik ist, erregte sie seinen Zorn und er verlangt, daß die für die Stadt ersparten Summen dem oligarchischen Teil der Partei und den hinter ihm stehenden Banken zukomme! Sein Mentor hat etwa 20 Millionen zu verborgen und die Stadt sollte ihm eine Million und mehr Zinsen jährlich zukommen lassen!

Aber warum soll gerade Harrison von den Deutschen für die „Rücksichtslosigkeit" gegen die Finanzwelt bestraft werden? Warum sollen gerade die Deutschen eine solche weise, sparsame Verwaltung verdammen? Weil Sweitzers Großvater aus Baden stammt? Oder weil Deutschland sich in einem Weltkrieg mit seinen Wiedersachern befindet? Was hat denn das Alles mit der Munizipalverwaltung, Finanzwirtschaft und dem Transportationswesen in Chicago mit Großvätern Sweitzers oder Roches, oder deutschen Interessen zu tun? Die Deutschen Chicagos sind doch keine Zulukaffern, die man mit Hirsebrei und Syrup einfängt?

Hier laufen die Deutschen Gefahr, daß sie später von denselben Leuten, die sie heute irre leiten, **als „Fools" verlacht werden.** Wer sich dafür begeistert, mag es tun!

Selbst wenn Carter H. Harrison eine Lebenszeit als Mayor von Chicago fungirt, so **wird es nicht möglich sein, ihm einen einzigen Skandal an die Rockschöße zu hängen. Und Niemand hat's bis jetzt gewagt! Ein solcher Mayor ist fürs Volk Millionen wert!**

Die Deutschen sollen, um der fragwürdigen Abstammung eines Politikers, dessen Befähigung nicht erbracht wird, einen bewährten Mayor opfern? Für das Linsengericht eines Großvaters aus Baden das Wohl der Stadt an das Spoilssystem ausliefern?

Diese Hoffnung ist eitel.

Mayor Carter H. Harrison wird nicht von den Deutschen an Sullivan ausgeliefert.

Das Preß-Komite des Kampagne-Ausschusses:

Rob. J. Eitel, Vors. Chas. Christmann, Sekr.

Liebesgaben in die Kampffront.

(Berliner Lokal-Anzeiger.)

Ein herrlicher, nebliger Herbstmorgen ruht über der niedrigen flandrischen Landschaft. Ich habe meiner Kraftwagenkolonne einen halben Ruhetag gegeben zur Instandsetzung der Maschinen und Wagen und will nun mit besonderer Erlaubnis eine kurze Muße benutzen, um Liebesgaben an die Front zu bringen, die einer Spende von Berliner Hausbesitzern in entstammen. Ein guter Freund von mir hatte sich für unsere Feldgrauen ins Zeug geworfen und eines Abends 1000 Mark gesammelt, mir telegraphisch überwiesen zum Einkauf von Tabak, Zigarren, Pfeifen und Schokolade. Diese Gabe sollte nach der Bestimmung der Spender möglichst nahe an die kämpfenden Truppen gebracht und dort verteilt werden.

Ich frage meinen Offizierstellvertreter: „Wollen Sie mit an die Front?" Antwort: „Aber selbstverständlich!"

Um 10 Uhr stehen unsere beiden Kraftwagen bereit, voll bepackt mit Gaben. Führer und Begleiter freuen sich, daß sie aus der Etappe einmal in das Operationsgebiet hinaus dürfen. Schnell rollen wir durch die Stadt und die Festungswälle, nordwärts in der Richtung auf den Schauplatz, wo jetzt um das Schicksal Europas die Würfel rollen.

Der Nebelschleier lüftet sich ein wenig und läßt uns etwas von dem flandrischen Flachland ahnen. Viele einförmige Aecker, nur die Landstraße hebt sich ein wenig aus ihnen hervor, in Wagenbreite gepflastert. Unsere Kraftwagen gleiten wie Schlitten über das schlüpfrige Kopfsteinpflaster, jeden Augenblick können sie in den tief von Pferdekolonnen ausgefahrenen Schlamm neben dem Pflaster versinken. Eine gefährliche Fahrt, die große Geschicklichkeit des Führeres erfordert.

Allerorten dichtgedrängte Pferdekolonnen. Rechts eine rauchende Feldbäckerei mit Bergen von Brot; mitten im Dorfe eine Reihe Rote Kreuz-Wagen, an einem Hause ein Schild: Feldpoststation Nr. 10, stark in Anspruch genommen von Mannschaften aller denkbaren Truppenteile. Ein stetes Ausweichen und Ueberholen. Je weiter wir kommen, desto größer wird das Gedränge von Fahrzeugen jeder Betriebsart. Brodelnde, funkelnagelneue Feldküchen, Automobile des Stabes, Motorrad-Meldefahrer, die sich mühsam durch den Schlamm arbeiten, Transporte von marschfähigen Verwundeten, jeder mit einer Tafel um den Hals, unter ihnen Franzosen, Engländer, Turkos und Inder im weißen, jetzt feldschmutzigen Wickelturban.

Schon hat das Feuer begonnen; in dem Maße wie der Nebel schwindet, wird der Geschützdonner lebhafter und lauter: Positionskampf. Wir kommen an die verlassenen, früher von den Unseren gestürmten Stellungen, überall auf den Aeckern metertiefe, kugelförmige Löcher, wo Granaten explodirten. An einem Hang liegen Dutzende von Pferdekadavern; in einem Wassergraben ein totes Rind, Kleinvieh. Ein abgelöster Trupp Infanterie führt soeben ein Schwein am Strick heim; dahinter meckert eine Geis, der man ein Hemd angezogen und um den Leib gewunden hat. Die Straße wird einsamer. Eine Kolonne schafft Artilleriemunition an, die Front, dann und wann balanziren Ordonnanzen im Kraftwagen auf dem schmalen Wege vorbei. Rechts, halb unter uns, eine schwere Haubitzenbatterie mit ihren elefantenfußartigen Rädern, ganz in eine hohe Haselecke geschoben, tief in das nasse Erdreich gegraben. Links am Wege, an Weidenknüppeln und Lanzen entlang, führt die Telephonleitung zur Kommandostelle. Ehe wir uns dessen versehen, sind wir an die Artilleriestellung gelangt, vor der nur noch einige besetzte Schützengräben liegen — dann folgt die feindliche Front. Langsam rollen die Wagen vorwärts. Am Wege einzelne Gehöfte, Häuser und Gebüsche, an die sich Munitionskolonnen, Rosse und Menschen drücken, um nicht vom Feinde oder von Fliegern bemerkt zu werden. Vor einem Wirtshause ein sehr geschäftiger Stab. Der Herr General äußert zu seinem Stabsoffizier: „Die Automobile lenken das Feuer auf uns!" — Niemand hindert uns an der Weiterfahrt, da vorn am Wagen die deutsche Flagge flattert.

Hundert Meter weiter führt die Straße durch eine leichte Erdsenkung. Am Wege hohe Schwarzpappeln, links nach dem Feinde hin kräftiges Unterholz, rechts Weidefläche mit Kopfweiden. Da vernehmen wir plötzlich ein eigenartiges Sausen über uns: im nächsten Augenblick wird uns die Ursache klar: eine Granate schlägt 50 Meter weiter in die Weidefläche und wühlt dort ein großes Loch — zum Glück ein Blindgänger. Haben die Franzosen vorher unsere Glasscheiben in der Sone blitzen sehen oder streuen sie wie gewöhnlich das Gelände ab? Zwanzig Meter vor uns tauchen einige feldgraue Helme auf: ein Schützengraben am Hang, vollkommen unsichtbar, ganz mit Rasen überdeckt. Da — ein Krachen kurz hinter uns, und zersplittert fällt eine Kopfweide zu Boden. In kurzen Zwischenräumen heult es jetzt durch die Luft, aber glücklicherweise gehen alle Schüsse etwas zu hoch über uns hinweg, lange Furchen auf der Weide hinzeichnend. Ich kann die Wagen dem Artilleriefeuer nicht länger aussetzen: „Kehrt!"

Zu bangen Minuten werden uns die wenigen Sekunden, die das Wenden der Wagen auf dem schmalen Wege erfordert. Wir ziehen uns 200 Meter zurück. Hinter einigen Bauernhäusern beratschlagt wieder ein Trupp Offiziere mit Karten in der Hand, inzwischen krachen die Granaten und Schrapnells über sie hinweg. Ich biete den Kameraden meine Gaben für die Mannschaften an; sie werden jubelnd angenommen, und flugs sind einige Leute zur Hand, die die Pakete zur Verteilung in die Schützengräben bringen sollen. Wie ein Lauffeuer hat sich die Kunde „Liebesgaben" verbreitet. Man weiß nicht woher, aber plötzlich sind unsere Wagen von einer ganzen Schaar Feldgrauer umlagert. Triumphirend zieht der Herr General mit seiner Kiste lang entbehrter Zigarren ab. Wir müssen uns schließlich fluchtartig retten, um auch noch anderen Truppen etwas bringen zu können.

Wir biegen links vom Hauptwege ab. Eine Granate hat das Straßenpflaster auf fünf Meter aufgerissen. So gut es geht, wird aus einigen Zaunplanken schnell eine Notbrücke hergestellt, damit die Wagen nicht im Schlamm versinken.

Eine Maschinengewehrabteilung von Jgren ist in Stellung an einem Kanal hinter Weidengebüsch. Sie bekommen Tabak und geben uns Briefe für die Ihren in der Heimat mit; denn bis hierher kommt die Feldpost nicht mehr.

Ein schwäbisches Regiment, das 13 Tage lang in der Feuerstellung gelegen hat und in der vergangenen Nacht zurückkam, wird oben im Dorfe bei der Kirche aufgesucht. Auf dem Friedhof frisch geschmückte Kriegergräber mit Helmen. Daneben mehrere Gefallene, von weißen Tüchern umhüllt. In der nahen Mairie wohnt der Kommandeur des Regiments; er kommt gerade mit dem seinem verwundeten Sohne verliehenen Eisernen Kreuz zurück, trägt es selbst in zweiter und erster Klasse und verkündet uns freudestrahlend, daß das Ehrenzeichen nunmehr in drei Generationen seiner Familie vertreten sei; sein Vater erwarb es 1870. Das Regiment erhält einen reichen Anteil von unserm Tabak und eine große Kiste voll Zigarren. Der Herr Oberst will den Spendern auch noch schriftlich für die reiche Gabe danken. Einige Briefe an seine Familie nehme ich für die Feldpost mit.

In anderer Richtung dringen wir jetzt noch einmal an die Front vor. Halt an einem Häuschen mit Strohdach. Ein würdiger Major mit kölnischem Dialekt tritt mir entgegen und empfängt Tabak für seine Abteilung. Auf der Diele der Bauernstube liegt Strohschüttung. Im Kamin flackert Feuer, aber gemütlich ist es in dem Hause nicht, da überall die Granaten in der Luft heulen. Wir plaudern auf dem Hofe. Ein feindlicher Flieger über uns: „Stehen bleiben, nicht rühren!" Der Fremdling schwebt weiter, verabschiedet sich aber bald, da er mit Schrapnellen beschossen wird, mit etlichen englischen Bombenwürfen.

Ein Kraftwagen hält: zwei junge Fliegerleutnants besprechen nach der Karte den nächsten Angriff mit dem Major. „Wir steigen um 3 Uhr auf, bei dem und dem Zeichen wird jener Ortsteil beschossen, dann vielleicht 100 Meter Stellungswechsel, möglichst nach vorn." Die Offiziere verschwinden. Der Herr Major verabschiedet sich von uns und schreitet ernst zu seiner Haubitzenbatterie, um die nötigen Befehle zu erteilen. Bald zeigen sich die Flieger, und im Kontrabaß krachen schnell hintereinander die vier Schüsse der 21-Zentimeter-Mörserbatterie gegen den Feind. Sekundenlang heulen die Geschosse durch die Luft bis zu ihrem Einschlag.

Nach unserm Mittagsmahl aus Brot, Aepfeln und Schokolade denken wir an die Heimfahrt. Einen ganzen Pack von Zetteln, auf denen die Empfänger über die Gaben quittirten, bringen wir als Zeichen den Spendern nach Hause.

Ueber den großen Platz der Festung werden gerade 700 gefangene Engländer in ihren lehmfarbigen Uniformen geführt — ein Zeichen, daß unsere Feldgrauen da draußen, denen wir die Liebesgaben gebracht, greifbare Erfolge erzielten.

Leset die „Sonntagpost"

Die Spitalslegion.

„Berliner Tageblatt."

Vielleicht will man wissen, was die Studenten und die Studirenden von Oesterreich während des Krieges treiben.

Erstens, natürlich, wenn sie genügend bei Kräften sind, schlagen sie sich.

Ich denke an eine Eisenbahnfahrt von Krakau nach Wien. Ich war irgendwie in ein Cafe geraten, in dem ein verwundeter Offizier von den Kaiserjägern lag. Er sah eigentlich auf den ersten Blick aus, als sei er ein Landstreicher und ein alter, alter Mann. Aber dann sah man, daß er ein Krieger war und ganz jung. Von seiner Bluse hingen Streifen und Fetzen hinunter. Später, im Gespräch, erklärte er jedes Loch: „Hier an der Schulter ein Streifschuß von einem Schrapnell — hat nichts gemacht, aber leider meinem Burschen hinter mir den Kopf zerschmettert. Hier in der Brusttasche stak der kleine Kodak, der hat die Gewehrkugel zum Glück aufgefangen. Im Rücken? Ein unbedeutender Lanzenstich!"

Nein, die Wunden waren gar nicht so arg, aber in den Beinen wütete der Rheumatismus. Ob das lange dauern würde, so ein Rheumatismus in den Beinen? Herrgott, noch einmal, mit so einer schäbigen Krankheit in einem Spital liegen, während oben in Galizien so enorm viel zu tun ist!

Ich tröstete den Kaiserjäger: der Krieg liefe ihm nicht davon, der würde noch lange dauern. Er sagte: „Das ist es eben; wenn wir nicht rasch fertig werden, was wird aus meiner angefangenen Dissertation?"

Nämlich der verwundete Krieger war erstens und hauptsächlich ein Kandidat der Chemie, und seine große, persönliche Wut auf die Russen kam in erster Linie daher, daß sie ihn mitten in seiner Dissertation gestört hatten. Eine großartige wissenschaftliche Idee — wenn am Ende unterdessen ein anderer darauf käme!

Ich sagte, man würde einen Helden beim Rigorosum auch dann nicht durchfallen lassen, wenn seine Dissertation durch die Kosaken ein wenig verwirrt worden sein sollte. Da sah er mich mit einem deutschen Blick an: Ist denn das Durchkommen wichtig? Wichtig ist das wissenschaftliche Resultat.

Dann wurde der Leutnant-Kandidat fiebrig und sprach von einem gewissen Russen, den er leider nicht erschossen hatte, aber noch bestimmt erschießen würde, damit der ganze gräßliche Krieg doch ein Ende nehme...

Neulich wurde ich wieder an diesen Reisegefährten erinnert, als ich in die Wiener Universität kam. Unten in der großen Torhalle hinkte ein verwundeter Kadett herum; den linken Arm hatte er in einer Binde, unter dem rechten trug er Kollegienhefte. Ueberhaupt — zahllose Uniformen in der Aula, in allen Hörsälen. Man studirt in den Exerzierpausen.

Als der Krieg ausbrach, rückten natürlich die dienstpflichtigen Akademiker ein. Von denen, die nicht gedient hatten, meldeten sich Hunderte freiwillig. Erst sollte eine Akademische Legion gebildet werden, eine eigene studentische Freischaar. Aber die Kriegsbehörden fanden, daß sie die Studirten noch besser verwenden konnten. So wurde aus der Akademischen Legion keine Freischaar, sondern eine Unteroffizierschule, und vor einigen Tagen sind die jungen Leute auseinandergegangen und als Unteroffiziere, Offiziersaspiranten zu den verschiedenen Truppenteilen eingerückt.

Der Ausschuß der Akademischen Legion ließ neulich durch die Zeitungen mitteilen: auch die Untauglichen können dem Vaterland einen wichtigen Dienst erweisen. Wer sich melden will, der möge in einen Hörsaal der Universität kommen. Der Hörsaal war aber gleich überfüllt; man mußte in das große Romanische Seminar übersiedeln. Dann aber drängten sich die Studenten noch in der ganzen Vorhalle; bis unten im Arkadenhof standen sie. Drinnen teilte ein Beamter des Kriegsministeriums mit, worum es sich handelte: Man brauchte Militärbeamte. Wer sich meldete, sollte eine schöne Uniform und fünf Kronen täglich bekommen. Wohin man dann geschickt wurde, fragten die Vordersten. Das werde im einzelnen Falle bestimmt werden, sagte der Beamte. Aber höchstwahrscheinlich in die Ruhrspitäler und Cholerabaracken.

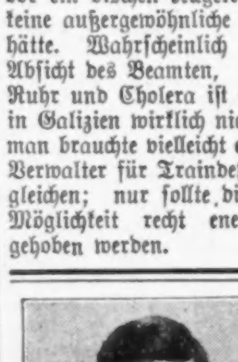
Nun soll nicht behauptet werden, daß sich daraufhin das Gedränge nicht ein wenig gelichtet hat. Es schlich sich der eine oder andere eilig fort, der vor ein bischen Kugelregen vielleicht keine außergewöhnliche Angst gehabt hätte. Wahrscheinlich war das die Absicht des Beamten, denn mit der Ruhr und Cholera ist es zum Glück in Galizien wirklich nicht so arg, und man brauchte vielleicht eher intelligente Verwalter für Traindepots und dergleichen; nur sollte die gefährlichste Möglichkeit recht energisch hervorgehoben werden.

Wie dem auch sei, man mußte annehmen, es handle sich um Cholerabaracken — und es blieben, nachdem sich die Aengstlichen weggeschlichen hatten, noch so viele Wiener Akademiker zurück und meldeten sich, daß man nur jeden Dritten einstellen konnte.

Uebrigens riskiren täglich fünfhundert Wiener Studenten und Studirte eine Ansteckung. Das sind die braven Mitglieder der Akademischen Hilfslegion. Dieser halbmilitärisch organisirte Verein akademischer Bürger — aber man hat auch andere Gebildete gern aufgenommen — hat sich dem österreichischen Roten Kreuz rasch unentbehrlich gemacht. Wenn auf dem Wiener Nordbahnhof oder Ostbahnhof ein Zug mit Verwundeten ankommt, dann tauchen plötzlich die blauen Tellerkappen der Hilfslegion auf. So und so viel Mann der Gruppe sind zum Labedienst kommandirt; die anderen, die geschicktesten, heben die Verwundeten aus den Wagen, legen sie auf die Bahren, tragen sie zum Sanitätsauto. Es sind entweder ganz junge schmächtige Muli oder schwächliche ältere Stubenhocker und Bücherwürmer; die anderen und Stärkeren sind zurzeit anderswo beschäftigt. Und nun sollte man schildern können, mit welcher Liebe, Güte und Demut die klugen jungen Menschen ihren schweren und bescheidenen Dienst verrichten! Die Bahrenträger sprechen von nichts anderem, als von kunstgerechten Griffen und wie man den Verwundeten Schmerzen erspart. Die Herren vom Labedienst schleppen die schweren Kochkisten, tragen Kaffeegläser wie gelernte Oberkellner, bedienen in einer halben Stunde einen Zug mit fünfzehnhundert Verwundeten, übersehen keinen, rennen, jagen, kümmern sich um den Spezialwunsch eines slowakischen Infanteristen, denken daran, daß der tschechische Zugführer nicht Tee, sondern Kaffee haben wollte.

Sechs Stunden täglich soll jede Gruppe Dienst tun, aber es werden sehr oft achtzehn und vierundzwanzig daraus. In der Nacht schlafen die Legionäre in einem leider stets ungeheizten Bahnwagen draußen auf dem Geleise. Schlafen, bis der Alarm kommt: ein Spitalzug gemeldet; achtzig Schwerverwundete auszuladen. Der Gruppenkommandant (mit einer Goldborte an der Mütze, immer offiziermäßig fesch und augenscheinlich ohne jedes Schlafbedürfniß) gibt knappe Anordnungen — wie der Zug kommt, stehen die Bahren am rechten Platz, und der Tee ist bereit und alles in Ordnung.

Und das alles, das Kämpfen wie das Teeserviren, mit der gemütlichen Fröhlichkeit der Oesterreicher. Ohne viel patriotische Phrasen.



Ich verpflichte mich hiermit, darauf zu sehen, daß den Armen, Männern sowohl wie Frauen, in meinem Gericht immer Gerechtigkeit zu teil wird.

John A. Ulrich,

einziger deutsch-demokratischer Kandidat

— für —

Associate Judge.

Wenn das deutschamerikanische Element der Bürgerschaft sich die ihm gebührende Stellung im politischen Leben erzwingen will, so muß es morgen geschlossen an die Wahlurne treten.

Der belgische Regierungssitz.

(Die Zeit.)

In gegenwärtiger Zeit bedeutet eine Reise von der alten nach der neuen Hauptstadt Belgiens ein sehr schwieriges Unternehmen. In glücklichen Friedenszeiten fährt man von Brüssel mit der Bahn einfach nach Rouen und von da mit dem Stromdampfer die Seine entlang bis zu ihrer Mündung, an der die jetzt so viel genannte Seestadt Havre liegt. Unter den heutigen Zuständen ist die Benützung des Schienenweges gänzlich ausgeschlossen. Zurzeit gibt es überhaupt nur eine einzige Bahnverbindung zwischen Belgien und Frankreich, nämlich die von Brüssel nach Lille; aber der Verkehr ist so unregelmäßig, daß nur wenige Waghalsige sich diesem sonst so raschen und bequemen Schienenweg anvertrauen wollen. Ueber Lille käme man übrigens gar nicht hinaus, denn südlich von dieser Stadt wird heftig gekämpft. So bleibt denn in Wirklichkeit nur eine einzige Route, die von Brüssel nach Havre fährt, nämlich der Seeweg über Vlissingen, Folkestone und die Seinemündung. Die Förmlichkeiten, die zum Passiren dieses riesigen Umweges erforderlich sind, gehen dabei ins Unendliche. Man muß mit allen feindlichen Armeen auf gutem Fuße stehen und in jedem Lager ein paar einflußreiche Beschützer besitzen, um alle die Papiere und Pässe, Legitimationen und sonstigen Dokumente auftreiben zu können, ohne die man keinen Schritt weiterkommt.

Schon die Fahrt von Brüssel nach Vlissingen, sonst ein Katzensprung, ist sehr umständlich und nimmt gleich zwei Tage in Anspruch, vorausgesetzt, daß man viel Glück hat und in Antwerpen einen Schleppdampfer findet, der einen nach dem holländischen Scheldeufer mitnehmen will. Denn ein regelmäßiger Verkehr besteht seit langem nicht mehr. Ist man in Vlissingen, so kann man sehr lange auf einen Dampfer warten, der nach England geht. Das Erscheinen der deutschen Unterseeboote im Kanal hat natürlich nicht dazu beigetragen, die Regelmäßigkeit und Sicherheit des holländisch-englischen Schiffsverkehrs zu steigern. Ist einmal ein Dampfer zur Ausfahrt bereit, so wird er förmlich von Flüchtlingen gestürmt, auch von zahlreichen belgischen Müttern, die sich auf diesem beschwerlichen Umweg nach Dünkirchen, Calais und Fecamp begeben, um ihre dort befindlichen Söhne, Soldaten im belgischen Heer, zu besuchen und Nachforschungen nach Vermißten anzustellen. Tiefe Sorge prägt sich auf den Gesichtern der Unglücklichen aus, die im naßkalten Novemberwetter die weite und nicht ungefährliche Reise wagen, um nach monatelangem Hangen und Bangen zu erfahren, ob ihre Angehörigen tot sind oder leben. Bei aller Traurigkeit der Situation ist diese Frauen- und Mutterliebe ein erhebender und trostreicher Anblick.

Die Einfahrt in den Hafen von Havre vollzieht sich in dieser Jahreszeit meistens bei dichtem Nebel und erfordert allein ein paar Stunden. Der Hafen und die Kais bieten ein Bild der Verlassenheit. Die Schiffahrt ist fast ganz eingestellt, der Handel stockt, und beim Anblick der Menschenleere würde Niemand ahnen, daß der Dampfer in die dritte See- und Handelsstadt Frankreichs einfährt. Die Straßen sind leer und die meisten Läden geschlossen, weil es an Kunden fehlt. Die Minister und die Nationalbankdirektoren fahren täglich vor ihren improvisirten Aemtern vor, um die Aktenstücke mit ihrer Unterschrift zu versehen. Das belgische Amtsblatt erscheint in Havre bloß alle fünf bis sechs Tage und wird in der Druckerei der Präfektur kostenlos hergestellt. Die belgische Regierung lebt in Havre auf Kosten Frankreichs, das sich eine Ehre daraus macht, dem kleinen, aus Haus und Hof vertriebenen Verbündeten Gastfreundschaft zu gewähren. Das Postamt wird von französischen Beamten verwaltet, aber die belgischen Postzeichen haben neben den französischen Geltung, ebenso die belgischen Banknoten.

Die Privatwohnungen der sieben belgischen Minister und der beim König Albert beglaubigten Gesandten befinden sich in dem modernen Villenviertel, das dadurch einen eigenartigen Anstrich erhalten hat. Fast alle Villen sind beflaggt, und zu gewissen Tagesstunden herrscht dort ein ungewohntes Leben. Diplomaten kommen und gehen, Kriegstelegramme werden hastig weitergegeben. Das belgische Königspaar ist nicht anwesend, nur die Wohnung ist für dasselbe schon seit längerer Zeit bereitgestellt. Bisher denkt, wie ein Korrespondent der Neuen Züricher Zeitung versichert, König Albert nicht daran, das rauhe Schlachtfeld mit dem sicheren Versteck an der Seinemündung zu vertauschen, und die Königin Elisabeth will ihren Gemahl in diesen schwersten Stunden seines Lebens nicht verlassen.

— Aha! — Erster Strolch (vor einem feinen Restaurant): „Du, weißte, im möchte mal wieder hier essen gehn! — Zweiter Strolch: „Nana, „mal wieder", haste denn schon mal da drin gegessen?" — Erster Strolch: „Nee, das nicht, ich habe aber schon mal gemöcht."

Empfehlungen der Vereinigten Gesellschaften für die kommenden Vorwahlen.

Die Exekutive der Vereinigten Gesellschaften hat in ihrer Spezial-Versammlung vom 15. Februar mit allen gegen vier Stimmen, den folgenden Bericht seines Politischen Aktions-Komites angenommen:

„Auf Grund der seit Jahren festgehaltenen Regel machen wir Empfehlungen, nur für Kandidaten, die sich in ihrem gegenwärtigen Amte unseren Prinzipien freundlich erwiesen, und für solche, die Mitglieder unserer Gesellschaft sind."

— Empfohlen: —

Für Mayor:

Demokrat..................Carter H, Harrison
Republikaner.........................Jacob Hey

Für Stadtschatzmeister:

Demokrat..................James B, Bowler

Für Stadtschreiber:

Demokrat....................Ernst Hummel

Für Municipal-Richter:

Demokrat ....Cyril Jandus
Republikaner...................Hosea Wells

Für Aldermen:

Erste Ward: Michael Kenna, Demokrat.
Vierte Ward: Joseph F. Ryan, Demokrat.
Achte Ward: John R. Emerson, Demokrat.
Zehnte Ward: Frank Klaus, Demokrat.
Elfte Ward: E. F. Cullerton, Demokrat.
Zwölfte Ward: Otto Kerner, Demokrat.
Dreizehnte Ward: Thomas J. Ahern, Demokrat.
Vierzehnte Ward: Jas. H. Lawley, Republikaner.
Sechszehnte Ward: Stanley H. Kunz, Demokrat.
Siebzehnte Ward: Lewis D. Sitts, Republikaner.
Neunzehnte Ward: John Powers, Demokrat.
Zwanzigste Ward: Matt Franz, Demokrat.
Einundzwanzigste Ward: Ellis Geiger, Demokrat.
Zweiundzwanzigste Ward: V. J. Schaeffer, Demokrat.
Vierundzwanzigste Ward: Aug. Krumholz, Demokrat.
Neunundzwanzigste Ward: Felix B. Janovsky, Demokrat.
Dreißigste Ward: Geo. P. Latchford, Demokrat.
Vierunddreißigste Ward: Winfield J. Held, Demokrat.
Fünfunddreißigste Ward: Martin J. Healy, Demokrat.

An unsere Mitglieder und alle Freunde persönlicher Freiheit!

Die obigen Empfehlungen wurden nach reiflicher Erwägung im Interesse unserer Prinzipien gemacht.

Carter H. Harrison hat unsere Platform unterzeichnet und war stets ein **Verfechter liberaler Ideen,** nicht nur während des Wahlkampfes, sondern während seiner ganzen Laufbahn und insbesondere in seiner Eigenschaft als Mayor. Ihm ist es zu danken, daß wir noch einen **offenen Sonntag in Chicago** haben. Carter H. Harrison ist ein **Mitglied** mehrerer deutschen Vereine, welche mit den Vereinigten Gesellschaften verbunden sind.

Jedes loyale Mitglied unserer Gesellschaften stimme daher für

Carter H. Harrison

Jacob Hey war jahrelang ein Mitglied unserer Vollzugsbehörde und stets ein Verfechter liberaler Prinzipien. Unsere Mitglieder sollten

Jacob Hey

nicht vergessen.

Nehmt diese Empfehlungen zur Richtschnur und stimmt bei den Vorwahlen am 23. Februar für die von uns empfohlenen Kandidaten.

Vergeßt nicht unsere Mitglieder: **James B. Bowler, Ernst Hummel** und **Cyril R. Jandus.**

Achtungsvoll,

Exekutive der Vereinigten Gesellschaften und Freiheits-Liga
(Executive Committee of the United Societies and Liberty League)

George Landau, Präsident.
Anton J. Cermak, Sekretär.
Adolph D. Weiner, Vorsitzer
des Komites für politische Tätigkeit.

somo

Bruch
Rupture, Hernia

kann in vielen Fällen geheilt werden mit einem gut passenden Bruchband. Wir haben über 100 verschiedene Sorten, ein gut passendes für Jeden, stets vorrätig, einseitiges Stahlband $1.00 u. aufw., doppeltes $2.00 aufw. Elastische Strümpfe, Leibbinden, Bandagen, Geradehalter usw. zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Bandagisten für Herren u. Damen; offen täglich von 9 bis 6, Sonntags von 9 bis 12.

Hottingers Factory,
Etablirt 1860.
801 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.
6. Stock. Nehmt Elevator.

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
ol2X*

Freie Klinik Ill. College of Chiropodie und Orthopodies, 1321 N. Clark Str. Fußleiden behandelt, 9:30 Vormittags bis 5:30 Nachmittags. Freiklinik: Montag, Mittwoch und Freitag Abend
23fb*X

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
30ok.mikmo*

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Die „saubere Verwandtschaft".

Das „Liegnitzer Tageblatt" erzählt folgendes Geschichtchen Vor mehreren Wochen besuchte der Kaiser ein in der Nähe des östlichen Operationsgebietes liegendes Lazarett. Seiner Gewohnheit gemäß erzählte der Kaiser, nachdem er die Verwundeten nach der Art der Verletzung befragt hatte, von den letzten Waffenerfolgen und kam dabei auch auf eine der vielen englischen Gemeinheiten zu sprechen, an denen dieser Krieg so reich ist. Da erhob sich plötzlich ein biederer Bayer, der bis dahin mit lebhaftem Interesse den Erzählungen des obersten Kriegsherrn gelauscht hatte, und rief aus: „Majestät, so is's! Sö ham a saubere Verwandtschaft!" Alle Anwesenden waren entsetzt über den drastischen Ausruf des naiven Bayern, aber der Kaiser lachte herzlich auf, schritt auf das Bett des Bayern zu, klopfte ihm auf die Schulter und nahm mit einem langen Händedruck von ihm Abschied. — „Wenn es nicht wahr ist..."

Tel. Wellington 2626.
Alle Departments.

MOELLER & CO.
LINCOLN & SOUTHPORT
3014–22 LINCOLN AVENUE

Zu diesen Preisen offeriren wir Euch wirklich ganz auffallende Werte.
(Alle Telephon- und Postbestellungen prompt ausgeführt.)

Preise für Dienstag und Mittwoch, 23. und 24. Februar

Koupon — Bride auf Alaska Salmon, Büchse, 12½c — 2 Büchsen für ....25c — Mit diesem Koupon
Koupon — Foulds Macaroni od. Spaghetti, 3 Packete für ....12c — Mit diesem Koupon

Grocery-Spezialitäten
Old Crow Santos Kaffee, das Pfund zu ..25c
Feiner Santos Kaffee, das Pfund zu 18c
Peaberry Kaffee, Pfund ..25c
Ausgewählter Gunpowder Tee, das Pfund zu 35c
Ausgewählter japan. Teestaub, das Pfund ..15c
Fancy kalifornische Pflaumen, Pfund 7c
Getrocknete Aepfel, Pfund 12c
Bruch-Macaroni, Pfund 6½c
Navy Bohnen, Pfund 9c
Fancy Kopfreis, Pfund ...9c
Old English Style Mostrich, Glas zu 4½c
Glencoe reine Frucht Preserves, zu 20c
Harvard gelbe Pfirsiche, die Büchse zu 15c
Hawaiian Ananas, in Scheiben, zu 18c
Bordens Milch, 3 Büchsen 25c
Meadow Valley Erbsen, die Büchse zu 8c
Kenwooe Sirup, Büchse ...8c
Pillsburrys Gesundheits-Kleie, Packet 15c
Snider's Chili Sauce 25c
Farm House Catsup, Flasche zu 9c
Quaker Corn Flakes, Packet zu 8c
Uncle Jerrys Buckwheat Mehl, zu 9c
Quaker Gries, Packet 8c
Gold Medal Mehl, 1-8 Faßsack, 92c ¼ Faß-Sack 1.84, ½ Faß-Sack, 3.68
Koupon — Compound Schmalz, 2 Pfund für ....19c — Mit diesem Koupon
Koupon — Cream Käse — das Pfund zu ....17c — Mit diesem Koupon

Drogen-Spezialitäten.
50c Größe Daggett & Ramsdells Perfect Cold Cream zu 39c
50c L. & L. Haar-Tonic, 35c
25c Schachtel Hills Cascara Quinine 18c
$1 Flasche Pains Celery Compound 79c
35c Größe Dennos Baby-Nahrungsmittel, 31c
50c Größe Kemps Balsam zu 39c
25c weißer Pine und Tar Sirup, zu 19c
2.50 Familiengröße, Eskay's Nahrungsmit. 2.19
25c L. & L. Pain Expeller, 19c
Japanisches Reis-Gesichtspuder 25c
J. & C. Purity Haar-Waschmittel zu 8c
Unser Drogen-Department ist unter Leitung von zwei registrirten Pharmacisten. — Wir füllen Doktor-Rezepte mit den besten Chemikalien und Drogen zu den möglich niedrigsten Preisen.
Koupon — Armours oder Swifts Bullion-Kapseln — die Schachtel zu ....21c — Mit diesem Koupon

Likör-Spezialitäten.
R. E. Wathen Bourbon die Flasche zu 89c
Monogram Whiskey, Fl., 75
Golden Bliß Whiskey die Flasche zu 50c
3 Star Cognac Brandy, Flasche zu 69c
California Trauben Brandy, Flasche 79c
Red Croß Kümmel — die Flasche zu 75c
Apricot Brandy, Flasche 69c
Banana Cordial, Flasche..69c
Rock und Rye, Flasche ...69c
Kaliforn. Portwein, die Flasche zu 25c
Fidelity Sherry, Flasche, 30c
Kaliforn. Claret Wein die Gallone zu 1.10
Kalif. Portwein, Gall. $1.00
Douglas Rye, Gallone, $2.50
Affidavit Whiskey, Gal., 2.95
Guckenheimer Rye — Gallone 2.89

Koupon — ½ Pfund Stück süße German Schokolade, Stück 5½c 2 für ....11c — Mit diesem Koupon
Koupon — 10 Pfund Sack Tafelsalz — Sack 7½c — 2 Sack für ....15c — Mit diesem Koupon

Nur das beste
Fleisch u. Delikatessen.
Beste Stücke Sirloin Steak, das Pfund 18c
Round Steak, das Pfund 17c
Calif. Schinken, Pfd., 13½c
Frische Spare Ribs, Pf. 10½c
Magerer Briscot Speck das Pfund zu 16¾c
Ausgelassenes Schmalz, 2 Pfund für 25c
Beste Butter, aus dem Kübel, Pfund 34c
Holländische Häringe, 3 für 10c
Holländische Häringe, Kübel 95c und 1.05
Beste Frankfurter Würstel, 2 Pfund 25c
Hetzels Pork Wurst, Pf. 12c

Hausausstattungs-Dept.
Shelf Papier, 5 Yards, verschied. helle Farben ...5c
Fischglocken 15c
Liquid Veneer oder O'Cedar Oel, die 4 Unzen Flasche zu 23c
Bratpfannen mit kaltem Griff, zu 12c
Lackirte Brotbüchsen zu 55c
Lackirte 25 Pfd. Mehlbehälter zu 65c
Blau lackirte Sink Siebe, 10c
Gewürz-Kabinet mit 8 Schubladen, zu 58c
Wäsche-Wringer für Haus — für 3 Jahre garantirt, 10-zöllige Rollen ..3.65
Mittelgroße hölzerne Waschzuber, zu 1.25
Gelbe Einrühr-Schüsseln, 12c
Zuckerdose und Creamer Set für 25c
Koupon — Country Style Roll Butterine ....21c — Mit diesem Koupon

Warschau.

Von Hans Hyking.

Zu jener Zeit, als ich öfter nach Warschau kam, war es mit seinen Befestigungen nicht weit her. Es gab nur die umfangreiche Alexander-Zitadelle, mit einem Monument Alexanders des Ersten, und die Vorstadt Praga, einen befestigten Brückenkopf, das Fort Slivicki mit Montalembertschen Türmen. Man war allerdings schon zu jener Zeit dabei, einen Kranz von Forts zu bauen, elf am linken, und vier am rechten Weichselufer. Ob diese Forts jemals fertig geworden sind, weiß vielleicht nur Gott und der Gouverneur von Warschau.

„Brüderchen," sprach der scheidende Gouverneur zu seinem Nachfolger, „die Festungen sind noch nicht fertig — — herzliebstes Brüderchen, Du wirst sie fertig bauen, denn Du bist ein großer, gewaltiger Feldherr und verstehst das viel besser als ich. Die heilige Jungfrau und ihre Heiligen werden Dir beistehen." — Aber auch der Nachfolger hatte eine bessere Verwendung für den Rubel, als ihn für Mauersteine und Zement auszugeben. „Bauen wir morgen. Der Nachfolger wird bauen, „titscharto".

Wieviel Blut ist in der Alexander-Zitadelle geflossen! Ob man dem stolzen Zarenmonument das Haupt verhüllte wie bei der Fidelitas der Offiziere, wenn am Doppelgalgen die armen Opfer ihre letzten Flüche gurgelten?

* * *

Ich stehe am Fenster meines Hotels „Brühl" — Brühlowski —. Es ist ein sogenanntes Kavalierhaus, aber man darf von diesem Prädikat keine Schlüsse auf den Rang seiner Gäste ziehen. Ich richte meine Blicke auf den in vollem Laub stehenden sächsischen Garten und atme in vollen Zügen die Frühlingsluft. Unter an der Mauer steht ein schwarzhaariges Mädchen, scheinbar eine Jüdin — sie schreit im jiddischen Dialekt: „Ich war's nicht, ich war's nicht!" — Neben dem wie wahnsinnig kreischenden Weibe stehen zwei russische Polizisten mit schirmlosen Mützen, langem Rock aus grobem, grauem Tuch, schmutzigen Stiefeln und aufgepflanztem Bajonett. Teilnahmslos mustern sie die Front meines Hotels, während das Weib sich windet und gellende Schreie ausstößt. Zwei andere Polizisten bringen einen alten Juden. Die Hände sind dem Manne auf den Rücken gebunden, ein Ende des Stranges hält der Soldat. — Der Mann ist ruhig, und sieht das Weib an, das vor ihm in die Knie sinkt. „Vater, ich war's nicht!" — Das vorübergehende Publikum nimmt keine Notiz von der widerlichen Szene. Paschol — vorwärts, das Weib rührt sich nicht — vorwärts — man faßt sie unter die Arme, sie läßt sich schleifen. Ein dritter Stadtsoldat gesellt sich zu ihnen. Das Weib läßt sich immer noch schleifen, da dreht der Hintengehende sein Gewehr um und versetzt ihr mit dem Kolben einen Stoß in den Rücken. Der Kopf sinkt hinten über, die Perücke fällt in den Rinnstein — ich beuge mich über mein Fenster hinaus — da treffen mich zwei brechende Augen. Augen, die ich mein Lebtag nicht vergessen werde. Ich stürme herunter, sehe noch, wie zwei Schergen den leblosen Körper der Frau von dannen schleppen. „Um Gottes willen, was ist geschehen, was hat die Frau verbrochen?" — Ich will hinterher laufen. „Ich warne Sie, sich nicht da hinein zu mischen, das könnte Ihnen schlecht bekommen," sagte ein Herr zu mir. Gleichviel, ich laufe hinterher. Ich sehe, sie tragen eine Tote, der Stoß wird ihr das Rückgrat gebrochen haben. „Was haben die Leute verbrochen?" frage ich — man antwortet mir auf Russisch, daß sie Polnisch nicht verständen. „Was haben Sie verbrochen?" schreie ich dem alten Manne Deutsch zu. „Nichts, Herr, man hat uns denunzirt." Die Gruppe verschwindet in einem dunklen Gebäude. Niemand wird sie wiedergesehen haben. Niemand kümmert sich darum — Nitschewo! — Das ist ein alltägliches Warschauer Straßenbild. In Warschau herrscht Ordnung.

* * *

Der Zar fährt durch die Marschallkowska, die vornehmste Straße Warschaus. Es ist ein eigenartiges Bild. Voran eine Schwadron Kosaken, dann die kaiserliche Troika. Das Gabelpferd, ein herrlicher Traber, berührt nur mit dem Eisen das holprige Pflaster. Wie vier Stahlfedern schleudern die sehnigen Beine den Körper des edlen Pferdes weiter. Glöckchen begleiten rhythmisch den Gang. Das rechte Handpferd geht Rechtsgalopp, das linke Linksgalopp. Von Geschirr sind die Körper der edlen Tiere fast völlig befreit. Der Kutscher ist mit der bekannten russischen Kutscherlivree bekleidet. Flacher Hut, langer Rock mit dem Strick aus Seide um die Hüften. Die Arme recken sich weit aus. Die Leine spannt sich wie ein Tanzseil. Im Wagen sitzt der Zar, neben ihm irgendein militärischer Würdenträger.

Während der kaiserliche Wagen in der größten Eile vorwärts saust, umkreisen Kosaken den kaiserlichen Wagen. Das ist ein Reiterstücklein, wie ich kein zweites auch nur ähnliches gesehen habe. Der nicht sehr große Zirkel muß in der Karriere genommen werden. Man ist immer der Meinung, die drei Pferde rasten über einen Kosakenleib. Die Pferde der Reiter liegen im spitzen Winkel zum Boden. Die lange dunkelgrüne Kasabeika schleift fast die Steine. Die Pelzmütze sitzt im Nacken — stier sind die Augen der Reiter nach vorn gerichtet. Hoi — hört man leise, und die Pferde setzen alles dran, um ihren Kaiser und Herrn mit den Leibern zu decken.

Mit D-Zug-Geschwindigkeit rast alles an uns vorüber, auch die Kosaken, welche dem kaiserlichen Wagen folgen. Mir fällt unsere alte Königshymne ein: „Nicht Roß noch Reisige sichern die steile Höh', wo Fürsten stehn!"

Da mit einemmal ein großes Geschrei — Berittene sprengen durch die Menge der Zuschauer, gleichzeitig an zwei Stellen. Die Menschen weichen scheu aus und winseln, wenn die Hufe der Pferde ihnen auf die Füße treten. Fünfzig bis sechzig Menschen sind plötzlich von Soldaten umgeben — warum? Ja, warum, das weiß niemand. Wie eine Herde Schafe werden sie nach der Alexanders-Zitadelle getrieben. Warum, in aller Welt, warum? — Das weiß niemand oder niemand will es wissen. — Warum — fragen Sie die Polizei! In Warschau herrscht Ordnung! Großer Zar, verhülle Dein Antlitz, wenn man die Unschuldigen mit den Schuldigen würgt!

* * *

Mein jüdischer Geschäftsfreund trägt noch einen Kaftan. Was schabet's? Er ist sonst ein erprobt frommer, guter Mensch. Damit will ich durchaus nicht sagen, daß alle Kaftanträger gute Menschen, erprobt fromme Menschen sind. Nach des Tages Hitze lade ich meinen Freund zu einem Glase Wein in das Restaurant Brühlowski. Wir setzen uns, und ich bestelle eine Flasche Sekt. Bevor der Wein gebracht wird, kommt der Geschäftsführer auf mich zu und sagt: „Der Jud' muß raus!" Zum Juden gewendet, setzt er mit nicht mißzuverstehender Gebärde hinzu: „Raus!" „Warum raus?" frage ich. „Juden leiden wir nicht in unserem Lokal!" — „So, dort der Herr ist auch ein Jude." — „Der hat aber keinen Kaftan an." — „Moses, ziehen Sie meinen Rock an, ich lege den Kaftan an." — „Das geht nicht in den Restaurationsräumen," intervenirt der Kellner. — „Bon, kommen Sie auf mein Zimmer." Wir staffieren uns um und betreten wiederum das Gastzimmer. Da tritt ein höherer Polizeioffizier auf mich zu und sagt in fließendem Deutsch: „Machen Sie keine Dummheiten, man achtet hier den kaftantragenden Juden geringer als einen Hund. Ich müßte den Juden und Sie verhaften lassen, wenn Sie die törichte Maskerade nicht lassen."— In Warschau herrscht Ordnung.

Wir verließen das Hotel und aßen sehr gut in einem koscheren Speisehause. Dort sagte man nicht: „Der Christ muß raus!" Seitdem wohnte ich nicht mehr bei Brühlowski!—Mein Geschäftsfreund L. trägt keinen Kaftan und wohnt in Petersburg! Ob er noch lebt, weiß ich nicht. — Als ich ihn vor zwanzig Jahren zum letztenmal sah, rechnete er stark darauf, kaiserlicher Wappenträger zu werden. Warum nicht, er kämpft mit dem Rubel — der in Rußland selbst Großfürsten besiegen soll.

* * *

Russische Frauen! Kleine Grenzstadt Suwalki unweit der preußischen Grenze. Garnison, feudales Kosakenregiment — wirklich sehr nette Leute, die Offiziere. Leben und leben lassen. Der Kommandeur ist ein kaukasischer Fürst. Pferde haben die Herren, daß einem das Herz im Leibe lacht — Gestalten wie die Götter, und reiten können sie — einfach entzückend. Vor den 70er bis 80er Jahren war mein Vater mit den älteren Herren der Garnison wohlbekannt. Zu Bällen und Festlichkeiten erhielten wir nicht allzu selten Einladungen. Die Offiziere waren liebenswürdige, vollendete Kavaliere— in jeder Beziehung. Namentlich einem jungen Leutnant Graf R. aus Wolhynien war ich zugetan. Schlank wie eine Tanne war er, und der lange, dunkelgrüne, aus feinstem Tuch gefertigte Uniformrock stand ihm vorzüglich zu Gesicht. Die kleinen Füße deckten blitzblanke, hohe Lackstiefel, über welche die ebenfalls grünen Pluderhosen malerische Falten warfen. Am goldenen Armband trug er die Galanterienajaika, welche selbst bei Tisch nicht abgelegt wurde. Die hohe Lammfellmütze ließ die Gestalt noch stattlicher erscheinen. Der goldene Doppeladler stach wunderbar vom samtweichen Fell ab, Augen und Fänge des Ars bestanden aus Diamanten. Der Säbel hing an vergoldetem Bandelier über der linken Bauchseite, der Griff war mit Rubinen besetzt. Das mädchenhafte Gesicht hatte etwas Schelmisches, immer Lächelndes. So sah Gregor Graf R. aus. Er war bei der Petersburger Garde gewesen, dann nach Suwalki gekommen. Vorletzte Etappe zur Grenze. — Gregor war ein Spieler — ein Trinker. — Solche Leute findet man in allen Armeen, Gregor war aber auch ein Don Juan. In Suwalki gibt es sogenannte Geheimrats- oder Beamtenviertel, was wir bei uns so mit W. oder WW. bezeichnen würden. Dort schreitet Gregor als Triumphator durch die Straßen, torkelnd, eine Operettenmelodie trällernd. Seine Najaika schlägt den Takt dazu auf seinem Stiefelschaft. „Täubchen, herziges, süßes — heilige Wolke, öffne dich!" Eine Gardine am Fenster teilt sich, der Graf schwankt auf die Haustür zu, die sich still auftut. Ein runzliges Weib erscheint, Gregor wirft ihr eine Banknote zu, sie beugt das Knie und küßt murmelnd den Saum des langen Waffenrocks.

In einer deutschen Irrenanstalt ist der Graf zugrunde gegangen. Nie sah ich einen schöneren Mann, nie einen schlimmeren Charakter.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Kriegsneujahr in der Belgierhauptstadt.

(Von Walter Bloem.)

„Wie einen der rauhe Kriegsbesen fegt und schaufelt von Ort zu Ort—"

Ja, da sitzt man nun auf einmal in Brüssel....

Was Alles liegt schon hinter einem! Vom zweiten Mobilmachungstage an sieben ungeheuerlich wilde und schaurige Kriegswochen.....an der Spitze der zweiten Kompagnie des herrlichen zwölften Greadierregiments ...ein toller Siegeszug durch Belgien und Frankreich, grimmige Schlachten und aufreibende Gefechte....dann eines Morgens zwei feindliche Kugeln durch Arm und Bein....

Und auf einmal war man im Vaterland....im lieben alten Deutschland....in einem friedvollen Hause, dessen Bewohnern man verwandtschaftlich und durch lebenslange Sympathie verbunden war....lag nicht mehr im triefenden Deckungsgraben, sondern in einem weichen Bett — wurde von weichen Händen, weichen Blicken gepflegt und gestreichelt....

Und endlich Genesungswochen im eigenen Heim....Erholungstage in den herbstumnebelten Wäldern von Heidelberg....

Und genau zwei Monate nach dem Tage der Verwundung meldete man sich, noch recht wacklig in den Knochen, beim Ersatzbatillon gesund, hoffte auf sofortige Rückkehr zu den Kameraden, in die Schützengräben über der Aisne, an die Spitze der geliebten Kompagnie, mit der anderthalb Dutzend blutiger Gefechtstage einen untrennbar zusammengekittet.

Aber da kam ein starker Arm und verpflanzte einen in einen ganz anderen Wirkungskreis: die erste Kompagnie eines soeben funkelnagelneu aufgestellten Bataillons sollte man übernehmen, sie kriegsgemäß einkleiden, ausbilden — und dann, nachdem das Batallon mit zwei anderen zu einem neuen Regiment mit einer phantastisch hohen Hausnummer zusammengestellt sein würde, sollte man diese seine neue Kompagnie an den Feind führen....

Schon hatte man sich eingerichtet. Die Anfangs offen gestanden unerwünschte Arbeit ward einem lieber von Tag zu Tage — die frischen Jungen, die zu einem aufschauten als zu dem künftigen Vorkämpfer, wuchsen einem täglich mehr ans Herz.....Die Nähe Berlins brachte manchen unerhofften Friedensabend, manches Wiedersehen mit alten Freunden, dem bis zum Ausrücken noch manch anderer sich anreihen sollte.—Das Weihnachtsfest durfte man mit den nächsten und liebsten Menschen zusammen im Hotelzimmer begehen beim Schein eines winzigen Lichterbäumchens: da, am ersten Feiertage, plötzlich ein Telegramm: „Herr Hauptmann zum Ersatzbataillon 12 zurückversetzt...."

Was konnte das bedeuten? Doch nur das eine: die dringenden Anträge deines Herrn Regimentskommandeurs um deine Rücksendung haben Erfolg gehabt... in wenigen Tagen stehst du wieder an der Spitze deiner altgeliebten schlachtbewährten Reckenschar...

Und — da sitzt man in Brüssel — Mitglied des Stabes des General-Gouvernements in Belgien...winziges Rädchen in der riesigen Verwaltungsmaschine, welche die Geschicke des unglückseligen, aus dem Leim gegangenen Belgierlandes wieder in Form pressen soll....

Abermals war eine starke Hand, eine noch stärkere... gekommen, hatte einen am Genick gepackt und wieder ganz wo anders hin verpflanzt....

Sei's! Heut' ist alles Dienst, Dienst für's Vaterland... Gehorchen—freudig gehorchen ist gern erfüllte Soldatenpflicht....

Also man ist nicht mehr Frontkrieger, nicht mehr Schlachtensonne für zweihundertfünfzig brave Jungen.... man ist Büromensch, Aktenmensch, Ressortmensch.... Man steht inmitten eines großen Kreises erlesener Köpfe, pflichtgebändigter Temperamente, geschulter Intelligenzen, fesselnder scharfgeprägter Persönlichkeiten.... Es gilt sich ganz neu zu orientiren.

Und das Alles — in Brüssel....in der schönen, geliebten Bummelstadt, in der man so manches Mal den heiteren Auftakt der anmutigen Friedenssymphonie „Seebadereise" vernommen... in Brüssel, das man erobern oder doch wenigstens ermarschiren geholfen hat beim tollen Vorwärtsstürmen des August....in der Hauptstadt des bezwungenen Feindeslandes....

Im Frühstückssaal des belgischen Senats tafeln etwa fünfzig Herren in Feldgrau — die Offiziere und Beamten des Generalgouvernements und seiner Zivilverwaltung, auch die letzteren in einer Kriegsuniform, in Litewken mit goldenen geflochtenen Achselstücken. Der Wein aus dem Offizierskasino des belgischen Gardegrenadierregiments schäumt zum Klirren des deutschen Kaiserhurrah....

Nach dem Abendessen geht's hinauf in den eleganten Bankettsaal der Deputirtenkammer. Von den Wänden herab schauen in ahnungslos unerschütterlichem Selbstbewußtsein die Bilder der Kammerpräsidenten—das vor- und das drittletzte von Wauters' Meisterhand gemalt—das letzte stellt jenen Herrn Cooreman dar, unter dessen Aegide der Lügen-Dossier über die angeblichen Greueltaten der deutschen Truppen in Belgien zusammengestellt worden ist.... Und König Leopolds scharf umzeichnetes Profil und weltberühmter kantiger Umhängebart schauen steif und pompös in den Saal. Zwei riesige Tannenbäume erhellen sich unter den Händen der Ordonnanzen mit dem heimatlichen Glanze der Wachskerzen, draußen aber auf dem Ehrenhof da unten steht ein noch gewaltigerer Christbaum im strahlenden Festschimmer elektrischer Kerzen.... Ich kann sie sonst nicht leiden. Für einen Freilicht-Weihnachtsbaum sind sie unumgänglich...sie bieten dem Regen Trotz, der ihre wächsernen Altvordern ausgelöscht haben würde. Triumphirend stößt ihr Feierlicht durch die nassen Schwaden, bricht sich in den Spiegelscheiben der langen, hufeisenförmig den Hof umziehenden Fensterfronten— blinkt auf den gelben Instrumenten der Musikkapelle des Landsturmbataillons Krefeld, die drunten harren, der heutigen Stunde der Jahreswende gewärtig....spiegelt sich in den andächtig aufschauenden Augen der Landsturmrecken vom Niederrhein, tanzt auf den Bronzeohren der beiden Geschütze, die drunten aufgefahren sind als Warnungszeichen für die Brüsseler, als Erinnerung an die Tausende von deutschen Kanonen, die durch die Straßen ihrer altehrwürdigen Stadt hindurchgerollt sind.....die nun droben am Yserkanal mit Front nach Süden und Westen stehen....

Der Punsch dampft, Pfannkuchen duften, flüssiges Blei zischt in die Eimer und bildet seltsame Kringel, aus denen wir Eiserne Kreuze, Dum-Dum-Geschosse, Granaten und Friedenspsalmen herausphantasiren...... Unsere Gespräche aber, in den Gruppen, die immerfort sich fügen und lösen, umschwirren das nahe und ferne Geschick des heraufsteigenden Jahres— nicht sorgenfrei, doch glücklichen, ruhmreichen Endausganges freudig getrost.

Wann fängt das neue Jahr denn nun eigentlich an? Die belgischen Uhren haben wir umgestellt, haben sie von westeuropäischer auf mitteleuropäische Zeit vorangeschraubt. Die belgischen Herzen schlagen, die belgischen Glocken läuten noch westeuropäisch. So haben wir keine Hoffnung auf das vollchörige Erzlied der Türme. Wir müssen nach innen lauschen, wenn's uns nach Neujahrsgeläute bangt.....Erinnerung läßt da drinnen die Heimatsglocken klingen, zaubert uns in die Mitte der fernen Lieben, zeigt uns leuchtende Augen, liebstrahlende Menschengesichter.

Zwölf Uhr! Mit einem Ruck stehen sie alle auf, die Schicksalslenker des bezwungenen Belgierlandes, und feierlich tönt's wie aus einem Munde durch den Bankettsaal der Deputirtenkammer: „Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt!"

Es ist eine Wonne, sich umzuschauen im Kreise dieser bewährten Männer. Fast jede Brust ziert das schwarz-weiße Band....Ein Beweis, daß der Träger draußen im Kugelschauer stand, oder, was gewiß gleichwertig ist, hier in der eroberten Feindeshauptstadt in den ersten, schwersten Wochen standgehalten hat inmitten eines Ozeans der verhaltenen Empörung, die jeden Augenblick über ihm und der winzigen Schaar der Kameraden und Mitarbeiter zusammenschlagen, sie verschlingen konnte.— Auf allen diesen Stirnen der harte und fröhliche Entschluß: Es wird durchgehalten!

Und weiter klingt's:

„Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang!"

Und abermals zieht Wähnen und Schauen heimatwärts: fast alle unsere Männer haben daheim die Lebenskameradin wohnen, die Mutter ihrer Kinder....und eine Sekunde lang werden die hellen Augen der Kämpfer, der Regierer, weich und traumverloren....

Doch schon ist das Lied zu Ende — und nun erbraust von draußen ein neues empor:

„Heil Dir im Siegerkranz,
Heil Kaiser Dir!"

Da drunten stehen unsere Landsturmmannen. Und von den Führern zu den Gefolgsleuten geht ein frohes vertrauensvolles Winken und Glückwünschen hinüber:

„Prosit Neujahr! Prosit Neujahr!"

Schweigend lauscht der verlassene Park, schweigend und finster lastet dahinter das verlassene belgische Königsschloß....

Wie sagt der alte Hanseatenspruch? „Es ist leicht, das Kriegsfähnlein an die Stange hissen, aber es kostet viel, es mit Ehren wieder herunter zu holen...."

Flattere hoch, deutscher Orlogswimpel! Du wehst über mancher Quadratmeile bezwungenen, errungenen Feindesbodens.... Du wehst über dem Belgierlande, der Belgier Hauptstadt, die beide schon, auch in dieser Stunde, mögen sie sich's gestehen oder nicht inne geworden sein müssen, daß es sich gar so schlecht nicht lebt, wo dieses Fähnlein flattert.

— Reiche Erfahrung. — Sie melden sich also als Kriegsberichterstatter. Ja, besitzen Sie denn auch die dazu nötigen Eigenschaften? — Bitte recht sehr! Ich habe schon ein Tagebuch über meine fünfjährige Ehe herausgegeben!

Die beste Gelegenheit zur Entkräftung des dem deutschen Stimmgeber oft gemachten Vorwurfes, er stehe dem politischen Leben teilnahmslos gegenüber, bietet sich ihm bei der morgigen Vorwahl — aber sie muß benutzt werden!

Handtuchzeug
Twilled Handtuchzeug, 16 Zoll breit, waschechter roter Border; von vorzüglicher Qualität; wird in anderen Läden für 5c verkauft, speziell für Dienstag — die Yard, 2¾c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Damast
Türkischrot und weißer, blau und weißer oder „Buff" und weißer Tischdamast, in karrirten oder Blumen-Entwürfen; waschecht, ist gut 29c wert, zu, die Yard, 18c

Hier sind Schuhe für die ganze Familie
Weil er äußerst schnell Baargeld aufzutreiben hatte, nahm ein östlicher Jobber unsere niedrige Baargeld-Offerte für 5,000 Paar Schuhe für Männer, Damen, Misses und Kinder an. Wir führen einige der zahlreichen Facons untenstehend hier an:

Box Calf Blucher Schuhe für Männer — mit schweren starken Sohlen, breiten Zehen, Größen 6 bis 11 — für diesen Verkauf zu nur 97c
Schuhe für Damen — lohfarbig und schwarz, mattes u. Patentleder, zum Schnüren und zum Knöpfen, hohe oder niedrige Absätze — Größen 3 bis 8 — für nur 97c
Knöpf- u. Schnür-Schuhe für Knaben — aus Gunmetal und Box Calf gemacht — zeitgemäße Facons, einschließlich Elkskin-Sohlen für Knaben; Größen 9 bis zu 5½ — speziell diesen Verkauf das Paar zu 97c
Schuhe für Misses und Kinder, Knöpf-Facons — hohe u. reguläre Schnitt Facons, aus Gun Metal und Patent Coltskin gemacht — Größen von 8½ bis zu 2 — speziell diesen Verkauf das Paar für nur 97c

Sammet und Satin Pumps für Damen—2 Straps und reguläre Facons — Chiffon-Schleifen am Oberteil — Größen 2½ bis zu 7 — das Paar nur 97c

Auswahl, 97c

Kleider, Coats

Für Dienstag haben wir einen besonderen Bargain in Waschkleidern für Damen, zu einem so verlockend niedrigen Preise, daß wir sicher sind, daß jede Dame, die unsere Kleider-Abteilung besucht, mehr als eins kaufen wird.
Die Kleider sind aus vorzüglich dauerhaften und waschbaren Chambrays, Ginghams und Percales gemacht, in einer großen Anzahl von schlichten Farben, Streifen und Karrirungen; hübscher Kragen aus kontrastirenden Farben, Cuffs oder Vestees; einige sind nett „Piped", andere mit anziehenden bestickten Entwürfen versehen; ¾ lange Aermel, besetzte Skirts; in Cadet blau, lohfarbig, rosa, Lavender, hellblau usw.; wert bis zu $2.00, speziell, zu nur 87c
Winter Coats für Damen, zu weniger als den Herstellungskosten; sind aus Boucles, Chinchillas, Cheviots usw. gemacht; mit Sammtkragen; einige sind durchweg gefüttert; angebroch. Größen und Farben; wurden früher bis zu $6 verkauft, spez. $1.97

Bett-Ticking
500 Stücke 32- und 36zölliges importirtes deutsches, polnisches und böhmisches Betten-„Ticking", in rosa, roten und blau und weißen Streifen; eine vorzügliche Partie von Farben und Qualität, zu einer großen Ersparniß, zu, die Yard, 45c, 35c, 29c, und 25c

Unterzeug
Eine spezielle Partie von gerippten baumwollenen Leibchen und „Ankle"-Länge Kinder-Beinkleider, in Ecru-Farbe; 25c Sorten, wo immer Ihr hingeht, speziell, zu 15c

Hauskleider
Damen-Hauskleider, aus nettem karrirt. Gingham oder schlichten blauen Chambrays gemacht; einige mit Braid besetzt, speziell, 43c

Strümpfe
Nahtlose baumwoll. Strümpfe für Damen, in schwarz, schwarz mit weißen sanitären Fußsohlen und grauen Fersen und Zehen; Fabrikausschuß der reg. 12½c Sorte, speziell, für Dienstag, zu.... 5c

Strümpfe
Schwarze Fiber-Seide Männerstrümpfe, mit nahtl. baumw. Fußsohlen, in Fabrik ausgebess.; 15c Qual., sehr spez., Dientag, zu.. 6½c

Liköre
„Our Pride" Whiskey, Berliner Kümmel, 3 Star Kalif. Brandy, Juniperberry Gin, inp. Port oder Sherry, Auswahl, Flasche.... 62c

Rugs
27×54zöll. Wilton Velvet Rugs, in netten Allover-, neuen Medallion- und reichen orientalischen Effekten; sollten 1.50 kosten, speziell, zu nur.... 79c

Die Seidenstoffe
36zöll. fancy gestreifte waschbare Seiden, nette farbige Streifen, mannigfaltige Moden, auf weißem Untergrund; für Waistings und Männerhemden; Farben, die sich sehr gut waschen, zu, Yard.............. 24c
35-zöll. reinseidene schwarze, weiße und farbige Satin-Messaline, schöner glänzender Finish; festes Gewebe; für Waists u. Kleider geeignet, Yad. 49c
36zöll. reiche Brocaded Tussah-Seiden, schwere Qualität, schöner, glänzender Finish; sehr dauerhaft; helle und dunkle Farben; sehr hübsch geeignet für Waists und Kleider; gewöhnlich 50c, zu, die Yard......... 22c

Die Kleiderstoffe
42zöll. reinwollenes Sturm-Serge, in hellen und dunklen Schattirungen; passend für Suits, Skirts usw.; reguläre 50c bis 60c Werte; solange 50 Stücke vorhalten, Dienstag zu, die Yard.................... 28c
36zöll. Diagonal Whipcord Serge, nur in schwarz; 39c Wert, speziell, zu, die Yard....... 19c
Novelty karrirte Suitings, in mannigfaltigen Farben-Kombinationen, für Suits, Skirts, Kleider usw., Dienstag zu, die Yard....... 8c
Schwarz und weiße Shepherd karrirte Suitings, so populär für Misses-Kleider usw.; waschen sich perfekt, die Yard zu 7½c

Kleider-Bargains

Eine Gelegenheits-Offerte von Männer-Anzügen, wie man sie nur in unseren großen Basement-Verkaufsräumen findet.
600 Männer-Anzüge, aus mittelschweren graugemischten Cashmeres gemacht; Röcke dreiknöpfige Sack-Moden, mit Serge gefütt., und Front hat Haartuch-Unterfutter; Hosen mit dreizöll. „Bottom Turnup", „Belt Loops" und „Side Buckles"; Westen mit Pique Vestee und Velour-Uhrentasche, dauerhaft gemacht; Gr. 35 bis 44; $6 in anderen Läden, spez. zu 3.00

Knabenüberröcke
Etwa 115 Knaben-Ueberzieher, hoch hinauf zuzuknöpfen, nebst Gürtel rundherum, gute dauerhafte Stoffe, aber nur 3 und 4 Jahr Größen: $1 Ersparniß, Auswahl, 77c

Spitzen-Gardinen und Draperien von der Auktion

59¢ pair

Die letzten Partien vom N. Y. Auktions-Einkauf, zu etwa der Hälfte des wirkl. Wertes.
750 Paar Cable-Netz-Spitzengardinen, in netten Cluny-Mustern. Cable-Netz-Gardinen sind wegen ihrer dauerhaften Qualitäten wohlbekannt; gut $1.00 wert; sieben Muster zur Auswahl; Dienstag nur, das Paar.................... 59c
Madras-Gardinen, geeignet als Seiten-Drapierungen oder Porteieren, wert bis $4.00 das Paar, aber Odd-Partien und ein wenig zerdrückt, deshalb Auswahl, Stück, 49c
Odd-Partien von Cable-Netz- und schottischen Netz-Gardinen. Ihr werdet darunter aufwärts bis zu sechs Paar von einem Muster vorfinden; Gardinen, die sonst $2.50 das Paar kosten, Stück................ 57c
400 Paar Madras-Gardinen, nur ein Muster, aber ein sehr wünschenswertes, der reguläre Preis derselben beträgt $1.00, speziell, das Paar................ 57c
Rug-Muster Couch-Decken, fast alle ein Muster; $2 Werte, zu 97c
20c Gardinen-Madras, eine große Auswahl, zu, die Yard .. 11½c
10c Gardinen Swiß, f. Küchen und Schlafzimmer, Yard 4¾c
25c schlichtes Sunfast Madras — in populären Schatt., Yard ... 15c
48c mercerized figurirt. Madras — in schlichten Farben, Yard ... 32c

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „On Trial."
Garrick. — „The Passing Show of 1914."
Blackstone. — „Diplomacy."
Powers'. — „The Dummy."
Cort. — „The New Henrietta."
La Salle. — „Rolling Stones."
Illinois. — „Sari."
Victoria. — „The Round Up."
Imperial. — „Bought and Paid For."
Crown. — „The Lure".
Relle House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzniepp, 715 North Ave. — Kurt Gotz und Schmitts Orchester.

Ein Lazarettbesuch.

Von einem Oberlehrer einer höheren Lehranstalt.

Eines schönen Tages beschlossen wir — nämlich die Sextaner einer höheren Lehranstalt im Norden Berlins und ich —, ein in der Nähe gelegenes Lazarett zu besuchen und die dort untergebrachten verwundeten Soldaten mit Liebesgaben zu erfreuen. Wir wählten das Paul Gerhardt-Stift. Zwei „helle" Jungen, die in der Nähe des Stiftes wohnten, mußten sich dort erkundigen, ob unser Besuch erwünscht sei, wann wir kommen sollten und womit wir die Soldaten am meisten erfreuen könnten. Darauf begann eine fieberhafte Tätigkeit: Zunächst wurden durch den Verkauf des schönen Schlachtgebetes von Zoozmann einige Geldmittel aufgebracht. Der Preis für das Lied wurde auf zehn Pfennige festgesetzt; die meisten gaben aber mehr, ja manche ihr ganzes Taschengeld, und ich mußte den allzu großen Eifer etwas zügeln, da die Eltern unserer Schüler mit wenigen Ausnahmen nicht gerade mit Glücksgütern gesegnet sind — trotzdem ergab sich die stattliche Summe von zehn Mark. Geradezu rührend aber war die nun folgende Sammeltätigkeit der kleinen Kerle: der eine brachte Kästchen mit Zigaretten, der andere Zigarren in verschiedener Menge — und Güte und von mannigfachem Format; dieser lieferte die Zigarrenspitzen, jener Tabakpäckchen mit zugehörigen Pfeifen. Auch Obst wurde herangeschleppt: Aepfel, Birnen, Weintrauben, ferner Honig, Kirsch- und Himbeersaft, Schokolade und Keks, und alles wurde, so gut es ging, sachgemäß im Klassenschrank verstaut.

Dann kam ein schwieriges Geschäft, die Auswahl der „Begleitmannschaft": es durften nämlich nur zehn Schüler mit mir die Säle des Lazaretts besuchen. Ich ließ sie von der Klasse selber wählen, und es macht ihrem Gerechtigkeitssinn alle Ehre, daß die gewählt wurden, die am meisten „gestiftet" hatten. Als sich aber danach an einer Stelle ein herzzerreißendes Weinen erhob, wählte ich auf eigene Verantwortung noch zwei „Ersatzmänner" hinzu. So zog ich denn an einem Sonnabend, der als Besuchstag bestimmt war, mit meiner kleinen Garde los. Unterwegs vervollständigten wir noch die Vorräte aus den vorhandenen Geldmitteln, und da wir unseren braven Soldaten nicht nur körperliche, sondern auch geistige „Atzung" bringen wollten, kauften wir auch Zeitungen und illustrirte Zeitschriften, insbesondere mehrere Exemplare der „Berliner Illustrirten" mit ihren guten, großen, interessanten Bildern.

Wir langten nach einem tüchtigen, mit vollem Gepäck zurückgelegten Marsche glücklich an unserem Ziele, dem Paul Gebhardt-Stift an, wo uns an der Pforte eine Schwester freundlich empfing. Den Kirsch- und Himbeersaft gaben wir unten ab, da er nicht gut an einzelne Soldaten verteilt werden konnte, und wurden dann zunächst in den großen unteren Saal hineingeführt, der sonst als Festsaal dient und mit einem Denkmal Paul Gerhardts geschmückt ist und in dem etwa 20 Betten standen. Längs des schönen Saales zieht sich eine große Seitengalerie hin: hier saßen einige Rekonvaleszenten lesend, schreibend, schnitzend, am Dambrett oder Domino spielend, und diesen gaben wir sogleich von unserer „Munition" sowie auch einige Zeitschriften ab. Als wir dann, vom Herrn Pastor begrüßt, in den Saal selber traten, bat eine Schwester uns, den Verwundeten etwas vorzusingen.

Darauf traten wir an die einzelnen Betten heran: ich fragte die Soldaten nach ihrer Heimat, wo sie gekämpft, im Osten oder Westen, welche Verwundung sie erlitten, ob sie noch Schmerzen hätten, und ob die Heilung gut frotschreite; die Jungen standen rings um das Bett und hörten mit gespannten Mienen zu. Zum Schluß kam immer die Hauptsache: ich erkundigte mich, ob der Verwundete lieber Zigarren, Zigarretten oder Tabak rauche; zum Glück glichen sich die Antworten einigermaßen aus, sodaß unsere „Munition" reichte und jedem sein Wunsch erfüllt werden konnte. Dann kommandirte ich, je nach der Antwort, die gegeben wurde, „Drei Zigarren, 6 Zigaretten, ein Päckchen Tabak!" und die kleine Bedienungsmannschaft gab das Gewünschte aus ihrem Vorrat her.

Wir verabschiedeten uns von unseren Freunden und wollten uns schon zum Gehen wenden; da führte uns die Schwester noch in ein kleines Gemach, das durch den Schmerz geheiligt ist: Dort standen nur zwei Betten, und darin lagen zwei arme Berliner Landwehrleute, denen die tückische feindliche Kugel ein Auge geraubt; bei dem einen war auch das andere Auge in Gefahr, da die Kugel dicht daran vorbeigegangen, und daher ebenfalls mit der schwarzen Binde verdeckt. Auf dringendes Bitten der Schwester sangen wir auch hier mit leiser Stimme ein Lied und verteilten dann den ganzen Rest unserer Vorräte; auch der Honig wurde für diese Märtyrer ihrer Pflicht gegen das Vaterland bestimmt. Der nahezu Blinde tastete mit zitternden Händen nach meiner Hand und stammelte: „Danke, danke —". Nie in meinem Leben werde ich diese nervösen zitternden Hände vergessen! Auch meine kleine Schar war tief ergriffen. — Er erzählte uns, daß er Familienvater sei und zwei kleine Jungen von 6 und 8 Jahren besitze, die ihn noch heute mit der Mutter besuchen wollten. Da sagte ihm die freundliche Schwester, daß ich mit 12 ebenso alten Jungen hier zum Besuch sei, und schob ihm die Binde etwas in die Höhe, so daß er ein wenig sehen konnte. Ich stellte die beiden kleinsten vor sein Bett, und er strich liebkosend mit den zitternden Händen über ihre Köpfe — ich mußte mich beherrschen, um nicht laut loszuweinen. — Wir nahmen nun Abschied und machten uns auf den Heimweg in dem schönen Bewußtsein, daß unsere Verwundeten in guten, gesegneten Händen sind, und daß auch wir ein wenig zu ihrer Erheiterung beitragen durften. Die beiden aber in dem kleinen Gemach werden wir nicht vergessen, sondern ihnen jede Woche eine Erfrischung oder Spielzeug für die Kinder zusenden.

Plündernde französische Soldaten.

Ein Leser der „Leipz. N. N.", der jetzt im Westen steht, teilt ein selbsterlebtes Vorkommniß mit, das beweist, daß die Franzosen in ihrem eigenen Lande geplündert haben. Wir befanden uns im Dorfe E. dicht hinter der größeren Stadt D. Unser Rittmeister war als ältester Offizier am Platze Ortskommandant und hatte als solcher die wenig angenehme Aufgabe, vorkommende Differenzen mit der Einwohnerschaft zu beseitigen, unzählige mehr oder minder wichtige Fragen dieser Leute zu beantworten, Gutscheine für Hafer, Heu usw. zu zeichnen und dergleichen mehr. Die breite Freitreppe, die zur Halle des Schlosses führte, das wir bewohnten, war frühmorgens bis zum Dunkelwerden von Zivilisten förmlich belagert, und so hatte immer ich alle Hände voll zu tun, da ich dank meines lückenhaften Schulfranzösisch meistens damit beauftragt wurde, diese Angelegenheiten zu regeln. Eines Tages stellte sich auch eine Frau ein, die eben von der Flucht vor den „Ulans" wieder zurückgekehrt war und gefunden hatte, daß ihr verschiedene Schmuckgegenstände, etwa 200 Franks baares Geld und von ihrem Manne, der sich zur Zeit im Kriege befindet, Unterwäsche gestohlen waren. Vollständig überzeugt davon, daß einige unserer Leute den Diebstahl begangen hatten, bat sie wimmernd um eine Revision, uns immer und immer wieder versichernd, daß sich ihre Landsleute selbst in Feindesland nie zu solchem Tun herablassen würden. So unerquicklich mir dieser Fall war, begab ich mich doch sogleich in die Wohnung der Frau und besah mir die betreffenden Schränke und Kästen, die teils mit den Füßen eingetreten, teils durch wuchtige Kolbenschläge geöffnet worden zu sein schienen, fand jedoch nicht das Geringste, was mir einen Anhalt über die Täter geboten hätte. Das einzige, was ich vorläufig tun konnte, war die Bestohlene zu beruhigen, soweit es mir meine Sprachkenntniß eben erlaubte. Versprechen konnte ich ihr nicht viel, und so verließ ich denn unverrichteter Dinge und — offen gestanden — etwas beschämt das Haus. Kaum hatte ich mich fünfzig Schritte entfernt, als mich der Quälgeist nochmals zurückrief. Er kam mir im Geschwindschritt entgegen, hatte er doch ganz vergessen mir zu erzählen, daß die Deutschen in der Wohnung die Unterwäsche gewechselt hätten und dabei ein gebrauchtes Paar Unterbeinkleider liegen geblieben wäre, es wären da einige Zahlen hinein gedruckt und vielleicht könne ich den Besitzer feststellen. Schon hatte die Frau dieses herrliche Wäschestück hervorgeholt und zeigte siegesfroh auf die „Zahlen". Ich las, und — o, wie war ich froh! Die Unaussprechlichen trugen den französischen Armeestempel. Die Dorfschöne bekam von mir Gewaltiges zu hören, ihr Gesicht wurde länger und länger, und sie hatte für mich nur ein übliches: Malheur, malheur!!!!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Arbeit in kleinem Platz auf dem Lande, melken und mit Pferden fahren. 3056 N. Narragansett Ave. Nehmt Grand Ave. Car.

Verlangt: Starker Junge für Theater reinzumachen, Furnace heizen, Abends auch als „Usher" fungiren; einer der in der Nähe wohnt bevorzugt. $6 die Woche. 3315 Montrose Ave.

Verlangt: Mann, der mit Pferden umgehen kann. 7152 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot, mit etwas Erfahrung. 2225 N. Western Ave.

Verlangt: Saloonporter, muß Businesslunch aufwarten können, darf keine Arbeit scheuen, $6, Kost und Logis. Vorzusprechen von 3 bis 4. Wenzel, 631 W. Lake Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, $5.00 und Board. 1800 Cleveland Avenue.

Verlangt: Helfer mit Erfahrung in Bäckerei, $6, Kost und Logis. 2845 Archer Ave.

Verlangt: Bartender für 2 Wochen zur Aushilfe. 2558 Wentworth Ave.

Verlangt: Fleißiger, stadtkundiger Junge, 16 Jahre alt. A. Kroch & Co., 59—61 E. Monroe Straße.

Verlangt: Porter für leichte Porterarbeit; gutes Heim. 3635 Montrose Ave., Ecke Monticello.

Verlangt: Guter Paperhanger. Nach 6 Uhr Abends vorzusprechen. 2029 Mohawk Straße.

Verlangt: Tüchtige Zeichner, welche das Retouchiren von Photographien erlernen wollen; stetige Arbeit. Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Boulevard. modi

Verlangt: Junge, welcher das lithographische Geschäft erlernen will. Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Schneider, Bushelman, einer der [illegible] kann. 1808 W. Madison Str.

Verlangt: [illegible]. 1215 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Anständiger junger Mann, guter Arbeiter, [illegible]. 3901 Fullerton Ave.

Verlangt: Fünf erfahrene Lebensversicherungs-Agenten [illegible]. Adr.: N. 951, Abendpost. 18fb1wX

Verlangt: Agenten. — Die am besten bezahlten Verkäufer in der Stadt Chicago sind erfolgreiche Lebensversicherungsagenten. Die Gesellschaft, welche diese Anzeige publizirt, hat eine Anzahl liberale up-to-date Polizen zu verkaufen und bezahlt die höchste Kommission an Leute, welche dieselbe verkaufen. Erfahrene Lebensversicherungsagenten und unerfahrene Leute, die Agenten werden wollen, sind ersucht zu adressiren: R. 959, Abendpost. 18fb1wX

Verlangt: Für Chicago und ganz Amerika als Bücherverkäufer anständige, verheiratete Männer mit Empfehlungen. Dauernder Verdienst, 60 Cents am Dollar. Besonders sehr profitabel für ganze Familien. Für je 10 Bücher müssen 60 Cts. Einlage erlegt werden. Aufnahme findet an allen Wochentagen des Jahres statt. Deshalb bitte ich gut aufzubewahren diese Adresse: E. Piischke, 3211 Beach Ave., bei Humboldt Park. somodi

Verlangt: Gute Verkäufer, um Lebensversicherungs-Polizen in der Stadt Chicago zu verkaufen. Liberale Bedingungen für gute Leute. — Adr.: A. 432, Abendpost. 18fb1wX

Verlangt: Erster Klasse Saloonporter, muß englisch sprechen. 27 Süd Fifth Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, sucht Farmarbeit, versteht mit Pferden umzugehen. Bitte vorzusprechen oder zu schreiben: Matthias Franzen, 1704 Cleveland Avenue.

Gesucht: Deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit. Ditz, 735 Blackhawk Str.

Gesucht: Barbier sucht stetige oder Aushilfe-Stelle. Leiser, 1747 Hudson Ave.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes. M. Straus, Tel.: Lincoln 3037. modi

Gesucht: Cakesbäcker wünscht dauernde Stellung. E. Ohst, 325 Schiller Str.

Gesucht: Aelterer Bäcker sucht leichteren Platz mit Boß zu arbeiten. J. Schlatter, 1402 W. 14. Straße.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle als zweite Hand, kann allein arbeiten. Adr.: Wimmer, 4432 Wentworth Ave. modi

Gesucht: Erfahrener Buchhalter wünscht Stellung; Referenzen und Kaution kann gestellt werden. Adr.: B 233 Abendpost. modimi

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz für Abends und Samstags und Sonntags. Südseite. 6952 Winchester Ave. Telephon: Englewood 8976. frmo

Gesucht: Bartender, erfahrener, zuverlässiger, nüchterner Mann sucht Stellung. 'Phone: Superior 3397. 19fb1wX

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht dauernde Stelle als dritte Hand an Brot und Rolls. Dirrigl, 4432 Wentworth Ave. somodi

Gesucht: Painter, Deutsch-Oesterreicher, 30, sucht Stelle in Union Shop, kann gut Plastern. Adr.: 50 West 109. Str. —22fb

Gesucht: Zwei Deutsche suchen irgendwelche Arbeit. Phone Lincoln 1151. 20fb1wX

Gesucht: Konditor (Cakebäcker) sucht Stellung, auch zur Aushilfe. Tel. Lincoln 6957. E. B., 2138 N. Halsted Str. samomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Tailor-made Skirts. 4044 W. North Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Hand-Näherinnen an „Frogs" und Ornamenten. A. H. Weitz, 324 S. Market Str. 22fb1w

Verlangt: Erfahrene Frauen, um Stickereien abzuschneiden für Nachtarbeit in unserer Fabrik, Arbeitsstunden 8 bis 6; guter Lohn. Hildebrand & Co., 934—936 North Ave.

Verlangt: Junge Frau für Zahnarzt-Office, kein Kochen notwendig; Wohnung und Lohn. Nachzufragen Abends 9:30 Uhr, 2804 W. North Avenue.

Verlangt: Erfahrene Operators an Schürzen. 1272 N. Wood Str. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen an Strickmaschine, stetige Arbeit, 1741 N. Western Ave., 2 Blocks nördlich von North Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Sommer Coats. Klein, 2007 W. Division Str. somodi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe in Saloonküche. 750 W. Division Str., Ecke Halsted Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5311 Michigan Ave., 3. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Bäckerei, 2156 Armitage Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, das Kinder gern hat. Stenn, 1811 W. 47. Str., nahe Wood Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim. Cook, 1269 N. Lincoln Str., 3. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Arbeit, Empfehlungen, 3200 Washington Blvd., Ecke Kedzie Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit, Nachts nach Hause gehen. 5210 South Park Ave. Miller.

Verlangt: Gute, kräftige Frau für allgemeine Hausarbeit, Nachts nach Hause gehen. 1102 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim: dampfgeheiztes Flat. 3936 West Monroe Straße, 2. Apt. modi

Verlangt: Junges Mädchen aus guter Familie, zur Beaufsichtigung eines kleinen Knaben; muß auch in Hausarbeit mithelfen. Anzufragen: L. Sigman, 4351 Grand Blvd., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Erwachsenen, kein waschen. 1538 Nord Oakley Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Jüngere Frau für alle häusliche Arbeit: gute Stellung; zuhause schlafen; Empfehlungen verlangt. Abrahamson, 836 Oakdale Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 5410 Woodlawn Ave., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln; drei Erwachsene, 3020 Pine Grove Ave., nahe Barry Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Scharff, 2700 Giddings Str. 'Phone: Ravenswood 755.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; drei kleine Kinder im Hause. 950 Edgecomb Place.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5.00 den Monat, Nordseite. Telephon: Sunnyside 9215.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4543 Calumet Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit und etwas im Bäckerladen mitzuhelfen. 4113 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß gute Köchin sein, bester Lohn. E. Weiler, 6020 South Park Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß zuhause schlafen. Engel, 3720 W. Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit im Saloon, kein waschen. 3534 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen, kann Ungarin sein. 1828 Irving Park Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $6 die Woche. Weiß, 5614 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5701 S. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit, muß nähen verstehen, Empfehlungen. 601 Deming Place.

Verlangt: Ehrliches, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Kinder gern haben, sechs in der Familie. 3437 Douglas Blvd. samo

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin, sowie einfach kochen, 1543 Edgemont Avenue. somodi

Verlangt: Starkes sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 1818 S. Lawndale Ave. Tel. Lawndale 1111. sasomo

Verlangt: Gutes, kräftiges, erfahrenes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Pawlansky, 1045 N. Leavitt Straße. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Neiburger's Employment Bureau, 1118 N. Ashland Straße. 17fb1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen erforderlich. 4635 Ellis Avenue, Apartment 1. sasomo

Verlangt: Köchin für Businesslunch. Saloon 700 South Dearborn Str. sasomo

Verlangt: Lunchköchin für Saloon, keine Sonntagsarbeit, 5859 Ogden Ave. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtige Waschfrau für Montags und Dienstags waschen und bügeln, $2.10 per Tag. 616 Ost 50. Place, 2 Blocks westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und etwas kochen, ohne Wäsche, in einem christlichen Haushalt; drei in der Familie. 1417 N. Hoyne Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 423 Ost 46. Place, 1. Flat.

Verlangt: Durchaus tüchtiges englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; guter Lohn. Nur tüchtiges wolle vorsprechen in 5826 Michigan Avenue, 2. Floor.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für die richtige Person. Anzufragen: 132 E. Western Ave. modimi

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das zuhause schlafen kann. 1494 Elybourn Avenue.

Verlangt: Kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 4322 Drexel Blvd., nahe 43. Str., 1. Apt.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin. Bitte selber vorzusprechen nach 5 Uhr Abends. 613 Hinsche Str., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß englisch sprechen. Inman, 4068 Sheridan Road, 3. Apt.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, die kochen können, $5 bis $8. 2238 N. Halsted Str. modimi

Deutsch-ungarisches Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel, Restaurants. 1624 S. Halsted St. Herrschaften bitte vorsprechen. 22fb,modimi,1mt

Das Germania Stellenvermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock, verlangt deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privathäusern, auch Köchinnen, zweite Mädchen und Kindermädchen; die höchsten Löhne. 23janX*

Fuhrs Employment, 542 North Ave. Verlangt: Mädchen für Hotels, Restaurants, Privathäuser. Mit Referenzen. Telephon: Lincoln 2160. fb121mX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 31jansonmodi*

Verlangt: Köchinnen und Hausmädchen, Empfehlungen; Lohn $6 bis $8. A. Small, Employment Office, 1348 N. Clark Str. 29ja,1mtX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Platz für Hausarbeit oder Saloon, geht heim schlafen. Bitte vorzusprechen: 1947 Bissell Str., 2. Flat, Front. Telephon: Diversey 3348.

Gesucht: Freundliches Mädchen sucht Hausarbeit. Katie Stephens, 1342 Webster Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, 1640 Mohawk Str., 2. Flat, Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1518 Cleveland Avenue. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 306 West Goethe Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, 1536 Cleveland Ave., Flat 1.

Gesucht: Deutsche Frau sucht irgend welche Arbeit, nimmt auch Wasch- und Reinmachplätze. Ditz, 735 Blackhawk Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, Mrs. Pflaum, 1513 Orchard Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Selber vorzusprechen, 1364 Mohawk Str., Flat 1.

Gesucht: Deutschungarisches Mädchen sucht Stelle für kochen oder allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1912 Larrabee Str. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, spricht englisch. Selber vorzusprechen 1915 N. Sawyer Ave., Flat 1, hinten.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Hausarbeit mit nähen, kein waschen, zuhause schlafen. Frau Langenecker, 1350 Newport Ave.

Gesucht: Reinliche deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Telephon: Belmont 2023.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Mrs. Schuh, 4237 Fifth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 3933 Fifth Ave., hinten.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, hat Erfahrung. Mrs. Blank, 4454 Shields Ave., hinten. Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. 4061 Fifth Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, wünscht Stelle in kleiner Familie. 2147 Nord Rockwell Straße.

Gesucht: Deutschungarisches Mädchen, versteht und spricht ziemlich englisch, kann gut kochen, sucht Stelle in Privathaus, nicht unter $7 die Woche. Adr.: Pober, 11 Ost Grand Ave.

Gesucht: 19jährige Deutsch-Oesterreicherin sucht irgend welche Beschäftigung, leichte Hausarbeit oder sonst dergl. Vorzusprechen oder zu schreiben: A. M. 1845 Sedgwick Str., 1. Flat.

Gesucht: Respektable, ältere Frau sucht Platz, um selbständig Haus zu führen bei kleiner, respektabler Familie, keine Kinder; koche gut; sehe mehr auf gutes Heim als hohen Lohn, bin reinlich und akkurat. 360 Wendell Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Gute deutsche Frau sucht Stelle im Saloon oder Restaurant, kann auch gut selbständig kochen. 1538 N. Paulina Str., nahe North Ave. Tel.: Haymarket 2259.

Gesucht: Deutschungarische Frau sucht Stellung als Haushälterin auf einer Farm. Barbara Hagelsberger, 240 W. 26. Str., Chicago. modi

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. W. Mueller, 3108 Albany Avenue. frsamo

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stellung für zweite Arbeit, 109 West Oak Str. Telephon: Superior 3257. somo

Gesucht: Mädchen, welches englisch spricht und schreibt, sucht Stelle des Nachmittags von 1 Uhr an zur Bedienung des Telephons, oder irgendwelche Arbeit. 3706 N. Claremont Ave., 1. Flat. Telephon: Wellington 5985. 8fb*X

Stellungen suchen: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei junge Leute, Bruder und Schwester suchen Platz auf Farm; Mädchen kann sehr gut kochen, Mann versteht alle Farmarbeiten, war auch beim Militär. Karl Fesl, Plainwell, Michigan. somo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Internationales Hebammen College (inkorporirt), in englisch, deutsch u. anderen Sprachen. Entbindungen zuhause. Dr. Mai, Sekretär, 435 West North Av., Tel. Lincoln 1505. —28fb

Dr. Weitz, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Kranke, welche die Wahrheit über ihren Zustand wissen wollen, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 958 Center Str., 2. Floor. 19fb1wX

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch; Konsultation frei. 1510 West Madison Straße. Sprechstunden 9 bis 7. 19fb2wX

Pfarrer Kneipp Kur, ohne Medizin, ohne Messer, Buch frei. 20—22 S. State Straße. 4ol,momidosa*

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu. Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

—Versteigerung!——Versteigerung!—
Dienstag, den 23. Februar, 10 Uhr Morgens, in 2521—2525 Sheffield Ave., verkaufen wir an die höchsten Bieter für Lagerhausgebühr, mehrere Van-Ladungen Haushaltsachen, bestehend aus Rugs, Carpets, Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, China Cabinets, Bücherschränken, Schaukelstühlen, Stühlen, Dressers, Couches, Messingbetten, Nähmaschinen, Oefen, Refrigerators, Dishes, Glaswaaren, Bildern, Küchengeräten und andern unzähligen Artikeln.
Reebies Auction House,
Jos. Straußer, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. somo

Ausverkauf von Möbeln, Samples.
Wir müssen diese Woche $10,000 wert von Sample-Möbel verkaufen und ersparen jedem Käufer 50 Prozent. Zum Beispiel:
Große Messing-Betten zu.....$ 8.25
Springs, die besten..... 3.25
Filz-Matratzen..... 4.15
Parlor Sets, in Leder..... 35.00
Morris Stühle, mit Leder..... 3.25
und hunderte von anderen Stücken. Kommt und seht. 510 S. Wabash Ave. 12janX*

Zu verkaufen: Neue Möbel, Oefen, Teppiche und andere Haushaltungsgegenstände spottbillig! Küchentische 98c, Küchenstühle 49c, starke Eisenbetten $1.25, Matratzen $1.48, echte Filzmatratzen $4.98, Eichenholz Dressers mit geschliffenem Spiegel $6.75, Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, für $14.50; Baar oder leichte Abzahlungen. Botschen, 725 West North Ave., nahe Halsted Straße. 8ja,e.o.d.X*

Billig! Alles muß bis Mittwoch verschleudert werden: Elegantes, vollständiges Messingbett, Chiffonier, Lederschaukelstuhl, Uhr, Rug, Läufer, elegantes Lederparlorset, Küchentisch, Stühle, Gasplatte, Ständer, Gardinen usw., muß Wohnung aufgeben. Billigste Gelegenheit für Jedermann, da meine Frau mich verlassen hat. 3144 Nord Leavitt Str., unten, nahe Belmont Ave. modimi

Erstklassige Möbel, in gutem Zustande, wegen Abreise billig zu verkaufen. Jederzeit zu besichtigen: 2656 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Neue Möbel, Oefen und Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Großes, schönes Babybett und Buggy. 1824 Hudson Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Kinderbett, 3941 Nord Hermitage Avenue, 2. Flat.

Spottbillig zu verkaufen: 2 Messingbetten, Ledercouch, elegantes Leder Parlorset, Schaukelstuhl, Tisch, Stühle, Chiffonier, Rug, 3 Monate gebrauchter neuer eleganter Küchenofen mit Wärmekloset und Wasserfront-Röhren. 3144 Nord Leavitt Str., unten, nahe Belmont Ave. 15fb1w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Euer Piano
umgearbeitet in ein 88 Noten
Player Piano für $175.
Wir installiren unsere „Player Action" und garantiren dafür, daß Euer Instrument in keiner Weise darunter leidet und so gut wie vorher mit der Hand gespielt werden kann.
Ferner richten wir irgend ein 65 Noten Player Piano in ein 88 Noten Player ein.
Demonstrationen täglich zwischen 10 und 4 Uhr Nachmittags.
The Sonorus Company (inc.),
Zimmer 606, 17 Nord Wabash Ave.,
nahe Madison Str. Tel.: Central 3324. 21fb1mtX

$65 kaufen $400 Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Straße. 17fb1wX

Verkaufe mein Piano sehr billig, großer Bargain, Mrs. Lingel, 829 Montrose Blvd. somodi

Verschleudere mein Piano für Baar; keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 1225 S. Troy Straße, 2. Floor. somodi

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10janX*

Weiser & Sons, Piano-Fabrikanten.
Kauft Eure Pianos direkt von uns und spart alle Verkaufsprofite. Weiser & Sons Grand Player und Upright, Kedzie Ave. und 21. Str. Telephon: Lawndale 9522. 14nv*X

Verkaufe mein Piano sehr billig für Baar. Mrs. Krause, 3755 Indiana Ave. somodi

Shoningers Pianos u. PlayerPianos; etb. 1850, verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 13ag*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

2600 Pfd. gesundes, feines Gespann Pferd u. Stute, $95. Grocery, 144 N. Robey, nahe Lake.

Farmer muß wegen Krankheit verkaufen vier junge Mähren, 3 Farmerwagen und Geschirre, billig. Farmer Stall, 731 Lake Str., nahe Halsted Straße. 17fb1wX

Zu verkaufen: 30 Stück Pferde und Mähren, von 1000 bis 1600 Pfund, Wagen und Geschirr. Milwaukee & Bloomingdale Teaming Co., 1803 Milwaukee Ave. 12fb2wX

Zu verkaufen: 44 Stuten, Pferde, Esel; alle Größen, für jeden Zweck entsprechend; $40 aufwärts; Pferdegeschirr; Wagen. 2560 S. Halsted Straße. 30jan1moX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Farmers und Andere! Wir haben mehrere tausend Ladungen Holz von abgebrochenen Güterwagen, die sofort entfernt werden müssen. Preise von 25 Cts. aufwärts per Ladung. Kommt mit Wagen und versucht es mit einer Ladung; ebenfalls gebrauchtes Bauholz und galvanisirtes Iron Roofing. Geo. W. Jennings, State und 87. Str. und Wentworth und 85. Str. 17fb—11mz

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Automobil, beste Gelegenheit für einen Chauffeur oder Mann, der es werden will. Ihr könnt sicher $200 verdienen, denn die Car ist in guter Ordnung, ist bereits wie neu, billig. 2135 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 351, oder Diversey 2845. Fragt nach Christ.

$375 kauft feines Automobil, 5 Passenger, Studebaker. Hoeffner, 838 Cornelia Ave. 18feb1wX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Wein- und Likör-Verkäufer sucht sich zu verbessern, hat gute Kundschaft. Adr.: L 315 Abendpost. modimi

Plaster, Schornstein und Brickwall-Reparaturen übernimmt H. Frank, 1932 Larrabee Str. modimi

Wir zahlen höchste Preise für Bettfedern; sendet Postkarte. 1450 West 18. Str., Telephon: Canal 5028. fb20,22,24,27,1,3mz

Schweizer Uhrmacher! Für Uhren und Schmucksachen-Reparaturen empfiehlt sich Ernst Fahrni, 1144 Wells Str. Reparaturen auch abgeholt. frimodo

Paperhanging, Painting und Calsomining jetzt gut und billig ausgeführt. Rettinger, 1653 Vine Str. sasonmo

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. Sokmifrsomo*

Uebernehme Painting, Calsomining und Paper Hanging; mäßige Preise. Geist, 742 Willow Str., Tel.: Lincoln 5389. 17fb1wX

Kauft keinen billigen Whisky, befragt Euren Arzt; schickt $2.75, Wechsel oder Geldanweisung, für eine Gallone Whisky gemacht in Owensboro, Ky.; garantirt absolut echt; verschickt in einfacher Box, Expreßkosten bezahlt. C. E. Meadley, 1148 N. Clark Str., Chicago; etablirt 35 Jahre. 10fb,1mtX

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren St., Chicago. 27ja*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Intelligentes Mädchen aus anständiger Familie, wünscht die Bekanntschaft eines intelligenten, karaktervollen, englisch sprechenden Herrn von 24—28 Jahren, große Statur, zwecks späterer Heirat zu machen; Katholik bevorzugt. Nur anständige und aufrichtig meinende Herren brauchen antworten. Agenten verbeten. Adr.: L 320 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligentes Mädchen aus anständiger Familie wünscht die Bekanntschaft eines intelligenten, karaktervollen, englisch sprechenden lutherischen Herrn (25—30), zwecks späterer Heirat zu machen. Nur anständige und aufrichtig meinende Herren wollen antworten. Agenten verbeten. Adr.: P 311 Abendpost.

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Barn, gute Lage für Plumbing- oder Horseshoeing Shop. 6129 W. 12. Straße, Oak Park. momifr

Zu vermieten: Heller Store mit 4 Zimmern. 2729 N. Ashland Ave. Tel.: Lincoln 6991.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Toilet und Gas, Hinterhaus, $9.50. 1702 Dayton Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer, hinten, oben, $15. 1334 Fletcher Straße.

Zu vermieten: Moderne Flats, 4—8 Zimmer, Nordwestecke Wabash und 23. Straße. Office 26 Ost 23. Str. 'Phone: Calumet 1172. Von $21 bis $45. Dampfheizung. Allerbeste Dienste. 1fb1mtX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Anständiger Mann findet gutes Heim, mit oder ohne Board. 2110 Bissell Straße.

Frau vermietet schönes Frontzimmer an besseren Herrn oder zwei Freunde, gute Behandlung, Bad, heißes Wasser. 632 N. Clark Str., 2. Floor. modi

Zu vermieten: Möblirtes, freundliches, großes Frontzimmer, Kleiderkloset, $1.50 wöchentlich. 829 Nord Franklin Straße.

Zwei Boarders oder Roomers verlangt. 5018 Justine Straße. modi

Zu vermieten: Helles, sauberes Zimmer an anständigen Herrn. 1734 Sedgwick Str., 2. Flat, Front.

Zu vermieten: Frau wünscht Roomer. Adr.: M 582 Abendpost.

Zu vermieten: Sonniges möblirtes Zimmer, Dampfheizung, alle Bequemlichkeiten. Krauß, 1942 North Park Avenue. samo

Zu vermieten: An ein oder zwei Damen, ein schön möblirtes Zimmer, mit Küchenbenutzung, zu mäßigem Preise. 3338 N. Hamilton Ave.

Zu vermieten: Ein kleines und großes Zimmer, neu dekorirt. 1126 N. La Salle Str. 20fb1wX

Zu vermieten: Schönes, großes Vorderzimmer, heißes Leitungswasser, Dampfheizung. 6 Blocks von Loop. 21 Ost Superior Str. 19fb1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Wohnung sucht kinderloses Ehepaar, nahe 57. Straße. Adressirt: O 159 Abendpost. modi

Zu mieten gesucht: Von respektabler, älterer Wittwe, 2 bis 3 Zimmer Wohnung, Nordseite. Adr.: M U 557 Abendpost.

Aelterer Mann sucht möblirtes Zimmer als alleiniger Roomer. Adr.: L 312 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht Zimmer, Kedzie Ave., nahe 12. Str. Adr.: O 167 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu leihen gesucht: Gegen dreifache Sicherheit, $700 eventuell $1000. Adr.: W 89 Abendpost.

J. H. Kraemer & Sohn,
118 N. La Salle Straße, Suite 401—402.
—Geld—
zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Zinsen und geringen Unkosten. — Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Polizen zu verkaufen. 2nv,momisa*

$500 bis $2000 zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. 20fb*X

$1500 bis $3000 zu verleihen zu 5½ Prozent Zinsen auf bebautes Grundeigentum.
George Torpe, 2360 Lincoln Ave.

Carl Hartmann Company,
35 S. Dearborn Str.
Giebt Geld auf Grundeigentum und zum Bauen; verleiht sichere Hypotheken auf bebautes Grundeigentum. Erster Klasse Saloons, Grocery-Stores, Häuser, Bauplätze zu verkaufen oder zu vertauschen. Käufer stets an Hand; mäßige Raten. 17fb,1mtX

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11okX*

Wünschen Sie zu bauen? Wir liefern Pläne und Geld und besorgen die Arbeit. Keine Kommissionen. Keine Extras.
Arthur J. Rich & Co.,
Suite 510—15, 30 N. Dearborn Str. 24ja,1mtX

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an
P. Dicken & Co., 2001 Lawrence Ave. 21ok,1jX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25sp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Stottern
Schnell und nachhaltig beseitigt mittelst neuer Methode, die sich weltweite Anerkennung und Würdigung errungen hat. Zufriedenheit garantirt. Schreibt oder telephonirt Wabash 7345.
Chicago School for Stammerers,
1228 McCormick Building,
332 South Michigan Avenue. 4fb1mtX

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24janX*

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen, Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 22sp*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9dz*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr.
Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
30 Zimmer, freie Heizung, Superior Str. Einnahme $300 monatlich; auf Teilzahlung, billig.
20 Zimmer, freie Heizung; Profit $75 monatlich; billig; etwas Anzahlung genügt.
16 Zimmer mit $350 Anzahl. an LaSalle Ave.
9 Zimmer, Miete $30; Einnahme $85; $325.
Manche Andere; große und kleine; Delikatessen, Restaurants etc. Lange, 704 N. Dearborn Str. 17fb1wX

Zu verkaufen: Gutes Barbiergeschäft. Adr.: K E 182 Abendpost.

Bäckerei billig zu verkaufen, wenn sofort genommen. 1104 Süd Robey Straße.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Market und Grocery in guter deutscher Nachbarschaft auf der Nordseite; gute Gelegenheit für guten Geschäftsmann. Keine Agenten. Adr.: L 311 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Schneidergeschäft. 616 Ost 43. Straße. 22fb1wX

Florist verschleudert, wegen anderen Interessen, vollständig eingerichteten Blumenladen, vorbereitet für ein großes Ostergeschäft, Bargain, wenn sofort genommen. Adr.: W. 83 Abendpost.

$250 kaufen Familien-Laundry, elektrischer Betrieb. 3009 N. Racine Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Roominghaus, 10 Zimmer, $350, wenn sofort genommen; keine Agenten. 357 W. Division Str. samodi

Zu kaufen gesucht: Saloon-Lizens, sofort, $1400. Adressirt: B. 223, Abendpost. 20fb1wX

Zu verkaufen: Billig, gutgehendes Tailoring-Geschäft, feine Nachbarschaft. Adr.: M 599 Abendpost. 21fb1wX

Zu verkaufen: Deutsches Mail Order Geschäft; bringt $25 bis 40 die Woche; kann bedeutend vergrößert werden. 60 West Washington Str., Zimmer 308. somo

Wer Geschäfte kaufen oder verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an die Geschäfts-Agentur „Mercur", 1537 Elybourn Ave. Telephon: Lincoln 436. 19fb1wX

Market zu verkaufen, gute Lage, wegen anderem Geschäft; beliebige Bedingungen. 2147 Sheffield Avenue. 19fb1wX

Saloons, Restaurants Grocery Stores, Bäckereien u. s. w. in bester Nachbarschaft stets an Hand. — Nur erstklassige Geschäfte. Kommt und überzeugt Euch.
Carl Hartmann Company,
35. S. Dearborn Str., Room 401. 18fb*X

Zu verkaufen: Delikatessen-, Tee- und Kaffee-Store in deutscher Nachbarschaft, billig. Nachzufragen 4554 Lincoln Ave. 17fb1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Partner verlangt in Zementgeschäft, muß Orders einbringen können. Adr.: M U 706 Abdpost. somo

Achtung!
Wer Teilhaber an erstklass. Geschäften aller Branchen werden will, wende sich zuerst vertrauensvoll an die Carl Hartmann Co., 35 S. Dearborn St. 19fb1mX

Geschäftsteilhaber. Deutscher mit baarem Kapital, nicht unter $500, hat durch Beteiligung guten wöchentlichen Verdienst und dementsprechenden Gewinnanteil an nachweislich reellem, geldbringendem Unternehmen. Sicherheit vorhanden. Kenntnisse unnötig. Adr.: O 166 Abendpost. somodimido

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Ge[illegible]ten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen: 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Deutsch-ungarischer Advokat. Rat frei. 1546 Larrabee Str., Zimmer 6. L. H. Laszlo, Notar. 20fb1wX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Bargain an Wisconsin Str., ½ Block vom Lincoln Park. 3-stöckiges 13 Zimmer möblirtes Brickhaus, Furnaceheizung, ganz besetzt mit Roomers, wegen Krankheit billig zu verkaufen; Miete $100 und freie Wohnung; Preis $6800; $2000 Baar, Rest leichte Zahlung. Zu erfragen: 1950 Mohawk Str., 1. Flat.

Lake View spottbilliges neues 3stöckiges Stein Flatgebäude, Miete $960, Pr. $8200, wt. $9000.
George Torpe, 2360 Lincoln Ave. samomi

Nordseite spottbilliges modernes 2—6 Zimmer Brickgebäude, nebst moderner 6 Zimmer Brick Cottage. $4500. George Torpe, 2360 Lincoln Av. samomi

$15,500 für modernes 6 Flat Brick Apartment Gebäude, 4 und 5 Zimmer, Ecklot, Furnace- und Ofenheizung, gut vermietet, gutes Einkommen. Mortgage $8500 zu 5 Prozent Zinsen. Echt
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. samomifr

Billig, muß verkauft werden, modernes 2 Flat Brickgebäude, 323 Eugenie Str.
George Torpe, 2360 Lincoln Ave. 20fb1wX

Modernes zwei 6-Zimmer Brickgebäude, an Seminary Ave., $5400, wert $6000.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 19fb1wX

$1000 baar kauft Eck-Lot, Granville und Winchester, 51 bei 144. Eigentümer: Hoeffner, 838 Cornelia Ave. feb181wX

Zu verkaufen: Cottage, 8 Zimmer, Heißwasserheizung. Brickbasement. 1964 Berwyn Ave. 16fb1wX

Gesucht: Unbebautes und verbessertes Eigentum, groß oder klein, nördlich von Addison Str. Käufer an Hand. Frank Beck, 3934 N. Robey St. 6fb*

Nordwestseite.

Wittwe muß ihr modernes 2-stöckiges Haus, wert $6500, verkaufen oder für kleineres tauschen. Adr.: O 156 Abendpost. modi

Zu verkaufen: 2 Flat Property, in gutem Zustand, Preis $3600. Die Hälfte Baar. 1664 N. Francisco Ave. 18fb1wX

$150.00 Anzahlung
$10.00 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5 Zimmer „Suetell" Brick-Cottage; Eichenholz-Fußböden und -Verkleidung. Konkretbasement. Alles modern.
$200.00 Anzahlung
$14.00 monatlich
und Zinsen kaufen ein 6 Zimmer „Suetell" Brick-Bungalow, breite Lot; alles modern.
Wm. Suetell
4101 Fullerton Ave. 2201 N. Kostner Ave. 14ja*X

Verkaufe billig, schön gelegenes, gut gebautes 2-Flat Brick, breite Lot, 6 große Zimmer, nahe Kimball Ave. Hochbahnstation. 4706 Drake Ave. 21fb1wX

Zu verkaufen: Großer Bargain, neues Brick, 5 und 6 Zimmer Flats, Bad, Gas, elektrisches Licht, Tile Floor in Vestibules, Badezimmer, Konkret-Porch, 30 Fuß Lot, $5600. J. Jorgenson, 3616 West North Ave. sasomo

Südseite.

Neue 2-Flat Gebäude, 5 u. 5 und 5 u. 6 Zimmer, alles modern; Konkretfundament, Zementfußboden; Straßen gepflastert und bezahlt. Kommt heraus und überzeugt Euch.
Carl A. Carlson,
2126 Süd 48. Ave., nahe 22. Str. 2ag*X

Wegen Abreise nach Florida, verkaufe billig meine 5 Zimmer und Bad Cottage. Nedbal, 3611 West 65. Straße, Chicago. somo

Farmländereien.

40 Acres Farm, 20 Acres geklärt, Haus und Stall, fließendes Wasser, 9 Meilen nach Phillips, 4 Meilen zur Viola Villa; gute Fahrwege. $1000. Joe Folgert, Phillips, Wis.

Zu verkaufen: 7 Acker an Binnensee, Michigan, Haus, Farm Cottage, Hühnerhaus, Apfel-Garten, billig. Hilcher, 4220 Indiana Ave.

70 Acker, Price Co., 4 Meilen von Stadt, 1 Meile von Station, mürber Lehmboden, eben, nicht steinig, 45 Acker unter Pflug; großes Framehaus und Barn, Preis $5400. Adr.: J. P. Foltz, 1943 Grace. fb20*X

Zu verkaufen: 10- und 20-Acre-Farmen zu $5 monatlichen Abzahlungen. Geld zurück, wenn nicht zufrieden. Munger, 136 W. Lake Str. 6fb1mX

Freie Eisenbahnfahrt für Käufer, nächste Exkursion am 2. Februar nach Mobile, Ala., Obstgärten und Farmländereien, niedrige Preise, leichte Abzahlungen
J. C. Diener & Co.,
8 S. Dearborn Str. 27ja*X

Rothschild & Company

"S. & H." Stamps Free With All Purchases — First Big Store on the Loop — Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Bringt die Euch am Besten gefallenden Photographien und habt sie vergrößert für 50c.

Bringt die Photographien welche Euch am besten gefallen nach unserem Bilder-Dept. Wir machen eine 14 bei 20 Vergrößerung in wunderhübschem India Tinte Finish. Die neue und beliebte konvexe Facon. (Seht die Muster welche ausgestellt sind.) (Fünfter Floor.)

Freie Ausstellung von den zwei wundervollen Gemälden:
„Quo Vadis" von Mr. Cooper.
„Too Late" von Professor Vladimir Shamberk.
Fünfter Floor.

Jedermann geht zu Rothschild's

Doppelte „S. & H." Stamps Dienstag den ganzen Tag.

Lokalbericht.

Der Vater des Vaterlandes.

Sein Geburtstag in althergebrachter Weise gefeiert.

Der Geburtstag George Washingtons, des „Vaters des Vaterlandes", wird heute in Chicago in der üblichen Weise gefeiert. Die Schulen, die öffentlichen Büros, die Gerichte, die Banken, die Börse usw., sind geschlossen, und in zahlreichen Geschäften wird entweder gar nicht oder ein paar Stunden gearbeitet.

Die Hauptfeier ist die vom Union League Club im Hauptspeisesaal seines Gebäudes veranstaltete. Es war geplant worden, sie im Auditorium abzuhalten, dieses ist jedoch anderweitig in Anspruch genommen. James Schermerhorn, der Schriftleiter der Detroit Times, ist der Hauptredner.

Der Chicago Culture Klub hält am Nachmittag eine Feier im Ballsaal des La Salle Hotels ab, u. am Abend gibt der Washington Post Nr. 573 der G. A. R. in der Lincoln Turnhalle seinen 28. Jahresball.

Die Chicagoer Historische Gesellschaft veranstaltet heute in ihrem Gebäude an der West Ohio und Nord Dearborn Str. eine Sonderausstellung von Gegenständen, welche auf George Washington und Abraham Lincoln Bezug haben.

Grogans Lizens widerrufen.

Widerhaariger demokratischer „Boß" der 18. Ward muß büßen.

Mayor Harrison machte heute seine Drohung wahr und widerrief die Schanklizens Barney Grogans, des demokratischen „Bosses" der 18. Ward, der ihm die Freundschaft aufgekündigt hat und nachdrücklich für seinen Gegner eintritt. Gleichzeitig büßten auch drei andere Wirte ihre Lizensen ein. Der Mayor ging auf Grund einer Empfehlung des Polizeichefs vor, der augenscheinlich in letzter Zeit eine recht rührige Tätigkeit entwickelt hat in der 18. Ward, in der die demokratische Organisation morgen dem Mayor den Hals zu brechen droht. Ob die gestraften Schankwirte ganz plötzlich unmoralisch geworden sind, ließ sich nicht in Erfahrung bringen. Die anderen drei Wirte, welche den Zorn des Stadtoberhauptes fühlen müssen, sind Patrick O'Donnell, 768 W. Van Buren Str., Tony H. Miller, 1925 W. Madison Str., und Kane & Burns, 1438 W. Madison Str. Alle haben angeblich verdächtige Gesellen in ihren Wirtschaften geduldet. Politiker sahen in dem Schritt einfach einen letzten verzweifelten Versuch, die über den Mayor hereinbrechende Hochflut einzudämmen.

Verdächti e Eile.

Expreßwagen war mit gestohlenen gestrickten Waaren angefüllt.

An Belmont und 48. Ave. stieß gestern ein Expreßwagen, auf dem sich drei Mann befanden, mit einer Elektrischen zusammen. Sofort sprangen die drei Männer ab und liefen eilends davon. Dies erschien dem Schaffner der Elektrischen verdächtig, und er sah sich den Inhalt des Wagens genauer an, der aus einer Menge gestrickter Waaren bestand. Wie die Polizei der Cragin Bezirkswache ermittelte, war in die Anlage der United States Neckware Co. ein Einbruch verübt und die Waaren gestohlen worden. Später wurden der Arbeiter Peter Hanson, 1914 Grand Ave., sowie die Fuhrleute Anton Clodan, 1811 W. Erie Str., und W. O'Donnell, 1624 West Ohio Str., unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet und von dem Motorführer und Schaffner der Elektrischen auch als die Männer identifizirt, die von dem Expreßwagen abgesprungen waren. Dieser war übrigens ebenfalls entwendet.

Giftige Gase.

Während seiner Arbeit im Einsteigeloch an Austin Ave. und Halsted Str. wurde Angelo Fiora, Nr. 833 S. Morgan Str., von Grubengas übermannt, aber von Genossen gerettet und, nachdem er sich etwas erholt hatte, heimgeschafft. Sein Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung.

— Kindlich. — Susi hört, daß ein Bekannter als Soldat im Westen verwundet worden sei. „Ma," erkundigt sie sich, „welche Gegend des Körpers ist denn eigentlich Westen?"

Kleine Kriegsnachrichten

War natürlich auch erlogen!

Berlin, 22. Febr. (Direkte deutsche Funkenmeldung über Sayville, L. J.) Ein deutscher Richter untersuchte amtlich die neuerdings in England erhobenen Anschuldigungen, daß britische Kriegsgefangene im Lager zu Minden grausam behandelt worden seien. Beim Verhör von Gefangenen und von Aerzten stellte sich übereinstimmend heraus, daß jene Anschuldigungen absolut grundlos sind. Die Gefangenen — darunter Briten — lachten gerade hinaus, als ihnen die Anschuldigungen vorgelesen wurden!

Kamen glücklich hindurch.

Boston, 22. Febr. Der Dampfer „Newton", welcher hierher gehört, ist einer Privatdepesche zufolge glücklich zu Rotterdam eingetroffen, nachdem er durch die deutsche Kriegszone hindurchgekommen war.

Das Schiff war am 3. Februar von Savannah, Ga., abgefahren und beförderte 14,000 Ballen Baumwolle.

Versank nach Zusammenstoß.

London, 22. Febr. (3 Uhr Nachm.) Der norwegische Frachtdampfer „Cuba," von London nach Rotterdam bestimmt, versank bei einem Zusammenstoß in der Nordsee. Soweit bekannt, ist Niemand dabei umgekommen.

„Cuba" enthielt einen amtlichen Postsack der amerikanisch-belgischen Hilfskommission.

Der „Wilhelmina"-Fall.

Washington, D. K., 22. Febr. Die Anwälte für die Besitzer der Ladung vom amerikanischen Nahrungsschiff „Wilhelmina", das in Falmouth bekanntlich vor ein britisches Prisengericht genommen wird, konferirten, ehe sie nach Deutschland reisten, mit dem Sachwalter Lansing vom amerikanischen Staatsdepartement; doch erfolgte keine Bekanntmachung über ihre Absichten. Das Staatsdepartement will in der jetzigen Stufe der Verhandlungen nicht mitspielen und sich später nur dann einmischen, wenn der Fall infolge eines unbefriedigenden Verdikts des Prisengerichts wieder auf das diplomatische Gebiet übertritt.

Italien verringert Personenzüge.

Rom, 22. Febr. Um Kohle zu sparen und ihre Vorräte länger zu erhalten, hat die Leitung des italienischen Staatsbahnensystems beschlossen, die Zahl der betreibenden Personenzüge vom 25. Februar an zu vermindern.

Flottengeleite für skandinavische Dampfer

London, 22. Febr. Der Kopenhagener Korrespondent der Londoner „Daily News" meldet, eine neue, jetzt tagende Konferenz von Vertretern Dänemarks, Schwedens und Norwegens werde ein Flottengeleite für alle skandinavischen Handelsschiffe empfehlen, welche durch die deutsche Kriegszone gehen. Zu diesem Behufe wird auch darauf gedrungen, 30 große Handelsdampfer anzukaufen und als Hilfskreuzer zu armiren.

Entfernt Euer Nasenleiden

Schwieriges Atmen verursacht viel Leiden und schlaflose Nächte, Katarrh, Drüsenleiden, Nießanfälle, Schleimauswurf, — alle die unangenehmen Beschwerden stellen sich ein, falls Ihr Eure Nase vernachlässigt. Ich heile alle Nasenleiden und befreie Euch von dem „leicht Erkälter". Konsultirt mich sofort.

17 Jahre an State Straße

Während dieser Zeit habe ich tausende mittelst der praktischen Methode, die Ursache zu entfernen, geheilt. Keine Schmerzen, Drogen oder Messer. Ich garantire irgend eine Nasenkrankheit zu heilen, Hindernisse in der Nase zu entfernen und Euch in den Stand zu setzen, Eure Lungen mit frischer Luft zu füllen. Ich befreie Euch für immer von dem unangenehmen, gesundheitsschädlichen Nasenleiden. **Leichte, mäßige Bedingungen für Alle. Konsultation frei.**

Beurteilt Euren Zustand nach diesen:

Ist Euer Atem übel?
Ist Eure Nase verstopft?
Schnarcht Ihr Nachts?
Werft Ihr Schorf aus?
Spuckt Ihr Schleim aus?
Lauft Eure Nase?
Nießt Ihr sehr viel?
Habt Ihr Schmerzen im Vorkopf?
Schlaft Ihr mit dem Mund offen?

Falls Ihr mit einigen dieser Symptome behaftet seid, benötigt Ihr die Dienste eines Spezialisten.

F. O. Carter, M. D.

Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

120 S. State Str., gerade nördl. v. The Fair.
Sprechstunden: 9 bis 5; Sonntags 10 b. 12.

Kongreß.

Die Waffen- und Nahrungsmittelausfuhr.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, 22. Febr. Der Kongreßausschuß für Mittel und Wege befaßte sich heute mit dem Vollmer'schen Gesetzentwurf, die Steuer auf gemischtes Mehl zu widerrufen. Die Befürworter der Maßregel versicherten, daß die Gestattung der Herstellung einer aus gemahlenem Weizen und gemahlenem Mais bestehenden Mischung den Vorrat von Brodstoffen im Lande beträchtlich vermehren und zu einer Verbilligung der Lebensmittel führen würde. Während des spanisch-amerikanischen Krieges wurde für Getreidemischungen eine prohibitive Steuer festgesetzt, die niemals aufgehoben worden ist.

Washington, 22. Febr. Obwohl heute George Washingtons Geburtstag ist, sind die Kongreßmitglieder hart an der Arbeit, um die lang verzögerten Bewilligungsvorlagen zu erledigen. Nur noch neun Tage verbleiben von der gegenwärtigen Tagung, und ein ungeheures Arbeitspensum muß noch bewältigt werden. Im Senat wurde die Armeebewilligungsvorlage erörtert, während im Kongreß die Besprechung der Bewilligungen für Befestigungen fortgesetzt wurde. Die Letztere wird eine längere Debatte über die militärische Breitschaft der Vereinigten Staaten hervorrufen, da der Abgeordnete Gardner von Massachusetts angekündigt hat, daß er zur Sache zu sprechen wünscht. Bisher sind nur zwei größere Bewilligungen, gesetzgeberische, Exekutive, richterliche und binnenländische Verwaltung betreffend, vom Senat angenommen worden; 11 Vorlagen harren noch der Erledigung. Im Kongreß sind sämmtliche Ankaufsbewilligungen, bis auf zwei, angenommen worden.

Washington, 22. Febr. Im Senat verlas der Bundessenator Root Washingtons Abschiedsrede. Verschiedene Ansichten zwischen dem Abgeordnetenhause und dem Senat bezüglich der Marinevorlage wurden ausgeglichen, und die Debatte über den Heeresetat wurde wieder aufgenommen.

Im Abgeordnetenhause wurde Washingtons Abschiedsrede vom Herrn Garrett aus Texas verlesen, und sodann die Debatte über den Befestigungsetat wiederaufgenommen. Der Unterausschuß für Justizangelegenheiten setzte das Verhör von Zeugen gegen den angeklagten Bundesrichter Dayton von Westvirginien fort, und das Komite für Mittel und Wege vertagte die Zeugenverhöre über den Widerruf des Gesetzes, die Besteuerung von gemischtem Mehl betreffend, bis zum Mittwoch.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

„Hie draußen passirt nischt."

Eine Frau aus der Umgebung von Delitzsch, die seit Beginn des Krieges nichts von ihrem im Felde stehenden Manne gehört hatte, ließ durch den Schullehrer einen Brief an die Compagnie ihre Mannes abgehen mit der Frage, ob er noch am Leben sei. Darauf erhielt sie folgende Antwort: „Liebe Lina! Das ist gemeene, daß Du erst zum Schullehrer gegangen bist und hast schreiben lassen. Hie draußen passirt nischt Neues. Wir schüssen nibber und die schüssen ribber. Gruß Dein Adolf." Ein Mann der blassen Furcht ist der schreibfaule Adolf jedenfalls nicht.

„Wer stiehlt, wird gehenkt."

Daß die leitenden russischen Stellen bemüht gewesen sind, der Korruption, die ihnen im japanischen Kriege so unendlich geschadet hat, so weit als möglich zu steuern, beweist ein Vorfall, der sich kurz nach dem Ausbruch des Krieges ereignet hat. Ein Korrespondent berichtet darüber in einer schwedischen Zeitung aus Rußland wie folgt: Bei Anfang des Krieges ließ Großfürst Nikolaus die ersten Beamten der Intendantur zu sich rufen. Sie fanden sich zur bestimmten Stunde in vollem Paradeanzug, reich mit Orden geschmückt, bei ihm ein, sehr geschmeichelt über die hohe Ehre, die ihnen widerfahren war. In einem Halbkreis warteten sie eine gute Stunde mit fast versagenden Beinen und knurrendem Magen. Da endlich trat der Großfürst ein. Mit unglaublich biegsamen Rücken grüßten sie den hohen Allmächtigen, der sie kaum eines Nickens würdigte. Vom Scheitel bis zur Sohle musterte er mit durchdringenden Blicken einen nach dem andern. Die Situation wurde unausstehlich drückend. Schließlich hörte man folgende Worte des Großfürsten hart und scharf durch den Saal dringen: „Wer stiehlt, wird gehenkt!"

Friedrich Wilhelm-Gymnasium.

Prof. O. Hempel-Berlin hat kürzlich die Kriegsannalen des Vereins ehemaliger Schüler des kgl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Berlin zusammengestellt. Wir entnehmen diesem 40 Seiten umfassenden Heft, daß nicht weniger als 705 ehemalige Schüler dieses alten Berliner Gymnasiums im Felde stehen, davon sind schon 30 vor dem Feinde gefallen und zahlreiche verwundet. 126 haben das Eiserne Kreuz 2. Klasse und einer das 1. Klasse erhalten, während mehrere in Vorschlag gebracht worden sind. Als Kriegsfreiwillige meldeten sich 160, davon wurden 125 eingestellt.

— Mißverständniß. — „Schicke mir doch Zigarren nebst Leibbinde," hatte ein braver Landstürmer an seine Frau geschrieben. Die biedere Alte hatte den Wunsch prompt erfüllt und Zigarren mit sogenannter „Leibbinde" gesandt.

Besucht unseren populären Quick Service Lunch Room im Basement. Schmackhafte Nahrungsmittel zu niedrigen Preisen.

Dienstag in unserem Bargain-Basement

Damast

Schwerer Irish finished baumwollener Tafel-Damast, passend für Boardingshäuser, Küchen, Restaurants und Küchen-Tische, regulär 25c — die Yard für nur 19c
Basement.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Leinen

$1.25 große Sorte gehäkelte Bettdecken — schweres Gewicht, soweit sie reichen (nur 2 an jeden Kunden); zu. 97c

Rote Bandanna Taschentücher für Männer, soweit sie reichen, Stück... 3c
Basement.

Großer Verkauf von 2000 Kleidern in unserem Basement

Bargain-Basement

Das Hauptereigniß dieser Gelegenheit ist die Tatsache, daß die neuen Frühjahr-Facons hier sind. Es ist die Sorte, die sehr bald in Nachfrage sein werden. Wir sicherten d'ese große Partie von prächtigen Frühjahr-Kleidern zu einem bemerkenswert niedrigen Preise—deshalb offeriren wir sie diesen Verkauf zu 3.54.

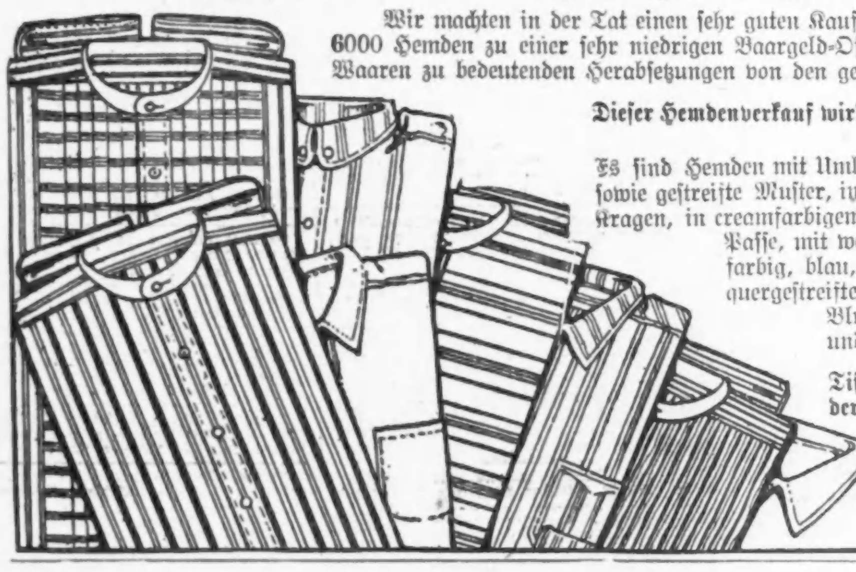
Kleider für Promenaden-, Besuchs-, Geschäfts- und Gesellschaftsgebrauch. Militärische Facons, Empire Taillenlinie Bolerojäckchen; ausgeschnittener Hals; hoher Hals; gefältelt und geschirrt; sowie Kleider (wie abgebildet) mit den neuen runden bauschigen Röcken. Stoffe sind geblümtes Seiden-Poplin, geblümte Taffeta, Messaline, französische Serges und wollene Crepes. Farben sind: Sandfarbig, Kittfarbig, Grün, Navy, Violett, Braun, Schwarz und Grau. Alle Größen bis zu 44. Auswahl zu

3.54 Bargain Basement

Ueber 6000 Frühjahr- und Sommer-Hemden, Auswahl zu 39c

Bargain-Basement

Gekauft von der „Big Ben" Shirt Co., Baltimore, Md.



Wir machten in der Tat einen sehr guten Kauf, als wir von den Fabrikanten ihre ganze Partie von mehr als 6000 Hemden zu einer sehr niedrigen Baargeld-Offerte erwarben. Ihr habt jetzt eine Gelegenheit, saisongemäße Waaren zu bedeutenden Herabsetzungen von den gewöhnlichen Verkaufspreisen zu erhalten.

Dieser Hemdenverkauf wird ohne Zweifel einer der größten sein, den wir jemals in unserem Bargain-Basement abgehalten haben.

Es sind Hemden mit Umlegekragen, in cream, lohfarbig, blau, lavendelfarbig und rosa — sowie gestreifte Muster, in hellen, mittleren u. dunklen Effekten. Hemden mit militärischem Kragen, in creamfarbigem oder lohfarbigem mercerized Madras Cloth — Hemden mit Passe, mit weichen Manschetten — weiche, schmal gefältelte Busen, in creamfarbig, blau, lavendelfarbig, rosa und in netten Streifen — neue Novelty quergestreifte weiche Plaits, und Arbeitshemden, in Amoskeag Chambray, Blue Bell, Khaki, Drills und Cheviots, in assortirten Mustern und Schattirungen.

Tisch nach Tisch wird mit diesen wundervollen Werten angehäuft sein. Es sind alle Größen in dieser Partie, kommt also früh für beste Auswahl. Morgen im Basement, die ganze Partie, das Stück zu............ 39c

Wundervolle Dry Goods- und Rester-Bargains

Bargain-Basement

Yardbreite reinseidene Princeß Satin Messaline, — schöner reicher Glanz, gute schwere Sorte, vollständige Auswahl moderner Schattirungen, regulär zu 79c markirt, Dienstag, die Yard.............. 49c

44 Zoll breite hübsche reinwollene Satin Charmeuse, mit feiner Satinappretur, beständiger Glanz, das korrekte Gewicht für Kleider und Suits, regulär $1.19, morgen, die Yard.............. 78c

Yard breiter Seiden Faille Poplin, schwerer Corded Faden — stark seidener Glanz, regulärer 68c Wert — spezieller Verkauf — zu 39c

Yard breites, gut bekanntes, Gold Selvage, rein seidenes, schwarzes Satin Messaline, eine Seide, die sich gut trägt und Zufriedenstellung gewährt, 79c wert, speziell 49c

Unsere $1.50 importirten Sponged Chiffon Broadcloths (fertig für die Nadel), reicher Glanz, permanenter Finish, in Schwarz und allen neuesten Schattirungen, zu 1.09

Seidenrester, $1.00 bis $2.00 Werte, in Waist, Rock- und Kleider-Längen, von den feinsten schlichten und Novelty Seiden, Auswahl in unserm Bargain-Basement, die Yard zu .... 23c und 29c

58c feine reinwollene französische Serges, schwerer feiner Twilled — kommen in Schwarz, Navy Braun, Grün, Reseda — Kriegsschiff- und Kittfarbe, für Dienstag zu 38c

1½ Yard breites, extra schweres, Cream farbiges Storm Serge — passend für Kleider, Coats und Suits, feine schwarzen Flecke — regulärer 89c Wert — zu 58c

20c Windsor Chiffon Crepes (braucht nicht gebügelt zu werden), in Weiß, Cream Hellblau, Cadet, Helio, Rosa und Rose, speziell für diesen Verkauf zu 11½c

20c 40-zöll. hübsche Chiffon Voiles, in Navy und Cadet Untergrund, mit hübschen figurirten Entwürfen, für Kleider, Kimonos und Röcke, speziell 5c

Fabrikenden von 15c hübschen Plisse Crepes, hübsche Rosenknospen und Jouey-Entwürfe, schlicht weiß und farbig, in Waist, Rock und Kleid-Längen, morgen zu 8½c

12½c feine Bookfold Corded Zephyr Kleider-Ginghams, in Plaids, Karrirungen und Streifen, zu 7½c

10c Yard breite Shirting und Kleider Percales, auch Yard breite Nurse gestreifte Ginghams, die Yard zu 6½c

12½c Yard breites, feines weißes Cambric, Handschuh Finish, passend für Damen-Unterzeug, für Dienstag zu ... 7½c

Yard breites, Hope gebleichtes Muslin, weicher Finish, kein Dressing, gemacht von der Lonsdale Fabrik, speziell 6½c

30c 9-4 ungebleichtes Pepperell Sheeting, frei von jedem Dressing, die beliebteste Marke, die gebraucht wird 19½c

12½c Corded Madras, in gestreiften und figurirten Entwürfen, für Waisting und Kleider, morgen zu 6½c

„Kingly" Beinkleider-Verkauf

Bargain-Basement

Morgen bieten wir den ersten **„Kingly"-Beinkleider** Verkauf in unserm Bargain-Basement. Es sind ungefähr 1,000 Paar in jeder Größe bis 52 Taille-Maß. Jedes Paar ist durchweg mit Belding Bros. Cable Cord Seide genäht. Genau so gut wie auf Bestellung gemachte. Ihr könnt aus gestreiften Kammgarnen in Dutzenden verschiedener Muster wählen, auch elegante Fabrikate aus blauer reinwollener Serge und schwarzen Thibet-Beinkleidern und unseren eigenen regul. $2.45 u. $3 Beinkleidern, Dienstag 1.98

Winterüberzieher für Knaben, regulär zu $2.88 verkauft, Größen 8 bis 16, morgen zu...... 1.00

Oliver Twist Anzüge für Knaben, schöne neue Frühjahrs-Facons in braun, grau und schön gestreift; herabgesetzt von $1.50 auf..... 98c

Norfolk Anzüge für Knaben, Größ. 6 bis 16, unvollst. Part., früher $1.98 und $2.45 — Dienstag zu....... 1.49

Blaue reinwollene Serge Norfolk Knabenanzüge, Hosen in vollem Schnitt, Knickerbocker Facon — Dienstag. 3.45

Spitzengardinen

Bargain-Basement

1,000 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, in weiß, Cream und Ecrufarbe, 2½ u. 3 Yds. lang, in neuen Facons, früher bis zu $1.75 verkauft — Dienstag, das Paar für....... 99c

Hohlgesäumte gehäkelte Bettdecken, gute Größe, sehr hübsche Marseilles Muster — zu........ 69c

Rester von Gardinen Swiß, Fabrik-Längen von 1 bis 10 Yards — die Yard zu....... 5½c

Leder-Taschen

Bargain-Basement

Leder plaited Handtaschen, mit hängendem Spiegel, Ledergriffe, Melonenform, wie abgebildet, für den Dienstag-Verkauf speziell für nur......... 39c

J. J. Clarks und Arlington 3 Cord Spulenzwirn, für Hand- und Maschinennähen, Spule..... 1½c

Weiße Perlmutterknöpfe, klein, mittelmäßig und groß, 12 auf Karte — 7 Karten für..... 5c

Fancy Barrettes für Damen, mit erst. Qualität Brillanten besetzt — 25c Werte, Stück.. 10c

Wholesale Schuh-Lager

Bargain-Basement

In diesem großen Einkauf von Frank E. Hansell, 137 S. Fifth Avenue, Chicago, sein ganzes Wholesale-Lager umfassend, sind Schuhe und Slippers für Damen — für Männer — für Knaben — für Mädchen und für Kinder. Dieses Schuhzeug ist strikt modern und von zuverlässiger Qualität. Eine vollständige Auswahl von Größen in allen Facons. Wir illustriren nur einige von den vielen Facons in dieser Partie. Dieser Verkauf wird morgen in unserem Bargain-Basement abgehalten werden.

Auswahl von diesen Partien 97c das Paar

Für Hansell's $1.50 und $2.00 Damenschuhe.
Für Hansell's $1.50 und $2.00 Damen-Slippers.
Für Hansell's $1.50 und $2.00 Misses- und Kinder-Schuhe.
Für Hansell's Männerschuhe für Arbeiter.
Für Hansell's Satin Abend Slippers für Damen.
Für Hansell's $1.50 und $2.00 fancy Haus-Slippers f. Männer.

Auswahl von diesen Partien 1.37 Per Paar

Für Hansell's $2.50 Dreß Schuhe für Damen.
Für Hansell's $2.50 Straßen-Stiefel für Damen.
Für Hansell's $2.25 Schul- und Dreßschuhe für Knaben.
Für Hansells $2.00 und $3.00 Mädchenschuhe, viele Sorten.
Für Hansells $2 Männerschuhe, Schnür- und Knopf-Facons.
Für Hansells $2 Elkskin Männerschuhe, Elk-Sohlen.

1.77 Paar

Für Hansells $2.50 und $3.00 Damenschuhe, englisch und Goodyear genäht, in großer Auswahl von neuen Facons.
Für Hansells $3.00 und $3.50 schwarze Satin Boots für Damen.
Für Hansells $2.50 und $3.00 Schuhe für wachsende Mädchen, niedrige Absätze.
Für Hansells $2.25 und $2.50 Schul- und Dreß-Schuhe für Knaben.
Für Hansells $2.50 Trade-mark Männerschuhe, Knopf- oder Schnürfac.
Für Hansells $2.50 Schnür Military Boots für Damen, Tuchoberteil.

29c für Hansells J. Alligator Leder-Haus-Slippers für Männer.
29c für Hansells Filz Juliet und Boudoir Slippers für Damen.
29c für Hansells erste Qualität Storm Rubbers für Damen.
69c für Hansells Strap Slippers für Damen, Opera und Common Sense.
49c für Hansells Filz Juliet Hausslippers für Damen, Ledersohlen.
79c für Hansells Damen-Juliets, elastische Seiten, in allen Facons.

UMI

Morgen ist der Tag

Deutsche Wähler
Männer wie Frauen

Stimmt für den deutschen Mayors-Kandidaten

ROBERT M. SWEITZER

Der erste Name auf dem demokratischen Stimmzettel

Tue Jeder seine Pflicht!

Die Stimmplätze sind offen von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.